

Der Bauer

Zeitung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich · Ausgabe 1/2 · 31. Dezember 2025

Österreichische Post AG ► 027031666 W ► Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



In der letzten LK-Vollversammlung im Dezember wurden dringende Resolutionen beschlossen.

LK OÖ/Primeßnig



AdobeStock/#103739066

Tätigkeitsbericht der LK OÖ

Seite 8 und 9

Rückblick auf das Agrarjahr

Seite 12

Invekos Kalender 2026

Seite 23 bis 26

Meldung für Milchverarbeiter

Seiten 30

Versorgung mit Düngemitteln muss gesichert bleiben

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer OÖ fordert wirksame Maßnahmen, die den Düngemittelmarkt stabilisieren.

lk-online

www.ooe.lko.at

facebook.com/lkooe

lk-newsletter

www.ooe.lko.at/newsletter

NEU **ERTRAGSGIGANTEN** **NEU!**
die neue Maßstäbe setzen.

PIONEER
HUNDRED YEARS

★★★★★
RZ 270 | Z
P83462

★★★★★
AQUAmax
RZ 350 | Z
P89699

lk Landwirtschaftskammer
Oberösterreich

LK-Newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

LFI

Bildung mit Weitblick für
mehr Lebensqualität
ooe.lfi.at

LK-Vollversammlung fordert klare Schritte, um Verwerfungen am Düngemittelmarkt zu verhindern

Schon jetzt gibt es große Unsicherheiten bei den Bäuerinnen und Bauern, die um die Versorgung mit Düngemitteln bangen. Massive Preissteigerungen sorgen schon länger für Ärger, die Kosten für Düngemittel machen bis zu 30 Prozent der Produktionskosten aus.

Landwirtschaftskammer OÖ

Ab 2026 drohen für Handelsdünger aus Drittstaaten durch die Einführung von CO₂-Grenzausgleichsmechanismen sowie zusätzliche Zölle auf Stickstoffdünger aus Russland und Weißrussland erhebliche Belastungen. Schon jetzt machen Düngemittel bis zu 30 Prozent der Produktionskosten im Ackerbau aus, die Preise haben sich seit dem Ukraine-Krieg verdoppelt. Weitere Aufschläge von 40 bis 140 Euro pro Tonne sind möglich – während Agrarimporte aus Drittländern mit günstigeren Produktionsbedingungen unberührt bleiben. „Wir brauchen Planungssicherheit – sonst droht der Handel mit Düngemitteln zum Erliegen zu kommen“, warnte

LK-Präsident Franz Waldenberger bei der Vollversammlung in der Woche vor Weihnachten. „Es darf nicht passieren, dass europäische Betriebe durch neue Regelungen aus dem Markt gedrängt werden, während Importe aus Drittstaaten unberührt bleiben. Die Umsetzung muss verschoben werden, bis alle technischen und rechtlichen Fragen geklärt sind.“

Neben den Preissteigerungen bestehen gravierende Unsicherheiten bei der Versorgung: Rund 30 Prozent des in der EU benötigten Stickstoffdüngers stammen aus Importen. Fehlende Referenzwerte, unklare Zertifizierungsverfahren und technische Probleme erhöhen das Risiko für die Verfügbarkeit und Kostenstabilität. „Diese Unsicherheit darf nicht dazu

führen, dass der Handel mit Düngemitteln praktisch zum Stillstand kommt und die Versorgung gefährdet wird“, ergänzt Waldenberger.

Angleichung der Produktionsstandards in der Ukraine

Die vollständige Marktöffnung der vergangenen Jahre hat zu massiven Mengensteigerungen bei Agrarimporten aus der Ukraine geführt und den EU-Agrarmarkt stark unter Druck gesetzt. Die Rückkehr zu restriktiven Kontingentregelungen im überarbeiteten Assoziierungsabkommen ist daher ein wichtiger Schritt und bringt eine dringend notwendige Entlastung für die europäische

Landwirtschaft. Künftig ist der Marktzugang der Ukraine an die schrittweise Angleichung an EU-Produktionsstandards in den Bereichen Tierschutz, Pflanzenschutz und Tierarzneimittel geknüpft. „Es braucht eine konsequente Kontrolle und Umsetzung dieser Angleichung – für unsere Bäuerinnen und Bauern ebenso wie für die Konsumentinnen und Konsumenten“, betont LK-Präsident Franz Waldenberger. „Die Unterstützung der Ukraine bleibt wichtig, darf aber nicht in einer Form erfolgen, die unsere Landwirtschaft dauerhaft überfordert.“

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer OÖ spricht sich daher klar dafür aus, die vereinbarte Angleichung der Produktionsstan-

Präsident Mag. Franz Waldenberger steht für volle Transparenz in der Kammerdiskussion und er legte auch all seine Funktionen offen.

LK OÖ



Hier kann man die Aufzeichnung der Vollversammlung nachschauen: LK OÖ





„Die Diskussionen über das Kammersystem kommen immer wieder, aber die können wir uns sparen. Was die LK OÖ für die Bäuerinnen und Bauern leistet, ist beeindruckend und unverzichtbar.“

gesetzlich angeordneter Maßnahmen setzt man auf freiwillige Programme wie das ÖPUL. Dazu gehören die Förderung der bodennahen Ausbringung von Wirtschaftsdünger, die Gülleseparierung, eine stark stickstoffreduzierte Fütterung bei Schweinen sowie Weidemaßnahmen bei Wiederkäuern. Ergänzend gibt es Investitionsförderungen, um diese Maßnahmen für die Betriebe attraktiv und umsetzbar zu machen. „Dieser Weg hat sich bewährt – wir setzen auf Kooperation statt auf Zwang“, erklärt Waldenberger. „Die Betriebe sind bereit, ihren Beitrag zu leisten, wenn die Maßnahmen praxistauglich und wirtschaftlich umsetzbar bleiben.“ Bis Ende 2026 wird eine umfassende Evaluierung durchgeführt, um zu prüfen, ob die bisherigen Fortschritte ausreichen. Dabei stehen auch verpflichtende Maßnahmen im Raum – wie eine gesetzliche Anordnung der bodennahen Gülleausbringung, ein Verbot des Einsatzes von Harnstoff als Düngemittel und der Entfall der Kleinschlagregelung bei der Einarbeitung von Wirtschaftsdünger.

Die Vollversammlung spricht sich klar dafür aus, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen und keine gesetzlichen Verpflichtungen einzuführen. Eine gesetzliche Pflicht würde nicht nur die Kosten für die Betriebe massiv erhöhen, sondern auch die Gewährung von ÖPUL-Prämien für freiwillige Maßnahmen verhindern. Sollten sich im Zuge der Überprüfung Spielräume ergeben, sollen diese für Verbesserungen bei der Einarbeitungsverpflichtung von Festmist und für den Entfall unnötiger Auflagen genutzt werden.

„Freiwilligkeit muss Vorrang haben – Zwang würde die Betriebe überfordern und die ÖPUL-Prämien gefährden“,

betont LK-Präsident Franz Waldenberger. „Die bisher erreichten Fortschritte müssen anerkannt werden. Statt neuer Pflichten braucht es praxisgerechte Lösungen wie die Beibehaltung der Kleinschlagregelung und den Entfall zusätzlicher Lagerabdeckungen, die für viele Betriebe nicht finanzierbar wären.“

Großes Thema auch in der Dezember-Vollversammlung war einmal mehr die Bedeutung der Gemeinsamen Agrarpolitik in der EU, welche auch die Lebensmittelpreise massiv beeinflusst. Eine Studie der Gemeinsamen Forschungsstelle der EU-Kommission bestätigt diese zentrale Rolle der GAP für die Versorgungssicherheit und Preisstabilität. In der Lebensmittelpreisdebatte zeigt sich zwar klar, dass die Landwirtschaft nicht der Preistreiber ist, es braucht aber eben genau dafür Unterstützung und Entlastung.

Biberverordnung: Praxistauglichkeit am Prüfstand

Die Vollversammlung der LK OÖ begrüßt den Beschluss der neuen OÖ Biberverordnung, allerdings würden einige Anliegen der bäuerlichen Interessensvertretung leider nicht berücksichtigt. Vor allem die bürokratische Ausgestaltung und die Entnahmezahl werden kritisiert. „Entscheidend wird daher die Evaluierung nach zwei Jahren“, erklärt LK-Präsident Waldenberger dazu.

Offensiv und transparent in der Kammer-Debatte

Zum Abschluss seines Berichtes hat LK-Präsident Franz Waldenberger auch die durch die

Wirtschaftskammer-Gehälter-Debatte ausgelöste generelle Kammer-Diskussion aufgegriffen und Stellung bezogen. Waldenberger legte bei dieser Gelegenheit all seine Funktionen und auch die Entschuldigungen dafür offen. „Diese Funktionen bedeuten eine große Verantwortung, die ich auch ernst nehme. Dabei muss man sich der wirtschaftlichen und rechtlichen Folgen bewusst sein, die auf einen zukommen können, wenn was nicht passt. Viele Funktionen machen wir auch ehrenamtlich, weil man von uns erwartet, dass wir die Bäuerinnen und Bauern überall vertreten“, erklärt Franz Waldenberger.

Kammersystem ist unverzichtbar

Was die Diskussion um die Kammern per se betrifft, stellt der Präsident klar: „Was die Landwirtschaftskammer für die Bäuerinnen und Bauern leistet, ist beeindruckend, das wurde mit dem Tätigkeitsbericht des Kammerdirektors gerade wieder bestätigt. Eine Diskussion über die Berechtigung der Kammer können wir uns sparen, sonst würden viele Bäuerinnen und Bauern mit Fragezeichen bei zahlreichen Themen zurückgelassen werden.“ Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl fügte hinzu: „Die Landwirtschaftskammer an sich in ihrer Funktion anzugreifen halte ich für grob fahrlässig, ich wünsche das unseren Bäuerinnen und Bauern nicht, dass es keine verantwortliche Stelle mehr gibt, an die sie sich mit ihren Anliegen wenden können.“

dards in der Ukraine nicht nur politisch festzuschreiben, sondern auch konsequent umzusetzen und zu kontrollieren. Die Vorgaben müssen durch verbindliche jährliche Fortschrittsberichte bis Ende 2028 überprüft werden – insbesondere im Hinblick auf den Einsatz in der EU verbotener Pflanzenschutzmittel und die Einhaltung von Tierschutzvorgaben.

Auch das klare „Nein“ zum Handelsabkommen Mercosur wurde in der Vollversammlung erneut bekräftigt. Die Landwirtschaftskammer OÖ begrüßt die weiterhin geltende parlamentarische Festlegung zur Ablehnung des EU-Mercosur Abkommens vom September 2019 und fordert die Bundesregierung mit allem Nachdruck auf, an dieser klar ablehnenden Positionierung auch weiterhin festzuhalten.

Ammoniak-Reduktion: Freiwilligkeit vor Zwang muss bleiben

Die EU-NEC-Richtlinie schreibt vor, dass die Ammoniak-Emissionen bis 2030 um 12 Prozent gegenüber dem Basisjahr 2005 reduziert werden müssen. Österreich verfolgt dabei einen anderen Weg als viele EU-Mitgliedsländer: Statt

Mehr Infos zur Vollversammlung:



Resolutionen der Vollversammlung der LK OÖ

Verwerfungen am Düngemittelmarkt vermeiden

Mehrheitlich beschlossen am 18. Dezember 2025

Ab 2026 drohen durch den CO₂-Grenzausgleichsmechanismus (CBAM) sowie durch zusätzliche Zölle auf Stickstoffdünger aus Russland und Weißrussland erhebliche Belastungen für die Landwirtschaft. Düngemittel machen bis zu 30 Prozent der Produktionskosten im Ackerbau aus, die Preise für Dünger haben sich seit dem Ukraine-Krieg bereits verdoppelt. CBAM könnte die Kosten um weitere 40 bis 140 Euro pro Tonne erhöhen, während Agrarimporte aus Drittländern mit günstigeren Produktionsbedingungen unberührt bleiben. Dies gefährdet die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit des heimischen Ackerbaus massiv.

Neben Preissteigerungen bestehen gravierende Unsicherheiten bei der Düngemittel-Versorgung: Rund 30 Prozent des in der EU benötigten Stickstoffdüngers stammen aus Importen. Fehlende Referenzwerte, unklare Zertifizierungsverfahren und technische Probleme bei der CBAM-Umsetzung erhöhen das Risiko für die Verfügbarkeit und Kostenstabilität. Dem Ackerbau fehlt aktuell jegliche Planungssicherheit, da zahlreiche Modalitäten der Abwicklung noch ungeklärt sind. Aufgrund der erst im Jahr 2027 erfolgenden rückwirkenden Zertifikatsberechnung für den Düngemittelbezug im Jahr 2026 können Händler nicht

kalkulieren, womit die erwarteten Preisaufschläge nur grob zwischen 10 Prozent und über 30 Prozent geschätzt werden können. Diese Unsicherheit droht den Handel mit Düngemitteln ab 2026 praktisch zum Stillstand zu bringen, die Preise für noch verfügbare Dünger weiter in die Höhe zu treiben und die Versorgung zu gefährden.

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich fordert daher den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft (BMLUK) sowie den Bundes-

minister für Finanzen (BMF) mit allem Nachdruck auf, sich gegenüber der EU-Kommission konsequent für folgende Punkte einzusetzen:

■ Verschiebung der CBAM-Umsetzung im Düngemittelbereich, bis alle technischen und rechtlichen Fragen geklärt sind und Planungssicherheit für den Düngemittelhandel und die landwirtschaftlichen Betriebe gewährleistet ist.

■ Aufnahme von EU-Importen und Exporten von Agrargütern, um wirtschaftliche Verdrängungseffekte von EU-Agrarprodukten beim Handel mit Drittstaaten zu vermeiden.

Harmonisierung GSVG – BSVG: Aufhebung der Mindestbeitragsgrundlage bei Mehrfachversicherung

Einstimmig beschlossen am 18. Dezember 2025

Über Jahrzehnte hinweg haben sich im GSVG und BSVG eigenständige Regelwerke entwickelt, die den jeweiligen Bedürfnissen der Versichertengruppen entsprechen. Heute jedoch stehen wir vor der Herausforderung, diese Systeme so weiterzuentwickeln, dass sie den Anforderungen einer modernen, verlässlichen und effizient organisierten Sozialversicherung gerecht werden.

Die bestehenden Unterschiede in Beitrags- und Leistungsregelungen führen zu vermeidbaren Doppelstrukturen und belasten sowohl die Verwaltung als auch die Versicherten. Gleichzeitig gilt es, die bewährten Besonderheiten der beiden Gruppen zu berücksichtigen und sicherzustellen, dass gewachsene Strukturen nicht leichtfertig aufgegeben werden.

Vor diesem Hintergrund setzt sich die Landwirtschaftskammer Oberösterreich für eine sachorientierte Harmonisierung von GSVG und BSVG ein. Ziel ist es, dort anzugleichen, wo

es sinnvoll und notwendig ist, ohne die spezifischen Bedürfnisse der unterschiedlichen Betriebe zu vernachlässigen. Eine solche Reform soll die Verlässlichkeit des Systems stärken und die Effizienz der Verwaltung sowie die Gleichbehandlung der Versicherten sicherstellen.

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich fordert daher die Bundesregierung und die zuständigen Stellen mit allem Nachdruck auf:

■ die Mindestbeitragsgrundlage bei der Mehrfachversicherung im BSVG aufzuheben,

■ weitere Schritte zur Harmonisierung von GSVG und BSVG umzusetzen,

■ dabei insbesondere die Zusammenführung der Rechenkreise, die Harmonisierung der Anspruchsberechtigungen und der Fälligkeit von Beiträgen sowie eine Reduzierung des UV-Beitragsatzes im BSVG vorzusehen.

Erweiterung des AMA-Gütesiegels auf Zuckerrüben und Ölsaaten

Mehrheitlich beschlossen am 18. Dezember 2025

Mit der Einführung des AMA-Gütesiegels für Ackerfrüchte im Jahr 2024 wurde die Möglichkeit geschaffen, auch Ackerkulturen wie Weizen, Roggen und Dinkel über die AMA-Marketing zu bewerben. Seit Jänner 2025 können deren Produkte – wie Mehl oder Gebäck – im Lebensmitteleinzelhandel mit dem Gütesiegel ausgezeichnet werden. 2025 nahmen in OÖ bereits 1.470 Ackerbäuerinnen und Ackerbauern mit 11.060 Hektar Weizenfläche am AMA-Gütesiegel Ackerfrüchte teil. Das entspricht einem Viertel der oö. Weizenproduktion mit rund 90.000 Tonnen Gütesiegelweizen. Die Bäuerinnen und Bauern haben in OÖ geliefert – jetzt sind Mühlen, Verarbeiter und Lebensmittelhandel gefordert einen Mehrwert umzusetzen. Mit intensiver TV-, Radio-, Plakat- und Social-Media-Werbung wird heimisches Brot und Gebäck den Konsumenten schmackhaft gemacht. Diese Maßnahmen sichern die Nachfrage nach heimischem Getreide und schaffen die Basis für einen Mehrwert im Handel. Ziel ist es,

die Wertschöpfungskette vom heimischen Getreide über Mehl bis hin zu Brot und Gebäck vor immer stärkeren Backwarenimporten – insbesondere aus Polen und Deutschland – zu schützen. Ebenso soll das AMA-Gütesiegel ehestens auch für Zuckerrüben (Wiener Zucker) und Ölsaaten wie beispielsweise Raps (Rapso Speiseöl), Sonnenblumen, Ölkürbis- und Sojaprodukte umgesetzt werden. Neben einer äußerst schwierigen Marktsituation im Ackerbau und einem wachsenden Druck von Zuckerimporten aus Drittstaaten, gilt es den heimischen Ackerbauern eine Gegenleistung für die eingezahlten Marketingbeiträge und infolge eine Perspektive auf bessere Preise durch Produktdifferenzierung zu geben.

Die Vollversammlung der LK OÖ fordert daher, gerade vor dem Hintergrund der schwierigen Marktsituation im Ackerbau, nachdrücklich eine rasche Erweiterung des AMA-Gütesiegels auf Pflanzenöle und Zucker.

Ammoniak-Reduktion: Freiwilligkeit vor Zwang muss bleiben

Mehrheitlich beschlossen am 18. Dezember 2025

Aufgrund der EU-NEC-Richtlinie müssen die Ammoniak-Emissionen ausgehend vom Basisjahr 2005 bis 2030 um 12 Prozent reduziert werden. Im Gegensatz zu anderen EU-Mitgliedsländern setzt Österreich zur Zielerreichung statt gesetzlich angeordneter Maßnahmen vor allem auf freiwillige ÖPUL-Maßnahmen (Förderung der bodennahen Wirtschaftsdüngerausbringung, Gülleseparierung und stark stickstoffreduzierte Fütterung bei Schweinen sowie Weidewirtschaftsmaßnahmen bei Wiederkäuern) sowie entsprechenden Investitionsförderungen.

Zur Sicherstellung der Zielerreichung bis 2030 wurde vom Verordnungsgeber festgelegt, dass die Fortschritte im Bezug auf die Ammoniakreduktion bis 31. Dezember 2026 einer umfassenden Überprüfung zu unterziehen sind. Die Evaluierung hat jedenfalls

- 1. die Prüfung einer gesetzlichen Anordnung der bodennahen Gülleausbringung,
- 2. ein Verbot des Einsatzes von Harnstoff als Düngemittel,
- 3. die Erforderlichkeit des Entfalls der Kleinschlagre-

gelung bei der Wirtschaftsdünger-Einarbeitung zu umfassen.

Nur mit einer ausreichenden Beteiligung an den freiwilligen Maßnahmen kann im Zuge der rechtlich festgelegten Evaluierung die Festlegung von weiteren gesetzlich zwingenden Maßnahmen zur Ammoniak-Reduktion vermieden werden. Zudem muss die bisher schon erfolgte Berücksichtigung der emissionsreduzierenden Wirkung von Gülleverdünnungen auf Basis der Stichprobenerhebungen in den TIHALO-Studien in den österreichischen Luftschadstoffinventuren auch künftig sichergestellt werden.

Ausgehend von den bestehenden gesetzlichen Regelungen in Bayern wurde zuletzt auch die Gülleverdünnung verstärkt thematisiert. Dort wo eine entsprechende Gülleverdünnung aufgrund betrieblicher Abläufe schon bisher erfolgt, soll diese über die TIHALO-Studien weiterhin berücksichtigt werden. Aufgrund der massiven Kosten für eine zusätzliche Gülleverdünnung (1,50 Euro je Kubikmeter für das Wasser, etwa 7,30 Euro je Kubikmeter für den zusätzlichen Güllelagerraum und 2,50

bis 8 Euro an zusätzlichen Ausbringungskosten) und der fehlenden EU-Fördermöglichkeit für diese Maßnahme, stellt dieser Weg keine wirklich wirtschaftlich machbare Alternative für die Ammoniakreduktion dar.

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer OÖ unterstützt daher den bisher eingeschlagenen Weg, die tatsächliche Gülleverdünnung über die Stichprobenerhebungen der TIHALO-Studien in den Luftschadstoffinventuren auf Basis wissenschaftlicher Bewertungen bestmöglich zu berücksichtigen.

Bei diesen Stichprobenerhebungen werden die Daten anonymisiert erfasst und mit wissenschaftlichen Methoden abgesichert. Eine allfällige Erhebung von Trockensubstanzgehalten der Gülle und der Güllelagerraumkapazitäten über den Mehrfachantrag wird aufgrund der fehlenden Praktikabilität von Ermittlungsmethoden wie der Güllespindel, der damit einhergehenden Unsicherheiten, der anfallenden Zusatzbürokratie sowie zusätzlicher Kontrollen und Sanktionen im Zuge des Mehrfachantrages mit allem Nachdruck

abgelehnt. Zudem wird festgehalten, dass für die teils teuren Güllezusätze bisher kein wissenschaftlicher Nachweis für eine emissionsreduzierende Wirkung vorliegt.

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer OÖ fordert das BMLUK mit allem Nachdruck auf, im Zuge der festgelegten Evaluierung der Ammoniakreduktion aufgrund der bisher erreichten bodennahen Wirtschaftsdünger-Ausbringungsmengen, auch künftig keine gesetzliche Verpflichtung für die bodennahe Ausbringung vorzusehen. Eine gesetzliche Verpflichtung würde künftig auch die Gewährung von ÖPUL-Prämien für die entsprechenden Ausbringungstechniken verhindern. Sollten sich im Zuge der Überprüfung der Zielerreichung entsprechende Spielräume ergeben, so sollten diese für entsprechende Verbesserungen bei der Einarbeitungsverpflichtung von Festmist, die Beibehaltung der Kleinschlagregelung und einen allfälligen Entfall der bisher festgelegten nachträglichen flexiblen Güllelagerabdeckung für bestehende Grubenanlagen genützt werden.

Neue Züchtungsmethoden: Patente einschränken und Gentechnikfreiheit sichern

Mehrheitlich beschlossen am 18. Dezember 2025

Die abgeschlossenen Trilog-Verhandlungen zwischen EU-Kommission, EU-Parlament und den Mitgliedstaaten zur Regulierung neuer Züchtungsmethoden (Neue Genomische Techniken, NGT) bringen wichtige Erleichterungen für die Pflanzenzüchtung. Die vorgesehenen vereinfachten Zulassungsverfahren für Pflanzen, die mit Techniken wie CRISPR/Cas entwickelt wurden und kein artfremdes Genmaterial enthalten, sind ein wichtiger Schritt zur Sicherung der Innovationskraft. Moderne Züchtungsmethoden sind

notwendig, um den Herausforderungen des Klimawandels, massiven Einschränkungen im Pflanzenschutz, neuen Schadorganismen und immer häufiger auftretender Dürreperioden gerecht zu werden.

Sowohl den Züchtern als auch den Ackerbauern müssen daher alle verfügbaren Werkzeuge zur Ertragssicherung zur Verfügung stehen, um die Versorgungssicherheit auch in Zukunft zu gewährleisten. Aus diesem Blickwinkel unterstützt die Landwirtschaftskammer den Zugang zu den Neuen Züchtungsmethoden. Das Feh-

len eines klaren Patentverbots von Pflanzen und Saatgut sowie einer tragfähigen Lösung für den Biolandbau wird jedoch als problematisch eingeschätzt. Die angekündigte Initiative der EU-Kommission für einen Dialog zu Sorten- und Patentschutz sowie zum Züchterprivileg ist daher von zentraler Bedeutung, um höchstmögliche Rechtssicherheit und Transparenz für Züchter und Landwirte zu gewährleisten.

Die Vollversammlung der LK OÖ fordert daher den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umwelt-

schutz, Regionen und Wasserwirtschaft (BMLUK) auf, sich auf EU-Ebene mit Nachdruck für eine praxisgerechte Umsetzung der neuen Regelungen einzusetzen, die die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Landwirtschaft sicherstellen. Gleichzeitig ist ein starkes Regelwerk zu schaffen, das Patente auf Pflanzen einschränkt und das Züchterprivileg dauerhaft sichert. Ebenso ist sicherzustellen, dass die Gentechnikfreiheit der Biolandwirtschaft durch Koexistenzmaßnahmen und Regelungen zur Rückverfolgbarkeit erhalten bleibt.

Resolutionen der Vollversammlung der LK OÖ

Angleichung der Produktionsstandards in der Ukraine konsequent umsetzen und kontrollieren

Mehrheitlich beschlossen am 18. Dezember 2025

Die vollständige Marktöffnung der vergangenen Jahre hatte zu massiven Mengensteigerungen bei Agrarimporten aus der Ukraine geführt und den EU-Agrarmarkt stark unter Druck gesetzt. Die überarbeitete Fassung des Assoziierungsabkommens zwischen der EU und der Ukraine mit der Rückkehr zu restriktiven Kontingentregelungen ist daher zu begrüßen. Die vereinbarten Kontingentregelungen

stellen eine deutliche Verbesserung gegenüber der bisherigen Ausnahmesituation dar und bringen eine dringend notwendige Entlastung für die europäische Landwirtschaft. Die Vereinbarung knüpft den zukünftigen Marktzugang der Ukraine zugleich an die schrittweise Angleichung an EU-Produktionsstandards in den Bereichen Tierschutz, Pflanzenschutz und Tierarzneimittel. Die heimische

Landwirtschaft braucht faire Wettbewerbsbedingungen – insbesondere bei Importen aus Drittstaaten, die nicht denselben Produktions-, Umwelt- und Sozialstandards unterliegen.

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer OÖ fordert Bundesminister Norbert Totschnig auf, sich weiterhin mit allem Nachdruck für die konsequente Umset-

zung und Kontrolle der Angleichung an EU-Produktionsstandards in der Ukraine einzusetzen. Dies soll durch jährliche Fortschrittsberichte – etwa zur Rückstandsfreiheit bei Pflanzenschutzmitteln und zur Einhaltung von Tierschutzvorgaben – bis Ende 2028 sichergestellt werden. Im Falle von Verstößen oder Nichterfüllung der Vorgaben ist für eine Anhebung der Zölle einzutreten.

EUDR: Einigung zur Verschiebung für Verbesserungen nutzen

Mehrheitlich beschlossen am 18. Dezember 2025

Die auf EU-Ebene neuerlich erzielte Einigung zur Verschiebung der EUDR sichert die weitere Funktionsfähigkeit der Wertschöpfungsketten bei Holz und Rindern ab Jahresbeginn 2026. Die zuletzt erfolgten inhaltlichen Änderungen zur Umsetzung der EU-Entwaldungsverordnung gehen in die richtige Richtung, sind aber weiterhin nicht ausreichend, um unnötige Bürokratie tatsächlich zu verhindern. Die EU-Kommission wurde daher beauftragt bis 30. April 2026 einen Bericht zu weiteren Vereinfachungen im Rahmen der EUDR vorzulegen. Aufgrund der strengen Bestimmungen

des österreichischen Forstgesetzes gibt es in unserem Land kein Risiko für Entwaldungen. Die Waldfläche in Österreich nimmt daher sogar beständig zu.

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer OÖ fordert Bundesminister Norbert Totschnig auf, sich auf Ebene des EU-Umweltministerrates weiterhin mit allem Nachdruck für die Einführung einer „Null-Risiko-Kategorie“ für Länder ohne tatsächliches Entwaldungsrisiko einzusetzen, um durch den Entfall unnötiger Nachweispflichten zusätzliche Bürokratie für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe zu vermeiden.



Neun Resolutionen wurden beschlossen, drei von ihnen einstimmig. LK OÖ

Bundesregierung muss an Ablehnung des Mercosur-Abkommens festhalten

Einstimmig beschlossen am 18. Dezember 2025

Im Vorfeld der anstehenden politischen Entscheidungen zur Ratifizierung des EU-Freihandelsabkommens mit den Mercosur-Ländern Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay sind von Vertretern der Wirtschaft Stimmen laut geworden, die sich für eine Ratifizierung dieses Abkommens auch durch Österreich aussprechen.

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer OÖ begrüßt die weiterhin geltende parlamentarische Festlegung zur Ablehnung des EU-Mercosur-Abkommens vom Septem-

ber 2019 und fordert die Bundesregierung mit allem Nachdruck auf, an dieser klar ablehnenden Positionierung auch weiterhin festzuhalten. Das EU-Mercosur-Abkommen enthält im Gegensatz zu dem im Oktober erneuerten EU-Ukraine-Assoziierungsabkommen keine Vorgaben für entsprechende Produktionsstandards, sodass damit sowohl das hohe Niveau der Konsumentensicherheit als auch die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Landwirtschaft gefährdet würden.

Bundeswettbewerbsbehörde

Einstimmig beschlossen am 18. Dezember 2025

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich fordert die Bundeswettbewerbsbehörde auf, zu

prüfen, ob Butter von Handelsketten unter dem jeweiligen Einstandspreis angeboten wird.



lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter



lk-facebook
www.facebook.com/landwirtschaftskammerooe



Pensionierungen in der LK OÖ

Kürzlich verabschiedeten sich in der Landwirtschaftskammer OÖ einige langjährige und verdiente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Pension, unter ihnen Dr. Raphael Wimmer, Referent Sozialrecht (3.v.l.), Anna Stöbich, Sekretärin BBK Eferding Grieskirchen Wels (5.v.l.), Rudolf Siegl, IKT Systembetreuung (6.v.l.) und Gertrude Kaltenbrunner, Sekretärin Referat Personal (3.v.r.). Nicht am Bild sind die Jung-Pensionistinnen Claudia Moser, Sekretärin BBK Ried Schärching und Erna Maria Seiringer, Sekretärin BBK Gmunden Vöcklabruck. Die LK-Führung wünschte den Pensionisten alles Gute: Mag. Karl Dietachmair, Kammerdirektor, und LK OÖ-Präsident Mag. Franz Waldenberger (l.), Mag. Iris Khinast, Leiterin Personal (4.v.l.) sowie rechts MMag. Robert Ablinger, Vorsitzender des Betriebsrates und Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl.

LK OÖ



Rauchfangkehrer überbrachten wieder Neujaars-Glückwünsche

Auch heuer statteten die Innungsmeister der Rauchfangkehrer der Landwirtschaftskammer OÖ kurz vor dem Jahreswechsel wieder ihren traditionellen Besuch ab, um ihre Glückwünsche für das neue Jahr zu überbringen.

Am Bild: LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl (li.) und Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair (re.) bedankten sich bei Landesinnungsmeister Ing. Gerhard Hofer, BEd, und seinen Stellvertretern Roland Eckerstorfer und Christoph Hörmann, B.A.

LK OÖ



Kammerführung im Dialog 2026

Einladung zu Diskussionsabenden in allen Bezirken.

Das Jahr 2025 war für die heimische Land- und Forstwirtschaft eine Zeit der Herausforderungen, aber auch der Erfolge. Trotz schwieriger wirtschaftlicher Bedingungen konnten wichtige Verbesserungen für die Bäuerinnen und Bauern erzielt werden. Erreicht wurden unter anderem die Anhebung der Umsatzgrenzen für bäuerliche Nebentätigkeiten, eine Lösung für das Thema Vollspaltenböden sowie die volle Ausfinanzierung der agrarischen Zahlungen trotz budgetärer He-

rausforderungen. „Das alles ist unser gemeinsamer Erfolg. 2026 wird neue Aufgaben bringen, die wir miteinander bewältigen wollen. Wir laden Euch ein, Eure agrarpolitischen Anliegen mit uns zu diskutieren. Nach einer kurzen Talkrunde stehen Eure Ideen und die Diskussion im Mittelpunkt des Abends“, lädt LK-Präsident Franz Waldenberger zum Austausch mit der Kammerführung.

■ Anmeldung unbedingt erforderlich in der jeweiligen Bezirksbauernkammer.

Termine Bezirksveranstaltungen 2026

Termin	Bezirk	Veranstaltungsort	Zeit
14. Jänner	Steyr	LFS Kleinraming	19.30
22. Jänner	Urfahr	HBLA Elmborg	19.30
26. Jänner	Schärching	GH Glas – Wirt z'Kaltenmarkt Münzkirchen	19.30
2. Februar	Braunau	GH Bleierer, Pischelsdorf	19.30
4. Februar	Gmunden	ABZ Salzkammergut	19.30
5. Februar	Ried	Bauernmarkthalle Ried im Innkreis	19.30
9. Februar	Linz	HLBLA St. Florian	19.00
11. Februar	Vöcklabruck	LFS Vöcklabruck	19.30
23. Februar	Eferding	GH Dieplinger	19.30
25. Februar	Rohrbach	GH Wildparkwirt	19.30
26. Februar	Perg	GH Grabenschweiger, Pergkirchen	19.30
2. März	Freistadt	GH Mader, Lest	19.30
3. März	Kirchdorf	LFS Schlierbach	19.30
5. März	Wels	BBK Eferding Grieskirchen Wels	19.30
12. März	Grieskirchen	GH Schörgendofer, Michaelnbach	19.30

LK Leistungsbilanz 2025: Mit Dienstleistungen maximalen Nutzen stiften

Kammerdirektor Karl Dietachmair präsentierte bei der Arbeitstagung die Tätigkeitsbilanz der LK OÖ. Beraterinnen und Berater erbrachten 299.300 Stunden an Leistungen.

Landwirtschaftskammer OÖ

2025 wurden die Dienstleistungen der Landwirtschaftskammer OÖ in der Bildungs- und Beratungsarbeit von den bäuerlichen Betrieben intensiv nachgefragt. „Insgesamt wurden von den Beraterinnen und Beratern 299.300 Stunden an Leistungen erbracht. Davon entfielen mit 127.000 Stunden 42 Prozent auf die Beratung, 18 Prozent auf die Bildungsarbeit, 16 Prozent auf Serviceleistungen bei Direkt- und Ausgleichszahlungen sowie Förderungen und elf Prozent auf Leistungen in der Interessenvertretung. Vier Prozent wurden für Weiterbildungen aufgewendet und neun Prozent entfielen auf die Führungsarbeit sowie weitere interne Belange“, zieht Kammerdirektor Dietachmair Bilanz. Im Haushaltsvollzug

für das heurige Jahr wird aufgrund erfolgter Personaleinsparungen ein ausgeglichenes Finanzergebnis erwartet. Für 2026 wurde von der LK-Vollversammlung bei einem Budget von knapp über 40 Millionen Euro und einem Abgang von 25.000 Euro ein praktisch ausgeglichener Kammerhaushalt beschlossen.

Im Fall des weiteren Erhalts bisheriger öffentlicher Finanzierungen ist für die kommenden Jahre aufgrund des erfolgten mehrjährigen Gehaltsabschlusses die Planungssicherheit für die weitere Erbringung des bisherigen LK-Leistungsangebotes gegeben. Bei der Kammerumlage sowie bei den Kostenbeiträgen kommt es damit zu keinen Erhöhungen. Mit einem Hebesatz zum Grundsteuermessbetrag in Höhe von 750 Prozent und einem So-



„Unser Auftrag ist es, die Bäuerinnen und Bauern durch Bildung und Beratung in ihrem eigenverantwortlichen Handeln zu unterstützen“, so Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair. LK OÖ

ckelbetrag von 25 Euro wird insbesondere für mittlere und größere Betriebe in OÖ die im Bundesländervergleich niedrigste Kammerumlage eingehoben.

Aufgabe der LK OÖ ist es, mit begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen ein Maximum an Nutzen für die Kammermitglieder zu stiften. Die Bäuerinnen und Bauern sollen durch LK-Bildungs- und Beratungsprodukte vor allem in ihrem eigenverantwortlichen unternehmerischen Handeln bestmöglich unterstützt werden. In der Hälfte der Bezirksbauernkammern ist mittlerweile ein Jurist oder eine

Juristin im Einsatz. Dieses Angebot soll nun weiter auf alle Dienststellen ausgedehnt werden. Die in den letzten Jahren umgesetzten Reformschritte sichern eine straffe sowie effiziente Organisationsstruktur. Gleichzeitig wird an der Weiterentwicklung der Unternehmenskultur gearbeitet.

Beratung

Im Rahmen von 65.500 Beratungskontakten wurden 2025 127.000 Stunden an Beratungsleistungen erbracht. Aufgrund der erfolgten Personalreduktionen haben sich die Beratungsleistungen um etwa 3.000 Stunden reduziert. Mit 517 erstellten Betriebskonzepten wurde dieses Angebot gegenüber dem Vorjahr wieder um 20 Prozent mehr nachgefragt. Angestiegen sind die Investitionen vor allem in der Geflügelhaltung sowie im Bereich der Diversifizierung, während diese in der Schweinehaltung generell sowie auch in der spezialisierten Rindermast weiterhin äußerst verhalten sind. Die Erstellung von Übergabekonzepten ist nach einem Hoch im Vorjahr mit 378 Fällen 2025 wieder auf ein Normalniveau mit 318 Fällen zurückgegangen. Aufgrund der in den letzten Jahren umgesetzten Infor-



Die Beraterinnen und Berater der Landwirtschaftskammer OÖ hatten heuer insgesamt 65.500 Beratungskontakte – wie hier zum Beispiel bei einer Grünland-Beratung auf einem Bio-Betrieb.

LK OÖ



Das hohe produktionstechnische Know-how ist eine der zentralen Erfolgsgrundlagen des heimischen Ackerbaus. Arbeitskreisbetriebe geben ihr Wissen in vielfältigster Form an Berufskollegen weiter.

LK OÖ/Feitzlmayr

mations- und Beratungskampagne zum ÖPUL-Einstieg ist die Teilnehmerate am Agrarumweltprogramm nunmehr um 6,3 Prozent auf insgesamt 85,7 Prozent der Mehrfachantragsteller angestiegen. „Die OÖ Bäuerinnen und Bauern dokumentieren damit ihr hohes Verantwortungsbewusstsein in den Bereichen Umwelt, Ökologie, Biodiversität, Natur- und Klimaschutz sowie Tierwohl“, betont Dietachmair.

Die Einstiegsberatungen in der Erwerbskombination bewegen sich im längerfristigen Vergleich auf einem weiterhin überdurchschnittlichen Niveau.

Direkt- und Ausgleichszahlungen

2025 wurden 21.966 Mehrfachanträge, 21.858 Anträge auf Direktzahlungen, 18.812 ÖPUL-Anträge und 14.374 Anträge zur Bergbauern-Ausgleichszulage gestellt. Die Einführung des Flächenmonitorings als Teilersatz für die Vorkontrollen der AMA hat sich positiv bewährt. Bei der Verwendung der AMA-Foto-App als einfaches Instrument der Kommunikation mit der Agrarmarkt Austria besteht aber noch Aufholbedarf. Die Weiterbildungsangebote des

LFI erfuhren mit einem mehrjährigen Rekord von 44.034 Teilnehmenden in 1.959 Veranstaltungen gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 22 Prozent. 28 Prozent der Teilnehmenden absolvierten ihre Weiterbildung in einem digitalen Format. Etwa zwei Drittel der Kursbesuche entfielen auf landwirtschaftliche und etwa ein Drittel auf nicht-landwirtschaftliche Teilnehmende.

Spartenübergreifend haben die OÖ Bäuerinnen und Bauern auch 2025 an der Perfektionierung ihres hohen produktionstechnischen Know-hows gearbeitet. Dieses wurde mit teils neuen Rekorderträgen in der pflanzenbaulichen Produktion aber auch mit weiteren Leistungssteigerungen in der Tierhaltung dokumentiert. Insgesamt sind in OÖ knapp 1.600 bäuerliche Betriebe in zehn unterschiedlichen Produktionssparten in insgesamt 89 Arbeitskreisen organisiert, womit Oberösterreich etwa 35 Prozent der österreichweiten Arbeitskreisteilnehmer stellt.

Das pflanzenbauliche Versuchswesen mit 16 Standorten sowie der Pflanzenschutzwarn-dienst mit 40 Prognosemodellen und 63 Monitorings stellen unverzichtbare Grundlagen der pflanzenbaulichen Beratung dar. In den Bildungs- und Beratungsangeboten des Grün-

Durchschnittsnote 1,3

Das breite Dienstleistungsangebot der Landwirtschaftskammer in den Geschäftsfeldern Interessenvertretung, Bildung, Beratung und Mehrfachantragsservice soll die Wertschöpfung sowie das Einkommen in bäuerlichen Betrieben in einem sehr herausforderndem Umfeld steigern sowie eine entsprechende Lebensqualität in den bäuerlichen Familien sichern. Die Schwerpunktsetzungen in der Leistungserbringung erfolgen in engster Abstimmung mit den gewählten Funktionärinnen und Funktionären. Die Landwirtschaftskammer verfügt damit in der Steuerung über das umfassendste Praktikernetzwerk. Im Sinne eines ständigen Verbesserungsprozesses wird die Leistungserbringung bei verschiedenen Beratungsprodukten regelmäßigen Kundenbefragungen unterzogen. „Eine mit einem Durchschnittswert von 1,3 nach dem Schulnotensystem liegende Gesamtzufriedenheit in einem immer kritischeren Umfeld dokumentiert die hohe fachliche und methodische Kompetenz, die hohe Motivation und eine enorme Leistungsbereitschaft der LK-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, zeigt sich Kammerdirektor Karl Dietachmair zum Jahresabschluss erfreut.

landreferates stellten vor allem die notwendigen Anpassungen an den Klimawandel den zentralen inhaltlichen Schwerpunkt dar. Die bei der LK OÖ eingerichtete und vom Land OÖ finanzierte Boden.Wasser.Schutz.Beratung betreut mit 41 Wasserbauern insgesamt 59 Arbeitskreise. „Es zeigt sich, dass in der Pflanzenproduktion mit entsprechendem Know-how die ökologische, produktionstechnische und auch wirtschaftliche Optimierung einhergehen können“, zeigt sich Dietachmair erfreut.

Forst- und Wildschadensberatung

In der forstwirtschaftlichen Beratung wurde die Erbringung von forstlichen Beratungsprodukten auf Basis des Geoinformationssystems Smart Forest Tool für die Bereiche Waldbau, Waldwirtschaftsplanung, Wildschadensberatung sowie die forstliche Förderungsberatung optimiert. Die Beratungsprodukte „Praxisplan Waldwirtschaft“ sowie „Betriebsbericht Wald“ wurden neu entwickelt. Zentraler inhaltlicher Schwerpunkt der waldbaulichen Beratung war weiterhin der Aufbau klimafitter Wälder.

Die Nachfrage nach den Angeboten der psychosozialen Beratung war im vierten Jahr des

Bestehens der vom Land OÖ finanzierten Beratungsstelle Lebensqualität Bauernhof mit 270 Fällen erstmals um etwa zehn Prozent rückläufig. Dieses ergänzende und unverzichtbare Beratungsangebot konnte in den vergangenen Jahren damit erfolgreich in der OÖ Bauernschaft etabliert werden. Wenn gleich nicht alle Problemfälle positiv gelöst werden können, bestätigen die vielen Rückmeldungen die absolute Unverzichtbarkeit dieses Beratungsangebotes. Funktionierende persönliche Beziehungen in bäuerlichen Familien sind ein entscheidender Faktor für die Lebensqualität aber auch für den wirtschaftlichen Erfolg von bäuerlichen Familien bzw. Betrieben.



Infrastrukturprojekte sind ein Schwerpunkt der Arbeit der Rechtsabteilung der LK OÖ.

LK OÖ/Recht

LK-Budget 2026: Rechtzeitig gesetzte Reformmaßnahmen sichern weiterhin Stabilität

Trotz schwieriger Ausgangslage konnte in der Landwirtschaftskammer OÖ auch für 2026 ein praktisch ausgeglichener Budget-Voranschlag beschlossen werden. Mit den Strukturreformen der vergangenen Jahre wurde nachhaltig für Stabilität gesorgt.

**Kammerdirektor
Mag. Karl Dietachmair**

Als gesetzliche Interessenvertretung arbeitet die Landwirtschaftskammer mit ihren Dienststellen für eine nachhaltige Entwicklung von rund 22.500 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben bzw. 51.000 Grundbesitzern sowie von 60 Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften der bäuerlichen Land- und Forstwirtschaft in Oberösterreich. Die Mitarbeiter der Bezirksbauernkammern und der Landwirtschaftskammer OÖ beraten und servieren in allen Produktionssparten, sind in der Weiterbildung engagiert, unterstützen bei betrieblichen Entwicklungsschritten sowie der Förderungsabwicklung und vertreten insbesondere die Interessen aller Kammermitglieder. Gemeinsam mit mehr als 50 nahestehenden Verbänden und Organisationen wird auf branchenspezifische Bedürfnisse eingegangen. Dafür ist ein entsprechend qualifiziertes Personal mit der dazugehörigen Büroausstattung erforderlich.

Maßnahmen zeigen Wirkungen

Aufgrund der anhaltend schwierigen wirtschaftlichen Gesamtlage sind die öffentlichen Haushalte zu hoher Budgetdisziplin gezwungen. Auch das Land

Oberösterreich ist davon betroffen – die unmittelbare Auswirkung auf die Landwirtschaftskammer Oberösterreich ist eine Reduktion der Unterstützung für den Personalaufwand der Beratungskräfte in Höhe von fünf Prozent. Gleichzeitig stellt das Land OÖ damit eine solide und nachhaltige Budgetpolitik sicher, die für die Zukunft eine gewisse Stabilität in der öffentlichen Finanzierung für die Landwirtschaft erwarten lässt.

Durch die eingeleiteten Maßnahmen zur Stabilisierung des Haushaltes der Landwirtschaftskammer Oberösterreich aus den Jahren 2023 und 2024 kann nun durch konsequente Fortführung dieser Maßnahmen im Personalbereich, aber auch in allen Sachkostenbereichen trotzdem ein praktisch ausgeglichener Haushaltsvoranschlag für das Jahr 2026 vorgelegt werden.

Die Verantwortungsträger der Landwirtschaftskammer haben ihre Hausaufgaben rechtzeitig gemacht und können im Fall stabiler öffentlicher Finanzierungen für die kommenden Jahre den Erhalt des bisherigen Leistungsangebotes sicherstellen.

OÖ mit niedrigster Kammerumlage

Die Kammerumlage wurde für das Jahr 2026 in unveränderter Höhe zum Vorjahr (750 Prozent

Hebesatz, 25 Euro Grundbetrag) festgesetzt. Die Kammerumlagen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 9.950.000 Euro sind ein wesentlicher Teil der Kammerfinanzierung. In Oberösterreich wird damit im Bundesländervergleich auch im kommenden Jahr die niedrigste Kammerumlage eingehoben.

Zentrale Unterstützung durch Land OÖ

Die Unterstützung des Landes Oberösterreich für die Durchführung der Bildungs- und Beratungsarbeit laut Landwirtschaftskammergesetz beträgt trotz der Reduktion gegenüber dem Vorjahr weiterhin 14.700.000 Euro für den Personalaufwand der Beratungskräfte und 1.643.900 Euro für die Boden.Wasser.Schutz.Beratung, die Bienenberatung und die Beratungsstelle Lebensqualität Bauernhof. Durch das Land OÖ erfolgt damit der Hauptanteil der Kammerfinanzierung.

Neben der Unterstützung durch das Land Oberösterreich sowie durch Leistungsverträge mit dem Landwirtschaftsministerium im Bereich der Beratungsförderung und der MFA-Abwicklung finanziert sich die Landwirtschaftskammer Oberösterreich im Wesentlichen durch die Kammerumlage.

Sowohl beim Personal als auch bei den sonstigen betrieblichen Ausgaben konnten bedachte Einsparungen vorgenommen werden. AdobeStock/lovelyday12



Weiterhin hohe Bildungs- und Beratungsnachfrage

Die massiv gestiegenen Produktionskosten, turbulente Agrar- und Betriebsmittelmärkte, ständig steigende Qualitäts- und Umwelanforderungen sowie eine weiterhin hohe Dynamik in der Erwerbskombination halten die Beratungsnachfrage auf einem hohen Niveau. Die aktuell bereits laufende Bildungssaison 2025/2026 bringt – auch aufgrund der erforderlichen ÖPUL-Weiterbildungen – ein sehr hohes Ausmaß an Lehrgängen und Kursen in Präsenzform. Allerdings wird auch das Angebot der digitalen Online-Formate weiterhin sehr gut angenommen. Die Zahl der LFI-Kursteilnehmenden ist von 36.129 auf 44.034 gestiegen.

Investitionen in Digitalisierung werden weithin forciert

Aufgrund der umgesetzten Maßnahmen zur Stabilisierung des Haushaltes wurde ein Spielraum zur Forcierung von Investitionen in Digitalisierung und zeitgemäße Infrastruktur geschaffen.

Einige Projekte wurden bereits im Jahr 2025 umgesetzt, im Jahr 2026 ist die Realisierung von weiteren Digitalisierungsprojekten geplant.



 lk-online
www.ooe.lko.at

In Summe sind Investitionen in Höhe von 807.000 Euro vorgesehen, um die Effizienz und Qualität der Leistungserbringung weiter zu steigern.

Personalstand weitgehend stabil

Durch Umschichtungen verstärkt wurde vor allem der Bereich der Rechtsberatung durch die Neuaufnahme von Juristen in drei Bezirksbauernkammern. Im Stellenplan sind 243,1 vollbeschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorgesehen, zusätzlich werden zehn Lehrlinge als Bürokauffrau bzw. IT-Techniker ausgebildet. Darüber hinaus sind für die Bodenwasser-Schutz-Beratung, die Bienenberatung und die Beratungsstelle Lebensqualität Bauernhof 15 vollbeschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter veranschlagt.

Nach umfangreichen Einsparungen in den Vorjahren werden für das kommende Jahr zwei weitere Stellen reduziert.

Der gesamte Personalaufwand inklusive Pensionen und Sozialleistungen beträgt 29.018.300 Euro. Gegenüber dem Vorjahr wurde damit eine Einsparung von 552.700 Euro veranschlagt.

Die Löhne und Gehälter für alle fix bzw. vorübergehend angestellten aktiven Mitarbeiter (inklusive Dienstgeberbeiträge und freiwilliger Sozial-

leistungen) belaufen sich auf 24.449.700 Euro. Die gesamte Selbstverwaltung (Funktionäre und Organe) ist mit 1.220.000 Euro budgetiert. Der Aufwand für Material und bezogene Leistungen beträgt 3.789.000 Euro. Ein großer Teil davon wird für die Durchführung von Bildungsveranstaltungen und fachlichen Projekten im Bereich Forst- und Bioenergie, Pflanzenbau und Tierhaltung verwendet.

Der Bereich der sonstigen betrieblichen Ausgaben konnte mit 6.769.600 Euro gegenüber dem Voranschlag 2025 um 221.500 Euro reduziert werden. Wesentliche Teilbereiche davon sind die Instandhaltung der Informations- und Kommunikationstechnologie und der Liegenschaften mit 1.288.000 Euro, die Betriebsausgaben für Reinigung, Energie, Steuern und Versicherungen mit 1.254.500 Euro, Reisekosten (458.000 Euro) und Ausgaben für den Bürobetrieb (768.000 Euro). Erfreulicherweise musste der Beitrag zur Finanzierung der Landwirtschaftskammer Österreich durch eine äußerst sparsame Haushaltsführung nur um 1,5 Prozent angehoben werden.

Strukturelles Minus im Voranschlag mit Ausgleich im Blick

Im laufenden Haushalt wird vorerst ein strukturelles Minus von rund 25.000 Euro ausgewiesen. Der Budgetvoranschlag 2026 wurde wieder unter konsequenter Einhaltung des Prinzips der Budgetvorsicht erstellt.

Die Kammerführung ist mit allem Nachdruck bemüht, durch einen konsequenten Budgetvollauf für weitere Einsparungen und eine langfristig nachhaltige Finanzierungsgrundlage zu sorgen.

Kommentar

Solide LK-Finanzen



Mag. Franz Waldenberger
Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ

Von der Vollversammlung wurde vor Weihnachten der LK-Voranschlag 2026 mit großer Stimmenmehrheit (4 von 5 Fraktionen) beschlossen. Aufgrund rechtzeitig gesetzter Reform- und Einsparungsschritte konnte trotz weiterer öffentlicher Mittelkürzungen im Ausmaß von etwa 800.000 Euro auch für das Jahr 2026 ein praktisch ausgeglichenes Ergebnis budgetiert werden.

Die Höhe der Kammerumlage bleibt unverändert und wurde einstimmig beschlossen. Mit einem Hebesatz von 750 Prozent (niedrigster Hebesatz im Bundesländervergleich) und einem Sockelbetrag von 25 Euro (zweitniedrigster Betrag im Bundesländervergleich) wird in OÖ bei einem mittleren bäuerlichen Betrieb weiterhin die niedrigste LK-Umlage eingehoben. In anderen Bundesländern sind an die jeweilige Landwirtschaftskammer bis zu 55 Prozent höhere Zahlungen zu leisten. Während in mehreren Landwirtschaftskammern derzeit umfangreiche Sparpakete umgesetzt werden müssen, um in einigen Jahren wieder zu einem ausgeglichenen Budget zu kommen, wurden diese Hausaufgaben in der LK OÖ stets rechtzeitig gemacht. Dazu gehörten insbesondere umfangreiche Reformschritte bei der Zusammenlegung von Dienststellen, sowie größere Einsparungen bei den Führungskräften und dem Personal. Im Zuge dieser Maßnahmen wurde gleichzeitig konsequent an weiteren Effizienz- und Qualitätsverbesserungen gearbeitet.

Damit ist es möglich, dass die LK OÖ trotz dem bezogen auf die Zahl der bäuerlichen Betriebe niedrigsten Personalstand im Bundesländervergleich den bäuerlichen Familien weiterhin ein umfassendes sowie qualitativ hochstehendes Service- und Dienstleistungsangebot bereitstellen kann. Gleichzeitig ist es uns in den vergangenen Jahren stets gelungen, im Sinne einer verantwortungsvollen und zukunftsorientierten Haushaltsführung einen geringen finanziellen Überschuss zu erzielen. Damit ist trotz immer größerer finanzieller Herausforderungen auch für die Kammerarbeit der kommenden Jahre eine solide Basis gelegt.

7-Tage-Wetter auf einen Klick



WIND: KM/H
REGEN: %



Bauernjahr 2025: Turbulente Agrarmärkte

Die Bäuerinnen und Bauern waren im vergangenen Jahr durch volatile Märkte gefordert. Weitere Hürden waren durch unsichere rechtliche Rahmenbedingungen sowie steigende Auflagen zu meistern.

Landwirtschaftskammer OÖ

Während die Getreidepreise aufgrund globaler Überproduktion unter Druck standen, sorgten stabile Rindfleischpreise und eine robuste Nachfrage bei Geflügel für positive Impulse. Der Biobereich profitierte von knappen Lagerbeständen und erzielte überdurchschnittliche Ergebnisse. Auch der Holzmarkt entwickelte sich erfreulich. Insgesamt war 2025 für die Landwirtschaft in Oberösterreich ein Jahr mit gemischten Vorzeichen: wirtschaftliche Unsicherheiten, hohe Kosten und Einkommensrückgänge in einzelnen Marktsegmenten standen positive Entwicklungen in Teilbereichen gegenüber.

„Unsere Landwirtschaft ist das Rückgrat der Versorgungssicherheit und ein unverzichtbarer Partner für Umwelt- und Klimaschutz. Gerade in Zeiten politischer Umbrüche und wirtschaftlicher Unsicherheiten braucht es eine starke Stimme für die bäuerlichen Betriebe – und diese Stimme haben wir erhoben“, betont Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Waldenberger.

Marktentwicklungen

Trotz sehr guter Erträge in Oberösterreich standen die Getreidepreise unter starkem Druck. Weltweite Rekordernnten und eine schwache Nachfrage aus wichtigen Importländern führten zu einer angespannten Marktlage. Steigende Preise werden aus jetziger Sicht frühestens Mitte 2026 erwartet. Im Biobereich hingegen sorgten knappe Lagerbestände für dringend notwendige Preisverbesserungen. Oberösterreichs Ackerbauern erziel-

ten zur Ernte 2025 bei Winterweizen, Wintergerste, Roggen, Triticale, Hafer, Ölraps, Körnermais und Sojabohne bundesweit das höchste Ertragsniveau. Ölkulturen wie Raps und Soja blieben attraktiv, während sich der Ölkürbismarkt nach schwierigen Jahren wieder erholte. Der Zuckermarkt in Europa ist hingegen unter Druck geraten. Insgesamt war die wirtschaftliche Situation für Ackerbauern stark von witterungsbedingten Ertragsunterschieden und internationalen Markttrends abhängig.

Tierseuchen

Heimische Tierhalter waren 2025 mit Seuchenproblemen konfrontiert, die ein hohes Maß an Krisenmanagement erforderten. Größere Ausbrüche konnten durch konsequente Vorsorgemaßnahmen bislang verhindert werden. Die Rindermärkte entwickelten sich sehr dynamisch und profitierten von einer hohen Nachfrage. Die Preise bewegten sich auf einem erfreulichen Niveau.

Im Schweinesektor hingegen blieb die Lage angespannt: internationale Handelshemmnisse, seuchenbedingte Unsicherheiten und eine schwache Nachfrage bei steigendem

Angebot belasteten die Märkte. Die Entscheidung zum Ausstieg aus unstrukturierten Vollspaltenböden sorgte zunächst für Diskussionen, bringt aber nun klarere Perspektiven: Mit einem Kompromiss und der Übergangsfrist bis 2034 – sowie einer Härtefallregelung bis 2038 – erhalten Betriebe nun mehr Planungssicherheit und Zeit für Investitionen.

Milch unter Druck

Die Milchproduktion zeigte sich stabil, allerdings wurde gegen Jahresende erheblicher Preisdruck spürbar. Der Lebensmittelhandel ersetzt österreichische Milch zunehmend durch billigere Importe, das führt bei vielen Milchbauern zu spürbar geringeren Verkaufserlösen trotz steigender Produktionskosten. „Diese Situation gefährdet die Stabilität vieler Betriebe. Die LK OÖ fordert daher den Handel auf, kostendeckende Preise zu bezahlen, um die Zukunft der heimischen Milchwirtschaft zu gewährleisten“, betont Waldenberger.

Geflügel und Eier waren stark nachgefragt, was zu einem Ausbau der Produktionskapazitäten führte – der Bedarf bleibt weiterhin hoch. Bei Schafen

und Ziegen blieb die Marktlage insgesamt stabil, mit saisonalen Schwankungen. Für das erste Quartal 2026 wird am Lämmermarkt ein deutlicher Nachfrageüberhang erwartet.

Der Holzmarkt zeigte sich robust. Fichtensägerundholz war aufgrund geringer Schadholzmengen stark nachgefragt, die Preise stiegen im Jahresverlauf spürbar. Auch Laubholz erzielte stabile bis leicht steigende Preise. Beim Industrieholz verlief die Abfuhr reibungslos, während sich die Lage am Energieholzmarkt allmählich entspannte.

Eines der meistdiskutierten Themen des Jahres war die EU-Entwaldungsverordnung, bei der jetzt eine Verschiebung und erste Verbesserungen beschlossen wurden. Die LK OÖ fordert hier weiter die Einführung einer Null-Risiko-Kategorie für Länder wie Österreich ohne Entwaldungsrisiko. Beim EU-Vereinfachungspaket, das den Bürokratieabbau vorantreiben soll, wurden zwar schon kleine Schritte gesetzt, viele Dinge – wie die Vereinfachung der Dokumentationspflichten – sind aber noch offen. Positiv ist laut LK OÖ zu werten, dass der Wolf-Schutzstatus in der EU-Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie von „streng geschützt“ auf „geschützt“ herabgestuft wurde. Weiters begrüßt die LK OÖ die Biber-Verordnung, welche die Entnahme von 158 Tieren erlaubt, auch wenn sie den hohen bürokratischen Aufwand und die zu geringe Entnahmekquote kritisiert. Dem Freihandelsabkommen Mercosur steht die Landwirtschaft weiterhin ablehnend gegenüber. Weiterhin gibt es auf EU-Ebene Widerstand gegen das Abkommen vor allem auch aus Italien und Frankreich.



Die heimischen Ackerbauern kämpften 2025 mit niedrigen Getreidepreisen und hoffen auf eine Entspannung der Lage im neuen Jahr. LK OÖ/Feitzlmayr

LebensRealität Bauernhof

Aktuelle Informationen und Neuigkeiten der LK ÖÖ.

Ehe oder Lebensgemeinschaft: Große Unterschiede bei der Trennung

Immer mehr Paare leben in nichtehelichen Lebensgemeinschaften.

Mag. Franz Schwarzenberger

Was im Alltag kaum eine Rolle spielt, wird im Trennungsfall rasch zur entscheidenden Frage, denn rechtlich bestehen erhebliche Unterschiede, vor allem bei Vermögen, Unterhalt und Absicherung.

Ehe – Auflösung nur durch Scheidung

Eine Ehe kann in Österreich ausschließlich durch eine gerichtliche Scheidung beendet werden. Das Gesetz unterscheidet dabei zwischen einer einvernehmlichen und einer strittigen Scheidung, etwa bei Verschuldensfragen.

Für eine einvernehmliche Scheidung müssen unter anderem mindestens sechs Monate Trennung vorliegen sowie eine Einigung über Vermögen, Unterhalt und Kinder erzielt werden. Die Scheidung zieht umfassende rechtliche Folgen nach sich – insbesondere im finanziellen Bereich.

Gesetzliche Vermögensaufteilung

Im Scheidungsfall wird das sogenannte eheliche Gebrauchsvermögen sowie die ehelichen Ersparnisse aufgeteilt. Dazu zählen etwa die Ehewohnung, Haushaltsgegenstände oder während der Ehe angesparte Vermögenswerte. Die Aufteilung erfolgt nach dem Grundsatz der Billigkeit, wobei Dauer der Ehe



LK ÖÖ

und die Beiträge beider Ehepartner berücksichtigt werden. Ein land- oder forstwirtschaftlicher Betrieb ist als betriebliches Vermögen grundsätzlich von der nachehelichen Vermögensaufteilung ausgenommen.

Unterhalt und Pension

Nach der Scheidung kann ein Anspruch auf Ehegattenunterhalt bestehen. Maßgeblich sind unter anderem die Einkommensverhältnisse, das Verschulden an der Scheidung und die Zumutbarkeit einer Erwerbstätigkeit.

Darüber hinaus können verschiedene Ehepartner unter bestimmten Voraussetzungen Ansprüche auf Pensionsleistungen des Ex-Partners haben.

Lebensgemeinschaft: Trennung ohne rechtliches Netz

Ganz anders stellt sich die Situation bei der Lebensgemeinschaft dar. Diese kann jederzeit formlos und ohne Gericht be-

endet werden. Gesetzliche Voraussetzungen oder Schutzmechanismen gibt es kaum.

Keine automatische Vermögensaufteilung

Bei der Trennung einer Lebensgemeinschaft gilt grundsätzlich: Jeder behält, was ihm gehört. Es gibt keine gesetzliche Vermögensaufteilung wie bei der Ehe. Gemeinsames Eigentum wird nach den allgemeinen Regeln des Zivilrechts aufgeteilt.

Ein finanzieller Ausgleich kommt nur in Ausnahmefällen infrage – etwa bei klaren vertraglichen Vereinbarungen, nachweisbaren Investitionen eines Partners oder in seltenen Fällen über Bereicherungs- oder Schadenersatzansprüche.

Kein Partnerunterhalt, keine Absicherung

Zwischen ehemaligen Lebensgefährten bestehen keine gesetzlichen Unterhaltsansprüche, selbst nach jahrzehntelangem Zusammenleben. Unterhaltspflichten gibt es nur gegenüber gemeinsamen Kindern oder aufgrund freiwilliger vertraglicher Regelungen.

Auch im Bereich der sozialen Absicherung zeigt sich ein deutlicher Unterschied: Lebensgefährten haben kein gesetzliches Erbrecht und keine Ansprüche auf Witwen- oder Witwerpension. Solche Rechte können ausschließlich durch Testament oder Vertrag begründet werden.

Kinder: Kaum Unterschiede

Sind gemeinsame Kinder betroffen, macht es rechtlich kaum einen Unterschied, ob die Eltern verheiratet waren oder nicht. In beiden Fällen gilt:

- Beide Elternteile sind unterhaltspflichtig
- Das Kindeswohl steht im Mittelpunkt
- Obsorge und Kontaktrecht werden nach denselben familienrechtlichen Grundsätzen geregelt

Ehe bietet mehr Schutz

Die Ehe bietet bei Trennung oder Scheidung eine deutlich stärkere rechtliche Absicherung – insbesondere in finanzieller Hinsicht.

Besitzt ein Partner einen landwirtschaftlichen Betrieb, sind die rechtlichen Unterschiede zwischen Ehe und Lebensgemeinschaft besonders gravierend. Während die Ehe zumindest einen gewissen Schutz und Ausgleich für den nichtbetriebsführenden Partner bietet, besteht in der Lebensgemeinschaft kaum rechtliche Absicherung.

Es ist daher empfehlenswert wichtige Fragen zu Vermögen, Absicherung und Mitarbeit frühzeitig vertraglich zu regeln, um böse Überraschungen im Trennungsfall zu vermeiden.



RECHTSBERATUNG
T 050 6902-1200

Wir gratulieren

ÖR Hannes Herndl

Am 29. Dezember feierte ÖR Hannes Herndl, ehemaliger Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ, seinen 75. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich. Herndl begann bereits in jungen Jahren seine Funktionärstätigkeit und wurde 1990 BBK-Obmann von Kirchdorf. Er führte mit seiner Frau Maria den Gschwandnerhof in Roßleithen als Milchviehbetrieb und gemeinsam haben die beiden vier Kinder. 1999 wurde Herndl zum Vizepräsidenten der Landwirtschaftskammer OÖ gewählt, 2000 folgte für drei Jahre der Einzug in den Oö. Landtag und von 2002 bis 2011 war Herndl Präsident der LK OÖ. Er vertrat die Interessen der verschiedenen Sparten der Landwirtschaft stets mit Nachdruck und Beharrlichkeit. Besonders zeichnete sich Herndl durch seine verbindende Art aus, was ihm bei Verhandlungsführungen zugute kam.

Landwirtschaftskammer OÖ



ÖR Hannes Herndl

privat



lk-facebook

www.facebook.com/landwirtschaftskammeroee



lk-instagram

www.instagram.com/landwirtschaftskammeroee

Auszahlungsmitteilungen und -bescheide genau prüfen

Mitteilungen zu ÖPUL und Ausgleichszulage (AZ) sowie Bescheide zu Direktzahlungen (DIZA) und den Entlastungsmaßnahmen werden von der AMA voraussichtlich am 15. Jänner versandt.

DI Joachim Mandl

Die übermittelten Mitteilungen und Bescheide geben einen detaillierten Aufschluss darüber, wie sich die Auszahlungsbeträge zusammensetzen und berechnen. Wir empfehlen eindringlich, die zugestellten Dokumente und die ermittelten Beträge auf ihre Richtigkeit und Vollständigkeit zu prüfen. Bei berechtigten Einwänden sind Einsprüche gegen Mitteilungen (ÖPUL, AZ) ab Mitteilungserhalt zeitnah im eAMA über den Reiter „Eingaben“ an die AMA zu richten. Die Rechtsmittelfrist gegen Bescheide (z.B. bei DIZA) beträgt vier Wochen ab Zustellung, wobei Beschwerden ebenfalls schriftlich (vorzugsweise online im eAMA im Reiter „Eingaben“) einzubringen sind.

Hinweis zu nicht gültigen ÖPUL-Maßnahmen

In ÖPUL-Mitteilungen für das Antragsjahr 2025 wird gegebenenfalls auch darüber informiert, wenn eine beantragte Maßnahme/Option/Kategorie nicht gültig zustande gekommen ist. Gründe dafür sind u.a. fehlende Zugangsvoraussetzungen oder nicht erfüllte Mindestteilnahmebedingungen. In diesen Fällen kommt es zu keiner automatischen Verlängerung betroffener einjähriger Maßnahmen bzw. Optionen/Kategorien für das Antragsjahr 2026.

Wurde auch die fristgerechte Neubeantragung der einjährigen Maßnahme/Option/Kategorie im MFA 2026 bis 31. Dezember 2025 verabsäumt, so



Auch bei Einsprüchen gegen Mitteilungen sollte man sich nicht länger als vier Wochen ab Mitteilungszustellung Zeit lassen.

LK OÖ/Mandl

besteht ausnahmsweise eine Nachbeantragungsfrist von 14 Tagen ab Mitteilungserhalt, sofern Antragsstellende bis dahin davon ausgingen, in einem aufrechten Vertragsverhältnis zu stehen. Zusätzlich ist im eAMA eine Online-Eingabe zu tätigen, in der ersucht wird, die verspätete Anmeldung als fristgerecht anzuerkennen, da man sich in einem aufrechten Vertragsverhältnis wähnte und erst aus der Mitteilung erfahren habe, dass die Maßnahme nicht gültig ist. Diese Online-Eingabe ist für eine positive Beurteilung jedenfalls erforderlich.

Vertragszeitraumüberprüfung 2024/2025

Im ÖPUL 2023 gilt die Regelung, dass bei Verlust der Verfügungsgewalt, z.B. durch Verkauf/Verpachtung von Flächen mit mehrjährigen Verpflichtungen, keine Rückforderung von Zahlungen der Vorjahre erfolgt. Hat die AMA jedoch festgestellt, dass 2024 beantragte Flächen im Jahr 2025 nicht mehr selbst und auch von keinem Nachfolgebetrieb beantragt wurden und auch die Flächenabgangstoleranz über-

schritten wurde, so werden betroffene Antragsstellende in Nachberechnungsmitteilungen darüber informiert. Innerhalb von vier Wochen ab Zustellung dieser Mitteilung können Nachweise zum Verlust der Verfügungsgewalt im eAMA im Register „Eingaben“ unter „Beschwerde/Einspruch/Antwortschreiben“ mittels auswählen von „Einspruch“ und „Vertragszeitraumüberprüfung“ eingebracht werden bzw. ist gegebenenfalls eine Korrektur des MFA 2025 erforderlich, sofern irrtümlich Maßnahmen bzw. Maßnahmenflächen nicht beantragt wurden. Erfolgt kein entsprechender Schritt, werden bereits erhaltene Maßnahmenprämien im Zuge der nächsten ÖPUL-Berechnung im Juni 2026 rückgefordert.

Fragen und Hilfestellung

Bei Fragen bzw. zur Hilfestellung empfehlen wir die Kontaktaufnahme mit unserem Invikos-Service (T 050 6902-1600). Auch die AMA hat eine entsprechende Hotline (T 050 3151-99) eingerichtet.

Nach dem Jahreswechsel: So gelingt der betriebswirtschaftliche Jahresabschluss

Gesamtbetriebliche Aufzeichnungen und Kennzahlen sind die Basis für fundierte Entscheidungen in der Betriebsführung. Damit diese Kennzahlen wirklich betriebswirtschaftlich aussagekräftig sind, gilt es einige Punkte zu beachten.

Maria Wegerer, MBA

Im laufenden Jahr werden die Geldflüsse erfasst. Zum Jahreswechsel kommen zusätzliche Schritte hinzu, um den betriebswirtschaftlichen Jahresabschluss vollständig zu erstellen.

■ **Investitionen aktivieren:** Nach der Verbuchung im Anlageverzeichnis die Investitionen mit betriebswirtschaftlicher Nutzungsdauer eintragen (z. B. Maschinen, Gebäude, technische Ausstattung, fertiggestellte Anlagen im Bau). Investitionszuschüsse zuordnen. Danach die Abschreibung buchen. So werden die Anlagen in der Einkommensermittlung als Aufwand berücksichtigt. Auch Anlagenabgänge (z. B. verkaufte Maschinen) müssen erfasst werden.

■ **Erfassung des Tierbestandes** zu Jahresende: Dies ist besonders bei Masttieren und schwankenden Tierbeständen wichtig.

■ **Zugekaufte Vorräte bewerten:** Mit dem letzten Einkaufspreis erfassen (z. B. Diesel, Dünger).

■ **Selbsterzeugte Vorräte erfassen:** z. B. Getreide mit Marktpreis minus 10 bis 20 Prozent.

■ **Kontostände der Geldkonten überprüfen.** Die Kontostände laut Aufzeichnungen müssen mit den Kontoständen am Kontoauszug übereinstimmen (inklusive Kreditkonten). Eventuell noch Zinsen und Bankspesen nachbuchen.



Maschineninvestitionen im Jahr 2025 sind in das Anlageverzeichnis aufzunehmen
LK 00/Wegerer

■ **Kassa (Bargeld) kontrollieren:** Wurden die Barzahlungen verbucht? Stimmt der Kassenstand?

■ **Wesentliche Naturallieferungen an Privat erfassen:** z. B. selbst erzeugtes Brennholz für das Wohnhaus.

■ **Abgrenzungen zwischen Betrieb und Privat durchführen:** z. B. Stromverbrauch, Versicherungen, Diesel, PKW, Wasser, Telefon.

■ **Lieferungen und Zahlungen über Jahresgrenze:** Verkäufe oder Einkäufe größeren Umfangs, bei denen Lieferung und Zahlung in unterschiedlichen Jahren erfolgen abgrenzen.

Hilfsmittel und Unterstützung

Eine geeignete EDV-Software erleichtert die Führung der gesamtbetrieblichen Aufzeichnungen wesentlich. Diese Programme bieten Aufgabenlisten, die bei den Jahresabschlussarbeiten helfen. Un-

terstützung es bei der Bezirksbauernkammer bei Fragen zu den Aufzeichnungen. Das Forum Landwirtschaftliche Unternehmensführung bietet zusätzlich Hilfestellung – von der Datenerfassung bis zur Interpretation der Kennzahlen und einer Vollkostenauswertung nach Betriebszweigen.

Arbeitsunterlage zur betriebswirtschaftlichen Inventur und Bewertung



Gesamtbetriebliche Aufzeichnungen

oee.lko.at/beratung

Sie haben Fragen zu Ihren gesamtbetrieblichen Aufzeichnungen. Sie überlegen mit einer Einnahmen-Ausgaben-Rechnung oder einer Buchführung zu beginnen.

Wir geben Ihnen einen Überblick zu den gängigen EDV-Programmen für gesamtbetriebliche Aufzeichnungen sowie zu weiterführenden Bildungs- und Beratungsangeboten.

lk beratung

STARKER PARTNER
KLARER WEG



lk-online
www.oee.lko.at

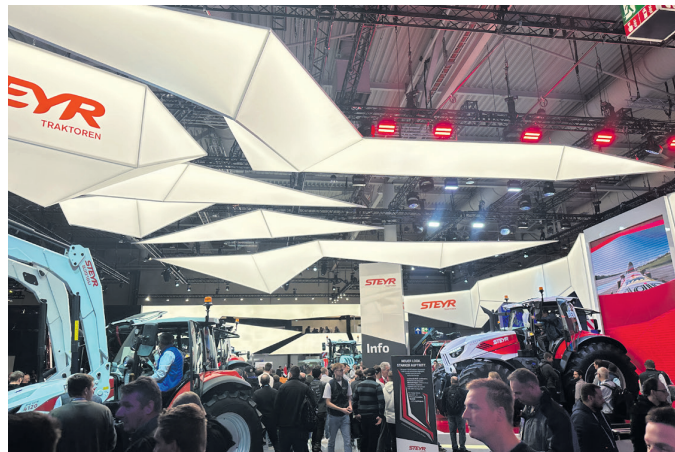
Groß, größer, Agritechnica: Ein Rückblick

Auf der diesjährigen Agritechnica wurde allerhand neue Technik präsentiert. Die Landtechnikbranche zeigte ihre Flaggschiffe und Prototypen.

Fabian Poinstingl, akad. BT.

2900 Aussteller aus 52 Ländern bieten der rund halben Million Fachbesucherinnen und Fachbesucher eine tolle Messe. Die weltweit größte Landwirtschaftsmesse lädt aber nicht nur Besucher aus Deutschland und den umliegenden Nachbarländern ein. Aus rund 170 Ländern strömten die Bäuerinnen und Bauern nach Hannover, um neueste Innovationen live zu erleben.

Das merkte man auch deutlich. Viele Aussteller präsentieren ihre Produkte auf Englisch, beim Würstelstand findet man ein buntes Potpourri an Sprachen und Nationen. Auch die ausgestellte Technik spiegelt das wieder. Denn neben den größten Maschinen der größten Landtechnikproduzenten der Welt sind auch Maschinen für Spezialkulturen wie zum Beispiel Baumwolle und andere Exoten dabei. Nicht nur exotische Kulturen, sondern auch exotische Landtechnikhersteller waren auf der Agritechnica präsent.



Der Messestand von Steyr CNH zählte zu den Highlights für heimische Besucherinnen und Besucher – mit der neuen Traktorenbaureihe „Cervus“ zeigte der österreichische Hersteller moderne Technik und Ingenieurskunst auf internationalem Niveau.

LK OÖ/ Poinstingl

Besonders stark besucht war der Messestand des chinesischen Produzenten Zoomlion, der ursprünglich ein Hersteller von Baumaschinen ist. Die Hybriden Konzepte eines Mähdreschers und eines Traktors zog viele Besucher an. Ob wir hierzulande einmal so eine Maschine fahren sehen, steht aber noch in den Sternen.

Österreichische Ingenieurskunst

Natürlich waren auch österreichische Landtechnikhersteller auf der Agritechnica vertreten. Die Messestände von Pöttinger und Steyr CNH ließen ebenfalls Techniker-Hezen höher schlagen. Präsentiert wurde etwa die neue Baureihe Cervus von Steyr oder die neue Einzelkornsämaschine Puro H 3000 von Pöttinger die im Ackerbau einen weiteren großen Themenbereich abdeckt. Besonders beeindruckend waren auch die Ausmaße des deutschen Geräteträgerkonzeptes NEXAT, das auch auf österreichische Ingenieurskunst setzt – das 14 Meter breite Hackgerät für diesen Geräteträger kommt aus Dorf an der Pram, von der Firma Einböck.

Das Messeverzeichnis listet 59, die einen Stand auf der Agritechnica 2025 hatten, darunter zahlreiche altbekannte Firmen, aber auch kleine, junge Firmen, die der Welt-Bauernschaft ihre Produkte präsentieren wollten.

Was gibt es dabei für uns in Österreich?

Man merkt beim Messebesuch, dass natürlich vor allem die großen Maschinen sehr imposant wirken, aber auch im Kleinen verstecken sich große Innovationen.

Die Trends gehen dabei unter anderem in Richtung Elektrizität und Autonomie.

Eine Vielzahl an Herstellern stellt dabei Roboter aller Art vor, vor allem im Weinbau waren viele Geräte zu bewundern. Auch Claas zeigt neue Autonomiefortschritte, ein neuer Traktor und ein Radlader bieten die technische Möglichkeit autonom zu arbeiten.

Auch die „Himmelstraktoren der Zukunft“, die Drohnen, hatten eine Vielzahl an Vertretern. Neben dem Platzhirsch DJI waren auch zahlreiche weitere Firmen, vorrangig aus Fernost, mit Agardrohnen samt ihren Systemgewichten von bis zu 150 Kilogramm auf der Messe vertreten. Wie genau diese Techniken in der Praxis eingesetzt werden sollen, wird sich zeigen. Beim Thema Motoren bieten die Hersteller mittlerweile unterschiedlichste Konzepte an, von weiterentwickelten Verbrennungsmotoren, die mit unterschiedlichsten Kraftstoffen (Diesel/HVO, Methan und Wasserstoff) fahren können, über Gasmotoren und hybride Konzepte bis hin zu vollelektrischen Traktoren konnten die Besucher alles bestaunen. Was wir Bäuerinnen und Bauern in 50 oder 100 Jahren tanken werden, ließ sich aktuell also noch nicht beantworten, wahrscheinlich wird es dafür auch (noch) keine richtige Lösung geben.



Großes Interesse zog der hybride Mähdrescher H7-600E des chinesischen Herstellers Zoomlion auf sich – ein Beispiel für die zunehmende Präsenz internationaler und „exotischer“ Landtechnikhersteller auf der Agritechnica 2025.

LK OÖ/ Poinstingl

Beratungsstelle Rinderhaltung OÖ: Beratung aus der Praxis für die Praxis

Die Rinderhaltung steht vor großen Herausforderungen: steigende Anforderungen an Tierwohl und Wirtschaftlichkeit, rasante technische Entwicklungen, volatile Märkte und ein fortschreitender Strukturwandel verlangen nach fundiertem Wissen und verlässlicher Begleitung.

DDI Felix Seyfried

Die Rinderhaltung in Oberösterreich steht vor großen Herausforderungen: steigende Anforderungen an Tierwohl und Wirtschaftlichkeit, rasante technische Entwicklungen, volatile Märkte und ein fortschreitender Strukturwandel verlangen nach fundiertem Wissen und verlässlicher Begleitung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle Rinderhaltung der LK OÖ verstehen sich dabei als kompetente, objektive und praxisnahe Partner für alle rinderhaltenden Betriebe.

Ein besonderer Erfolgsfaktor der Beratungsstelle ist das Beratungsteam selbst. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen nicht nur über eine fundierte fachliche Aus- und Weiterbildung, sondern bringen auch einen starken landwirtschaftlichen Background mit. Viele von ihnen stammen von bäuerlichen Betrieben und sind eng mit der Praxis verbunden. Dieses Verständnis für betriebliche Abläufe, wirtschaftliche Zusammenhänge und



Die Arbeitskreisberatung der Beratungsstelle Rinderhaltung OÖ lebt vom Praxisaustausch: Bei Grünlandbegehungen und Futterauswertungen bauen die Teilnehmenden gemeinsam Know-how auf und profitieren von gegenseitigen Erfahrungen auf Augenhöhe.

Fotos: LK OÖ

den Arbeitsalltag der Landwirte schafft Vertrauen und sorgt dafür, dass Beratungsempfehlungen realistisch, umsetzbar und praxisgerecht sind.

25 Arbeitskreise

Ein Herzstück der Arbeit ist die Arbeitskreisberatung. In derzeit 25 Arbeitskreisen mit knapp 400 Mitgliedern werden Milchviehhalter, Rindermäster und Mutterkuhhaltungen intensiv be-

gleitet. In Gruppen von zehn bis 20 Betrieben profitieren die Teilnehmenden vom gezielten Aufbau von Know-how, vom Praxisaustausch sowie von der Analyse und dem Vergleich betrieblicher Kennzahlen. Betriebsbesichtigungen, Grünland- und Futterauswertungen sowie Exkursionen im In- und Ausland machen die Arbeitskreise zu einem lebendigen Lernraum, in dem Erfahrungen offen geteilt und gemeinsam weiterentwickelt werden. Die Rückmeldungen zeigen: Gerade der langfristige Austausch mit Berufskollegen und die kontinuierliche Begleitung durch Berater bringen nachhaltigen Mehrwert für die Betriebe und stärken die unternehmerische Entscheidungsfähigkeit.

Ein wichtiger Schwerpunkt der Beratungsstelle ist die Fütterungsberatung, die einen entscheidenden Einfluss auf Tiergesundheit, Leistung und Wirtschaftlichkeit hat. Sie zählt zu den am häufigsten nachgefragten Angeboten und wird von den Betrieben als große Unter-

stützung im täglichen Management wahrgenommen. Die Beratung reicht von der Klärung einzelner Detailfragestellungen bis hin zu umfangreichen Beratungspaketen, bei denen die Betriebe über einen längeren Zeitraum begleitet werden. Dabei steht nicht die kurzfristige Leistungssteigerung im Vordergrund, sondern eine betriebspezifische Fütterungsstrategie, die zu den vorhandenen Futtermitteln, zum Tierbestand und zur Arbeitsorganisation des Betriebs passt.

Die unabhängige Beratung ohne Verkaufsinteressen schafft Vertrauen und wird von vielen Betrieben bewusst genutzt, um die Kosten besser im Griff zu halten.

Neben Fütterungs- und Arbeitskreisberatung umfasst das Angebot auch Stallklima, Haltungsoptimierung, Kälbergesundheit, Eutergesundheit, Melktechnik und automatisierte Melksysteme. Besonders geschätzt wird die Objektivität der Beratung. Mit einem jungen, engagierten Team und regionaler Präsenz ist die Beratungsstelle Rinderhaltung nahe an den Betrieben und deren Fragestellungen. Ergänzt wird das Angebot durch zahlreiche LFI-Veranstaltungen, Landestage und Fachvorträge, die aktuelle Themen rasch in die Praxis bringen. Die Beratungsstelle Rinderhaltung OÖ steht für Beratung mit Handlungskompetenz und Praxisnähe. Sie ist ein starker Partner für alle, die ihre Rinderhaltung erfolgreich und zukunftsfit weiterentwickeln wollen.

■ Näheres im Internet unter ooe.lko.at/Tiere/Rinder



Die Fütterungsberatung zählt zu den meistgenutzten Angeboten der Beratungsstelle Rinderhaltung. Ziel ist eine betriebspezifische, wirtschaftliche Fütterungsstrategie – objektiv, unabhängig und praxisnah.

Versteigerung Regau 15. Dezember			
Klasse	Stk.	Ø-€/kg	Ø-kg
Kälber (Nettopreise)			
Stier	349	8,40	93
weibl. Zuchtk.	30	7,09	90
weibl. Nutzk.	91	7,90	90

Versteigerung Ried 16. Dezember		
Stk.	€ von bis	Ø €
Kalbinnen (Nettopreise) über 6 Monate trächtig		
11	2400 – 3100	2745
Erstlingskühe (Nettopreise)		
14	2850 – 3550	3082
Kühe in Milch (Nettopreise)		
1	2450	2450
Stiere (Nettopreise)		
1	6200	6200

Versteigerung Maishofen 18. Dezember		
Klasse	Stk.	Ø €
Kühe (Nettopreise)		
Pinzgauer	8	2931
Holstein	6	3675
Fleckvieh	33	2762
Fleckvieh Nutztvieh	1	2850
Jungkühe		
Pinzgauer	10	2490
Holstein	27	3348
Fleckvieh	114	3057
Fleckvieh Nutztvieh	3	3000
Kalbinnen trächtig		
Fleckvieh	1	2000

Versteigerung Ried 22. Dezember			
Klasse	Stk.	kg	Ø-€/kg
Stierkälber			
Fleckvieh	355	99	7,81
Fleischr. Kr.	32	98	9,97
Sonst. Rassen	19	83	5,81
Kuhkälber			
Zuchtkälber Fleckvieh	78	106	6,38
Nutzkälber Fleckvieh	41	90	6,41
Fleischr. Kr.	30	94	9,08
Sonst. Rassen	5	86	4,02

Markt aktuell
www.oee.lko.at/
Markt & Preise

Zucht- und Mastschweineeställe richtig planen, bauen und modernisieren

Der Schweinebereich ist ein Betriebszweig, mit dem sich, über einen längeren Zeitraum betrachtet, Einkommen erwirtschaften lässt.

Franz Strasser, ABL

Deshalb schöpfen Betriebe Mut, in der Schweineproduktion zu bleiben und modernisieren ihre Ställe. Darüber hinaus interessieren sich junge Hofübernehmer für Tierwohlstallungen und planen ihre Entwicklung in diese Richtung.

Viele Betriebe haben teilweise alte und verbrauchte Stallungen. Die Schweine können auf Grund der alten Technik nicht mehr die notwendigen Leistungen erbringen. Daher ist es notwendig, Gebäude, Stalleinrichtung, Fütterung und Lüftung wieder auf den Stand der Technik zu bringen. Für diese Modernisierung steht auch die Investitionsförderung zur Verfügung.

Für viele Zuchtsauenhalter ist der Umbau der Abferkelbuchten auf Bewegungsbuchten sowie des Deckzentrums bis 1. Jänner 2033 notwendig. Auch wenn bis dahin noch fast sieben Jahre sind, macht es Sinn sich frühzeitig damit auseinanderzusetzen und langfristig diese Investitionen zu planen.

Im Halbtagesseminar „Zucht- und Mastställe richtig planen,



Besonders tierfreundliche Sauenhaltung
 LK 00/Stockinger



Mastabteil nach neuem gesetzlichen Mindeststandard.

LK 00/Strasser

bauen und modernisieren“ werden in einem ersten Teil die Richtlinien für die Investitionsförderung dargestellt. Anschließend wird über das Baugenehmigungsverfahren und das bei größeren Bauinvestitionen nötige Betriebskonzept informiert.

Nach der Pause wird die Gruppe in Ferkelerzeuger und Mäster geteilt und es werden für beide Bereiche Planungsbeispiele für Zucht- und Mastställe dargestellt. Dabei wird auch ausführlich auf die Bereiche Erneuerung bei Aufstallung, Fütterung und Lüftung eingegangen. Darüber hinaus werden die ausgestellten Bewegungsbuchten im Haus besichtigt und besprochen.

Themen/Referenten:

■ Investitionsförderung 2023 – 2027: Richtlinien und Förderabwicklung:

DI (FH) Martin Raxendorfer, Agrarabteilung Land OÖ

■ Der Weg zum neuen Stall – Umweltrechtliche Aspekte beim Genehmigungsverfahren

DI Christoph Zaussinger, LK OÖ

■ Das Betriebskonzept

Ing. Markus Frühauf, LK OÖ

■ Planungsbeispiele für Zuchtställe

Ing. Xaver Stockinger, BSH

■ Planungsbeispiele für Mastställe

Franz Strasser ABL, BSH

Zucht- und Mastschweineeställe richtig planen, bauen und modernisieren

- 21. Jänner, 9 bis 13 Uhr: Wels, Haus der Landwirtschaft
- Anmeldung: Kursnummer 7645, 050 6902-1500, info@lfi-ooe.at
- Anerkannt lt. § 11 der TGD-Verordnung: 1 Stunde
- Weitere Infos dazu erhalten Sie bei der Beratungsstelle für Schweinehaltung in Wels, Franz Strasser ABL 050 6902-4853 bzw. Xaver Stockinger 050 6902-4854

Landestag der Mutterkuhhaltung 2026

Der Landestag der Mutterkuhhaltung findet am 23. Jänner von 9 bis 13 Uhr als Webinar statt.

DI Julia Forster

Am diesjährigen Landestag der Mutterkuhhaltung stehen Entwicklungen am Rindfleischmarkt, Biosicherheit und die Fruchtbarkeit in der Mutterkuhherde auf dem Programm.

Die Veranstaltung findet online als Webinar statt. So können sie sich ganz entspannt von zu Hause aus über die aktuellen Themen informieren.

Gestartet wird mit aktuellen Themen aus der Agrarpolitik. Dazu wurde Mag. Franz Waldenberger, Präsident der Landwirtschaftskammer Oberösterreich, eingeladen. Anschließend präsentiert Prokurist Reinhold Stemp MSc. von der Österreichischen Rinderbörse die Entwicklungen am Rindfleischmarkt. Biosicherheit gewinnt mehr denn je an Bedeutung. Wie dies am eigenen Betrieb gekonnt umgesetzt werden kann, dazu gibt uns Johanna Schachinger, Charolaiszüchterin aus St. Martin im Innkreis, einen Einblick.

Den Abschluss bildet ein Referat von Dr. Bettina Fasching, Stationstierärztin der Genostar zum Thema "Fruchtbar-



Ein interessantes und informativ hochwertiges Programm wartet auf die Teilnehmer beim Landestag der Mutterkuhhaltung. BRH OÖ

keit in der Mutterkuhherde". Beim Besuch dieser Veranstaltung werden zwei Stunden als TGD-Weiterbildung anerkannt.

Anmeldung und Information

Landestag der Mutterkuhhaltung 2026

■ Anmeldung unter:



■ Kursnr.: 7216/12

■ LFI Kundenservice:
050 6902-1500

Programm des Landestages der Mutterkuhhaltung 2026		
Uhrzeit	Thema	Referent
9 bis 9.05 Uhr	Eröffnung und Begrüßung	DI Julia Forster, LK OÖ
9.05 bis 09.45 Uhr	Aktuelles aus der Agrarpolitik	Mag. Franz Waldenberger, Präsident der LK OÖ
9.45 bis 10.45 Uhr	Entwicklungen am Rindfleischmarkt	Prok. Reinhold Stemp MSc., Österreichische Rinderbörse
10.55 bis 11.55 Uhr	Fruchtbarkeit in der Mutterkuhherde	FTA Dr. Bettina Fasching, Stationstierärztin Genostar und LK Steiermark
11.55 bis 12.40 Uhr	Biosicherheit am Mutterkuhbetrieb – gelebte Praxis	Johanna Schachinger, Charolaiszüchterin
12.40 bis 13 Uhr	Diskussion	

Mineralstoffe zwischen Mangel und Überversorgung

Schafe und Ziegen brauchen eine bedarfsgerechte Ergänzung mit Mineralfutter. Doch wieviel ist wirklich notwendig?

DI Franz Tiefenthaller

Das Hauptfutter der kleinen Wiederkäuer sind Gras oder Konserven daraus, also Graspilage oder Heu. Der überwiegende Anteil an Mengen- und Spurenelementen wird über diese Grundfutterarten von den Tieren aufgenommen. Die Mineralstoffgehalte im Grundfutter sind von vielen Faktoren abhängig und schwanken enorm. Es ist daher immer sinnvoll, Grundfutter neben den Nährstoffen auch auf die Mineralstoffgehalte analysieren zu lassen.

Antagonismen vermeiden

Eine wesentlich über den Bedarf hinaus gehende Versorgung mit einzelnen Mengen- oder Spurenelementen führt dazu, dass andere Elemente schlechter verwertet werden können. Dies wird als Antagonismus bezeichnet. In vielen Rationen wird besonders bei Kalzium und Phosphor massiv über dem Bedarf gefüttert. Zu viel Kalzium senkt aber die Verwertung von Kupfer und Zink, zu hohe P-Gehalte in der Ration senken die Aufnahme von Magnesium. Zusätzlich steigt die Gefahr der Bildung von Harnsteinen bei Bocklammern. Magnesium ist wiederum ein Antagonist zu Kalzium und Phosphor.

Derselbe Effekt tritt aber auch bei übertriebener Versorgung mit Spurenelementen auf. Zu viel Kupfer senkt die Verwertung von Eisen und Zink. Übertriebene Ei-



Ziegen brauchen eine richtige Ergänzung mit Spurenelementen und Vitaminen. LK OÖ/ Hebesberger

sengehalte, die in der Praxis leider aufgrund von Futterverschmutzung sehr oft vorkommen, senken die Verwertbarkeit von Kupfer und Zink. Wird bei Zink zu viel gegeben, wirkt sich dies nachteilig auf die Kupfer- und Eisenaufnahme aus.

Neues Mineralfutter

Daher wurden zwei neue Mineralfutter erstellt (mit und ohne Kupfer), bei denen auf Kalzium und Phosphor gänzlich verzichtet wurde, da der Bedarf über das Grundfutter und das zugekaufte Fertigfutter meist abgedeckt ist. Dieses Mineralfutter ist eine „Spurenelement-Vitamin-Mischung“. Es sollten idealerweise zehn Gramm pro Tier und Tag über das gesamte Kalenderjahr gegeben werden. Es ist auch als Trockenstehermineral gut tauglich.

Die Fütterungsberater der Landwirtschaftskammer helfen gerne bei der Berechnung betriebsindividueller Rationen. Genauer erfahren Sie auf lk-online.

■ Beratungsangebot:
Fütterungs-Check
Schafe und Ziegen

25. Generalversammlung des Oö. Tiergesundheitsdienstes

Im Dienste der Tiergesundheit. Oberösterreich weist im Bericht des Gesundheitsministeriums (BMASG-PK) über die „Österreichischen Tiergesundheitsdienste“ eine überdurchschnittliche Beteiligung der Betriebe aus. Dies wird auf das umfangreiche Leistungsangebot und die gute Zusammenarbeit mit dem Land OÖ, den Kammern, den Verbänden, der Tierhalter und den Tierärzten zurückgeführt.

Dr. Gottfried Schoder,
Oö. Tiergesundheitsdienst

Die Vorsitzende, Rosemarie Ferstl, führte in ihrem Bericht weiter an, dass trotz der guten Beteiligung Maßnahmen zur Sicherung der Finanzierung, der Weiterentwicklung, der Betreuung, der Diagnostik sowie der Aus- und Weiterbildung notwendig sind. Das gemeinsame Ziel, die Tiergesundheit abzusichern, steht dabei im Mittelpunkt.

Tiergesundheitsdatenbank – AHDS

Je nach Betriebszweig können von den Rinder- und Schweinebetrieben die Antibiotikaauswertungen, Auswertung der Schlachttier- und Fleischuntersuchungsergebnisse, Kälbersterblichkeit und Transportfähigkeit für Kälber ab der dritten Lebenswoche eingesehen werden.

Diese Berichte können von allen Betrieben unter ahds.ages.at abgerufen werden.

Der Zugang ist sehr einfach über eAMA möglich. Leider werden diese wertvollen Informationen noch von sehr wenigen Betrieben genutzt.

Tierschutz und Kontrollen

Die Ergebnisse der vergangenen Jahre zeigen, dass Feststellungen im Tierschutz anstei-



Generalversammlung des Oö. Tiergesundheitsdienstes

TGD

gen. Tierhalter sind im Rahmen der Einhaltung des Tierschutzrechts sowie Tierärzte im Rahmen ihrer TGD-Betreuung verpflichtet, ihre Verantwortung wahrzunehmen. Für Betriebe gibt es umfangreiche Hilfestellungen, die jederzeit in Anspruch genommen werden können. Der erste Schritt ist vom Betrieb zu setzen.

Auch die Kontrollpraxis wurde diskutiert. Maßnahmenkataloge (Was ist bei welchen Veränderungen zu tun?) sollen zu einer Verbesserung führen.

TGD Labor

Im vergangenen Jahr wurde im Bereich Personal, Arbeitsumfeld und neue Untersuchungsmethoden investiert. Damit wird ein breites Angebot und ein Verkürzen der Un-

tersuchungszeit geschaffen. Die Akkreditierung der Prüfmethode sichert die Qualität der Untersuchungen. Informationen zum Portfolio können über die TGD Homepage abgerufen werden.

Zugriff auf TGD Datenbanken

Tierhalter haben die Möglichkeit, auf die Datenbanken des Oö. Tiergesundheitsdienstes zuzugreifen. Dazu ist eine einmalige Registrierung notwendig. Sie haben Zugriff zu Labor- und Sektionsergebnissen sowie Daten, die im Rahmen der TGD Teilnahme erhoben werden (Programme, Weiterbildungen, Kontrollen, etc.). Bei Interesse mit der TGD Geschäftsstelle Kontakt aufnehmen.

TGD Strukturentwicklung

Mit Stand Dezember 2025 gibt es 9.905 TGD Betriebe (116 Betriebe weniger als 2024), die von 326 TGD Tierärzten (184 davon haben Betreuungsverträge abgeschlossen) betreut werden.

Die Vorsitzende bedankte sich beim Vorstand, den Vereinsmitgliedern (Land OÖ, Landwirtschaftskammer OÖ, Landesstelle OÖ der Österreichischen Tierärztekammer, Wirtschaftskammer OÖ, Arbeiterkammer OÖ) sowie den Mitarbeitern der Geschäftsstelle für die gute Zusammenarbeit.

Weitere Informationen finden Sie auch unter www.ooe-tgd.at.



 **LK-INFORMATIONSPORTALE**

lk-online
www.ooe.lko.at

lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

lk-facebook
www.facebook.com/landwirtschaftskammerooe

lk-instagram
www.instagram.com/landwirtschaftskammerooe

lk-beratung
www.ooe.lko.at/beratung

Veranstaltung

Stallbautag im abz Lambach

Der Lambacher Schweinefachtag am Mittwoch, 14. Januar 2026, steht ganz im Zeichen des Themas „Schweinstallbau“. Es stehen die Rahmenbedingungen wie Vollspaltenverbot, Flächenbedarf, notwendige Stallkühlung, Übergangsfristen und weitere Anforderungen auf dem Programm. Für viele Schweinehalter ergibt sich in den kommenden Jahren Handlungsbedarf. Betroffen sind Deckzentren, Abferkelställe, Ferkelaufzuchtställe und Mastställe. Die Planungsphase beginnt jetzt.

All diese Themen machen den Tag zu einer wichtigen Informationsveranstaltung für alle, die Baumaßnahmen planen. Die Veranstaltung findet von 9 bis 15.30 Uhr statt und wird mit zwei Stunden TGD angerechnet. Tagungsgebühr sind 20 Euro, für Absolventen 15 Euro.

■ Weitere Infos gibt es auf: www.abzlambach.at

abz Lambach

Einbindung aktiver Bäuerinnen und Bauern bei der Umsetzung der EU-Wiederherstellungsverordnung

Die Wiederherstellungsverordnung ist, wie befürchtet, ein großer bürokratischer „Moloch“, der schwer umzusetzen sein wird. Selbst die EU-Kommission ist sich betreffend der Auslegung von Bestimmungen noch immer unsicher und muss noch Durchführungsbestimmungen zur Umsetzung erlassen.

Zu den zentralen Bereichen der Umsetzung der Wiederherstellungsverordnung und des zu erstellenden Wiederherstellungsplanes wurden auch in Österreich Arbeitsgruppen eingerichtet, die sich mit der Umsetzung der verschiedenen Teilbereiche beschäftigen. Bis auf die Arbeitsgruppe Landwirtschaft sind meist nur rund zwei Expertenplätze für Vertreter der Land- und Forstwirtschaft reserviert. Die eigentliche Arbeitsgruppe zu Artikel 4 (Lebensräume und Arten) wird nur von den Ländermitarbeitern und speziell beigezogenen Experten bestanden. Wie alle anderen Steakholder wird auch die Landwirtschaftskammer zu Artikel 4 über die Ergebnisse praktisch nur informiert. Aufgrund dessen wurde betreffend die Ausweisung von Grünlandlebensräumen von den Agrar-

referenten eine Einbindung der Landwirtschaft gefordert bzw. soll eine eigene Gruppe dazu eingerichtet werden.

In der Wiederherstellungsverordnung ist rechtlich eine Öffentlichkeitsbeteiligung vorgesehen. Seit 5. Dezember gab es vom BMLUK bereits eine öffentliche Information, die von jedermann abgerufen werden kann.



Vom BMLUK wurde zum Zwecke der Öffentlichkeitsbeteiligung eine Plattform zur Einmeldung von Stellungnahmen bis 16. Jänner 2026 geöffnet. Um die Forderungen und Bedenken der Land- und Forstwirtschaft an das Bundesministerium und letzten Endes auch an die EU klar zu kommunizieren, sollten Landwirte von der Möglichkeit der Stellungnahme Gebrauch machen.



Johann Ilsinger und ÖR Johann Großpörtl
UBV

UBV: Altbauern-Gruppe gegründet

Ende November wurde die UBV-Altbauern Gruppe unter der Leitung von ÖR Johann Großpörtl aus Sigharting als Altbauernbundesobmann gegründet. Gemeinsam mit den ehemaligen UBV-Landesobmännern Johann Ilsinger (Steiermark) und Stefan Weiß (Salzburg) will sie sich unter anderem künftig für bessere Bauernpensionen und die Abschaffung des fiktiven Ausgedinges einsetzen. Die Altbauern Österreichs leisten seit Generationen einen unschätzbaren Beitrag zur Erhaltung unserer bäuerlichen Kulturlandschaft. Durch ihre harte Arbeit, ihr Wissen und ihre jahrzehntelange Hingabe haben sie die Grundlage für die heutige Landwirtschaft geschaffen. Ihre Arbeit bleibt ein wertvoller Teil unserer österreichischen Identität.

UBV



Das Blatt macht den Ertrag!

Und Elatus Era hilft dem Blatt dabei!

- Kompletter Schutz fürs Blatt
- Zuverlässiger Schutz in allen Situationen
- Leistungstärker im Ertrag

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden.
Vor Verwendung stets Etikett & Produktinformationen lesen. Zulassungsnummer: 3821-0

www.syngenta.at | Beratungshotline: 0800/20 71 81

syngenta®



Chance nutzen und beim Klimafachtag 2026 wertvolles Wissen für eine klimafitte Zukunft abholen. LK OÖ

Ein Tag für Boden, Klima und Zukunft

Die Veranstaltung findet am 20. Jänner, ab 13 Uhr, in der Bauernmarkthalle Ried statt.

Die KEM Inn-Kobernaufserwald und die Boden.Wasser.Schutz.Beratung, LK OÖ, laden zu einem Programm rund um die Herausforderungen des Klimawandels ein.

Der Fachnachmittag (ab 13 Uhr) bietet praxisnahe Vorträge zu klimatischen Veränderungen am Betrieb, Pflanzenschutz, Boden und Humus. Experten geben konkrete Empfehlungen. Dazu gibt es Inputs zu energieautarken Höfen, Flurneuordnung und Klimaanpassung. Dieser Block gilt als ÖPUL-Weiterbildung (4 Stunden) für die Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“.

Ab 18.30 Uhr richtet sich der Blick auf Klima, Gesellschaft und Wirtschaft. Alexander Ohms (GeoSphere Austria)

präsentiert regionale Klimatrends und Extremwetterentwicklungen, weitere Fachleute sprechen über Grundwasser, Wirtschaftspolitik und den Green Deal. Eine Podiumsdiskussion rundet den Abend ab. Der Klimafachtag ist kostenlos und ohne Anmeldung – Programmteile können flexibel besucht werden.

DI Elisabeth Murauer

Informationen

Genaue Infos unter
www.bwsb.at | Termine:



Aufzeichnungsjahr abschließen

Ein großer Teil der landwirtschaftlichen Betriebe sowie Teilnehmer an der ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ sind verpflichtet, gesamtbetriebliche Düngedokumentationen zu führen.

Ing. Christoph Ömer

Besondere Vorgaben gibt es für Betriebe in den sogenannten Nitratriskogebieten (Anlage 5 Gebiete lt. NAPV, z.B. Traun-Enns-Platte).

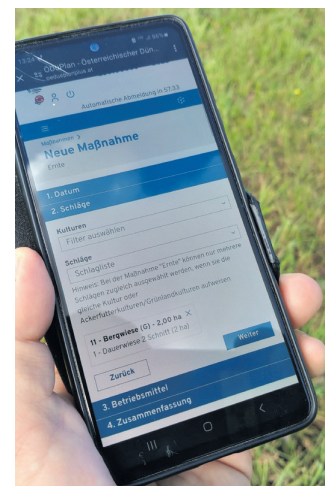
Neben den Düngedokumentationen müssen seit dem Jahr 2023 auch Erntemengen dokumentiert werden. Dafür sind Nachweise wie Wiegebelege oder Kubatur-Berechnungen erforderlich. Auch die Stickstoffausbringung durch eine Bewässerung muss nun berücksichtigt werden.

Fristen beachten

Die gesamtbetrieblichen Düngedokumentationen des Wirtschaftsjahres 2025 sind bis 31. Jänner 2026 abzuschließen und müssen ab diesem Datum im Fall einer AMA-Kontrolle vorliegen. Dies gilt sowohl gemäß der NAPV als auch für Teilnehmer an der ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“.

Hilfestellung durch EDV-Programme

Die Landwirtschaftskammer OÖ (Boden.Wasser.Schutz.Beratung) bietet hierfür zwei unterschiedliche Aufzeichnungsprogramme an. Für die ausschließlich gesamtbetriebliche Düngedokumentation steht das Gratisprogramm „LK-Düngerrechner“ (www.lko.at) zur Verfügung. Mit dem EDV-Aufzeichnungsprogramm „ÖDüPlan Plus“



Aufzeichnungen einfach und kostengünstig mit ÖDüPlan Plus umsetzen

BWSB/Wallner



(www.ödüplanplus.at) können darüber hinaus schlagbezogene und weitere Dokumentationsverpflichtungen einfach und kostengünstig erledigt werden. Der Jahresabschluss mit dem ÖDüPlan Plus ist erfolgt, sobald die letzte Maßnahme in einem Wirtschaftsjahr erfasst wurde. Ab diesem Zeitpunkt können die fertigen Berichte generiert und ausgedruckt werden.

Ab Jänner 2026 wird mit dem „ÖDüPlan Plus“ die Pflanzenschutzmitteldokumentation nach den neuen Aufzeichnungsvorschriften umgesetzt. Dafür steht ab diesem Zeitpunkt auch der neue Ausdruck für die Pflanzenschutzmitteldokumentation zur Verfügung.

■ Nähere Informationen gibt es bei der Boden.Wasser.Schutz.Beratung unter 050 6902-1426 bzw. www.bwsb.at.



→→→ Zum Herausnehmen

INVEKOS und Konditionalität 2026

Aus dieser Aufstellung darf kein Anspruch auf Vollständigkeit abgeleitet werden. Wir empfehlen, die genannten Termine nicht „auszureizen“! Allfällige Änderungen und Details zu diesen Terminen können den LK-Informationen und AMA-Merkblättern entnommen werden. Unabhängig von diesen

Termine wird noch auf die Einhaltung von Aufzeichnungs- bzw. Dokumentationsverpflichtungen hingewiesen – sei es im Bereich der Konditionalität oder bei Teilnahme an bestimmten ÖPUL-Maßnahmen. Auf der AMA-Homepage stehen entsprechende ÖPUL-Aufzeichnungsvorlagen zur Verfügung.

Termin	Bereich	Beschreibung	Hinweise
Jänner			
1. Jän.	KON	Ganzjährige Einhaltung der Konditionalität für: 1. Direktzahlungen; 2. bestimmte LE-Zahlungen, z. B. ÖPUL, AZ	Bio-Betriebe sind von bestimmten GLÖZ-Standards freigestellt.
1. Jän.	ÖPUL: BIO	Bio-Betriebe brauchen einen durchgängigen Bio-Kontrollvertrag von 1. Jänner bis 31. Dezember.	Keine zeitliche Unterbrechung bei Wechsel der Bio-Kontrollstelle
1. Jän.	ÖPUL: Begrünung – SI	85 % der Ackerflächen müssen zu jedem Zeitpunkt des gesamten Jahres begrünt sein.	Fläche gilt auch als begrünt, wenn bestimmte Zeiträume nicht überschritten werden, z. B. max. 30 Tage zwischen Ernte der Hauptfrucht und Anlage der ZWF.
31. Jän.	GAB 2: NAPV	Termin für den Abschluss der gesamtbetrieblichen Düngeaufzeichnungen des Vorjahres	Ausnahmen: Betriebe mit max. 15 ha LN (mit weniger als 2 ha Gemüse) und Betriebe mit mehr als 90 % Dauergrünland und Ackerfutter an der LN
31. Jän.	ÖPUL: Begrünung – ZWF-Anbau	Ende des Begrünungszeitraums der Variante 7 (Begleitsaaten im Raps)	Die Beseitigung von geförderten ZWF ist in den Var. 1 bis 6 nur mit mechan. Methoden erlaubt. Var. 7 erlaubt auch Herbizide.
Februar			
1. Feb.	GAB 2: NAPV	Ab 1. Februar Ausbringung N-haltiger Dünger auf Kulturen mit frühem N-Bedarf wie Durum-Weizen, Raps und Gerste sowie Kulturen unter Vlies oder Folie zulässig	Die N-Düngung ist nur dann zulässig, wenn die Böden nicht schneebedeckt, gefroren, wassergesättigt oder überschwemmt sind.
15. Feb.	GLÖZ 6	Letzter Tag des Mindestbodenbedeckungszeitraums	Mind. 80 % der Ackerflächen und 50 % der Dauerkulturfächen des Betriebes müssen von 1. November bis 15. Februar eine Mindestbodenbedeckung aufweisen.
15. Feb.	GAB 2: NAPV	Ende des Ausbringungsverbotes von N-haltigen Düngemitteln jeder Art auf landwirtschaftlichen Nutzflächen	Ab 16. Februar N-Düngung zulässig, wenn Böden nicht schneebedeckt, gefroren, wassergesättigt oder überschwemmt
15. Feb.	ÖPUL: GWA	Gilt für Ackerflächen lt. Gebietskulisse in OÖ: Ende des Ausbringungsverbotes von leichtlöslichen, N-haltigen Düngern gem. Definition in der NAPV auf allen Ackerflächen (außer Mais – hier gilt der 21. März)	Ab 16. Februar (bei Mais ab 22. März) N-Düngung zulässig, wenn Boden nicht schneebedeckt, gefroren, wassergesättigt, überschwemmt. Verbot der mineralischen Düngung ÖPUL-konformer ZWF bis Ende des Begrünungszeitraumes und bis nach Beseitigung der ZWF gilt weiterhin.
15. Feb.	ÖPUL: Begr. – ZWF	Frühestmöglicher Umbruchstermin für die im Vorjahr angelegten Begrünungen der Varianten 2 und 4	
15. Feb.	ÖPUL: Begr. – SI	Frühester Umbruchstermin für ab 21. September bis 15. Oktober des Vorjahres angelegte ZWF	
20. Feb.	GLÖZ 8	Während der Brut- und Nistzeit dürfen Hecken und Bäume nicht geschnitten werden. Als Brut- und Nistzeit gilt der Zeitraum von 20. Februar bis 31. August.	Wichtig: Beim „Auf-Stock-Setzen“ von Gehölzen können in den Naturschutzgesetzen der Länder andere „Verbotszeiträume“ festgelegt sein.
28. Feb.	ÖPUL: GWA	Die betrieblichen Aufzeichnungen des laufenden Erntejahres sind als voraussichtliche Düngeplanung anzulegen. Dies betrifft alle bewirtschafteten Flächen des Betriebes.	Aufzeichnungen umfassen insbes. betriebliche Flächen mit jew. Nährstoffbedarf, Stickstoffanfall aus Tierhaltung sowie geplanter N-Ausbringung durch Düngung inkl. Bewässerung, Vorfruchtwirkung und ggf. vorhandene Stickstoffsaldi aus Nährstoffüberhängen
März			
1. März	ÖPUL: Begr. – ZWF	Frühestmöglicher Umbruchstermin für die im Vorjahr angelegten Begrünungen der Variante 5.	
21. März	ÖPUL: Begr. – ZWF	Frühestmöglicher Umbruchstermin für die im Vorjahr angelegten Begrünungen der Variante 6.	
21. März	ÖPUL: GWA	Gilt für Ackerflächen lt. Gebietskulisse in OÖ: Ende des Ausbringungsverbotes von leichtlöslichen, N-haltigen Düngern gem. Definition in der NAPV auf Acker mit Mais	Eine Düngung von Mais ist nur unmittelbar vor dem Anbau, jedoch erst ab 22. März möglich, wenn die Böden nicht schneebedeckt, gefroren, wassergesättigt oder überschwemmt sind
April			
1. April	MFA	Stichtag für Verfügungsrecht über Flächen und Tiere	Nachweis Verfügungsrecht z. B. aufgrund von Eigentum oder Pacht
1. April	MFA	Beginn der Vegetationsperiode: Vegetationsperiode umfasst Zeitraum vom 1. April bis 30. September.	
1. April	ÖPUL: Erhaltung gefährdeter Nutztierassen	Beginn der Mindesthaltedauer für das Förderjahr	Haltedauer bis zum 31. Dezember. Weitergabe von Rindern an andere Betriebe ist jedoch nach dem 30. September unter bestimmten Umständen zulässig.
1. April	ÖPUL: Tierwohl – Weide	Beginn des Zeitraums für „anrechenbare“ Weidehaltungstage	Mind. 120 Tage Weide bis zum 31. Oktober (optional beantragbar auch zumindest 150 Weidetage)
15. April	MFA	Spätester MFA-Abgabetermin	Notwendig für Inanspruchnahme von GAP-Zahlungen und Grundlage für die Berechnung des Agrarmarketingbeitrags

Termin	Bereich	Beschreibung	Hinweise
15. April	MFA	Spätester Abgabetermin für Referenzänderungsanträge (RAA)	
15. April	ÖPUL	Spätestmöglicher Termin für Maßnahmenübernahme.	Bei „Almbewirtschaftung“ Maßnahmenübernahme bis 15. Juli
30. April	ÖPUL: Erosionsschutz Acker	Spätester Termin für die Anlage einer Untersaat bei Winterackerbohnen	Mindestens 3 Mischungspartner und Flächendeckung erforderlich
Mai			
15. Mai	GLÖZ 6	Spätestmöglicher Termin zur Anlage einer Begrünung auf Ackerflächen, die nicht für die landwirtschaftliche Produktion verwendet werden; Selbstbegrünung zulässig	Für die Dauer der Vegetationsperiode (1. April bis 30. September) ist Begrünung erforderlich; Umbruch frühestens am 1. Oktober; bei Anbau einer Winterung oder ZWF ist Umbruch ab 1. August möglich.
15. Mai	ÖPUL: NPA	Spätestmöglicher Anlagetermin von Agroforststreifen sowie Grünbrachen mit Code „NPA“; Grünbrachen „NPA“: Selbstbegrünung zulässig; auch bestehende Grünbrachen oder dauerhaft begrünte Ackerflächen heranziehbar	Grünbrachen „NPA“: Umbruch frühestens am 15. September; bei Anbau einer Winterung oder ZWF ist Umbruch ab 1. August möglich; max. 4 % Grünbrachen mit Code „NPA“ förderbar.
15. Mai	ÖPUL: UBB, BIO	Spätestmöglicher Anlagetermin von DIV-Flächen am Acker (Code „DIV“ und „DIVRS“) sowie von Mehrnutzenhecken	Umbruch von DIV-Flächen frühestens am 15. September des zweiten Jahres; bei Anbau einer Winterung oder ZWF ist Umbruch bereits ab 1. August des zweiten Jahres möglich.
15. Mai	ÖPUL: Erosionsschutz Acker	Begrünte Abflusswege: Spätest möglicher Anlagetermin winterharte Begrünungsmischung mit Leguminosenanteil unter 50 %; bestehender Grünbrache- bzw. Ackerfutterbestand kann ohne Neueinsaat belassen werden.	Teilnahmemöglichkeit an BAW für Ackerflächen, die zumindest zu einem Viertel auf ausgewiesenem Erosions-Eintragspfad liegen; Umbruch frühestens am 15. September des zweiten Jahres
15. Mai	ÖPUL: GWA	Auswaschungsgefährdete Ackerflächen: Spätestmöglicher Anlagetermin einer winterharten Begrünungsmischung ohne Leguminosen; bestehender Grünbrache- bzw. Ackerfutterbestand kann ohne Neueinsaat belassen werden.	Teilnahmemöglichkeit an AG für Ackerflächen in der Gebietskulisse mit einer durchschnittlichen Ackerzahl von maximal 40; Umbruch frühestens am 15. September des zweiten Jahres
Juni			
15. Juni	ÖPUL: UBB, BIO	Frühestmöglicher Nutzungstermin von Grünland-DIV-Flächen der Variante „DIVSZ“, sofern bereits die zweite Mahd eines vergleichbaren Schlages erfolgte. Wichtig: Eine Nutzung am 15. Juni ist nicht generell zulässig!	Ab dem 15. Juli ist eine Nutzung jedenfalls zulässig. Eine Vorverlegung der Termine 15. Juni und 15. Juli ist bei DIVSZ bei entsprechender Vegetationsentwicklung gegebenenfalls möglich (www.mahdzeitpunkt.at).
30. Juni	ÖPUL: Erosionsschutz Acker	Spätestmöglicher Zeitpunkt für die Anlage einer Untersaat mit mind. 3 Mischungspartnern	Betrifft die Kulturen Ackerbohne, Kürbis, Mais, Sojabohne, Sonnenblume und Sorghum. Bei Winterackerbohne späteste Anlage einer Untersaat bis 30. April
Ab Ernte Hauptfrucht	GAB 2: NAPV	Das Ausbringen von leichtlöslichen N-Düngern ist auf Ackerflächen (ausgenommen Ackerfutterflächen) ab Ernte der letzten Hauptfrucht verboten. Jedenfalls verboten ist die Ausbringung leichtlöslicher N-Dünger für Nicht-Ausnahmekulturen ab dem 15. Oktober.	Ausbringung bei folgenden Kulturen ausnahmsweise bis 31. Oktober: ■ Raps, Gerste, ZWF, wenn Anbau bis 15. Oktober ■ im Folgejahr zu erntende oder mehrjährige Gemüsekulturen, wenn Anbau bis 31. August (z. B. Winterzwiebel, Porree) ■ im Folgejahr zu erntende oder mehrjährige Blühkulturen zur Saatgutvermehrung oder Heil- und Gewürzpflanzennutzung, wenn Anbau bis 31. August (z. B. Kümmel, Fenchel) ■ Erdbeeren, sofern Anbau bis 31. August
Juli			
15. Juli	ÖPUL: UBB, BIO	Frühestmöglicher Nutzungstermin von Grünland-DIV-Flächen der Variante „DIVRS“ und generelle Nutzungsmöglichkeit der Variante „DIVSZ“	Reinigungsschnitt im 1. Antragsjahr bei „DIVRS“ am Grünland auch vor dem 15. Juli möglich
15. Juli	ÖPUL: Almbewirtschaftung	Optionaler Zuschlag „Almweideplan“: spätestster Zeitpunkt zur Erstellung des Almweideplans sowie spätestster Zeitpunkt zur Absolvierung einer entsprechenden Bildungsveranstaltung im ersten Jahr der Beantragung	
15. Juli	DIZA und ÖPUL: Almbewirtsch., Tierwohl – Behirtung	Spätester Termin für die Einreichung der Alm-/Gemeinschaftsweide-Auftriebsliste.	Sämtliche Tiere müssen auch spätestens zum Stichtag 15. Juli erstmals aufgetrieben worden sein, um eine Prämie erhalten zu können.
15. Juli	DIZA und ÖPUL: Almbewirtsch., Tierwohl – Behirtung	Späteste Meldung von Schafen, Ziegen, Equiden und Neuweltkamelen innerhalb von 7 Tagen nach Auftrieb, jedoch spät. am 15. Juli; bei Schafen und Ziegen kann spät. innerhalb von 7 Tagen nach Almauftrieb (allerdings nicht mehr nach dem 15. Juli) ein allenfalls vergessenes „Gemolken“-Kennzeichen nachgereicht werden.	Bei Rindern späteste Meldung innerhalb von 14 Tagen nach Almauftrieb, d. h. spätestens am 29. Juli bei Auftrieb am 15. Juli; spätestens innerhalb von 14 Tagen nach Almauftrieb kann ein allenfalls vergessenes „Gemolken“-Kennzeichen nachgereicht werden.
August			
1. Aug.	GLÖZ 6	Frühestmöglicher Termin für den Umbruch von Grünbrachen „ohne Code“ zum Anbau einer Winterung oder ZWF	Umbruch von Grünbrachen „ohne Code“ generell ab 1. Oktober zulässig, Nutzungsverbot bei allen Grünbrachen bis Jahresende.
1. Aug.	ÖPUL: NPA	Frühestmöglicher Termin für die Pflege von mind. 50 % der Grünbrachen „NPA“; max. zwei Pflegedurchgänge pro Jahr	Max. 50 % der Grünbrachen „NPA“ dürfen bereits früher gepflegt werden; Reinigungsschnitt im Jahr der ersten Beantragung zusätzlich vor dem 1. August zulässig
1. Aug.	ÖPUL: NPA	Frühestmöglicher Termin für den Umbruch von Grünbrachen „NPA“ zum Anbau einer Winterung oder ZWF	Ab 15. September ist Umbruch von Grünbrachen „NPA“ generell zulässig; Nutzungsverbot bis Jahresende.

1. Aug.	ÖPUL: UBB, BIO	Frühestmöglicher Termin für Pflege/Nutzung von mind. 75 % der Acker-DIV(RS)-Flächen; frühester Termin zur Beweidung von Acker-DIV-Flächen (Beweidung von Acker-DIVRS-Flächen nicht erlaubt); max. zwei Pflege-durchgänge/Nutzungen pro Jahr	Pflege/Nutzung von max. 25 % der Acker-DIV(RS)-Flächen schon vor dem 1. August erlaubt; Reinigungsschnitt von Acker-DIV(RS)-Flächen im Jahr der ersten Beantragung zusätzlich vor dem 1. August zulässig; Mindestpflege/-nutzung pro Jahr: DIV: 1x jedes 2. Jahr; DIVRS – Var. 1: 1x pro Jahr; DIVRS – Var. 2: 1x jedes 2. Jahr
1. Aug.	ÖPUL: UBB, BIO	Frühester Umbruch von Acker-DIV-Flächen im zweiten Beantragungsjahr ab 1. August, sofern Winterung oder ZWF angebaut wird	Ab 15. September des zweiten Jahres ist Umbruch von Acker-DIV-Flächen generell zulässig; Nutzungsverbot bei Grünbrachen besteht bis Jahresende.
5. Aug.	ÖPUL: Begrünung – ZWF-Anbau	Spätestmöglicher Anlagetermin für Begrünungen der Var. 2; frühestmöglicher Umbruch 15. Februar Folgejahr	Mind. 7 Mischungspartner aus mind. 3 Pflanzenfamilien
10. Aug.	ÖPUL: Begrünung – ZWF-Anbau	Spätestmöglicher Anlagetermin für Begrünungen der „flexiblen“ Variante 1; frühestmöglicher Umbruch 70 Kalendertage nach der Anlage, jedoch nicht vor dem 15. September	Mind. 5 insektenblütige Mischungspartner aus mind. 2 Pflanzenfamilien; Befahrungsverbot bis einschließlich 14. September (Überqueren zulässig); nachfolgend verpflichtender Anbau einer Winterung im Herbst (Ackerfutter und Grünbrachen nicht zulässig)
15. Aug.	ÖPUL: UBB, BIO	Spätester Nutzungstermin von Grünland-DIV-Flächen der Variante „DIVAGF“	Nach dem 15. August bis zur nächsten Nutzung im Folgejahr kein Befahren erlaubt (Überqueren zulässig); „DIVAGF“-Flächen sind im Folgejahr mit „DIVSZ“ zu beantragen.
16. Aug.	ÖPUL: Bewirtschaftung Bergmähder	Nachweide von Bergmähdern zulässig	Bergmähder dürfen grundsätzlich nicht beweidet werden, ab 16. August aber jedes Jahr.
20. Aug.	ÖPUL: Begrünung – ZWF-Anbau	Spätestmöglicher Anlagetermin für Begrünungen der Variante 3; frühestmöglicher Umbruch am 15. November	Mind. 3 Mischungspartner aus mind. 2 Pflanzenfamilien.
31. Aug.	GLÖZ 8	Während der Brut- und Nistzeit (20. Februar bis 31. August) dürfen Hecken und Bäume nicht geschnitten oder auf Stock gesetzt werden.	Wichtig: Beim „Auf-Stock-Setzen“ von Gehölzen können in den Naturschutzgesetzen der Länder andere „Verbotszeiträume“ festgelegt sein.
31. Aug.	ÖPUL: Begrünung – ZWF-Anbau	Spätestmöglicher Anlagetermin für Begrünungen Var. 4; frühestmöglicher Umbruch am 15. Februar Folgejahr	Mind. 3 Mischungspartner aus mind. 2 Pflanzenfamilien
31. Aug.	ÖPUL: Begrünung – ZWF-Anbau	Spätestmögliche Beantragung bzw. Korrektur der Begrünungsvarianten 1, 2 und 3 im MFA 2026	Als Empfehlung gilt, die Beantragung bzw. Korrektur vor den Anlageterminen der bisher beantragten sowie der neu zu beantragenden Begrünungen durchzuführen.
31. Aug.	GAB 2: NAPV	Spätester Anbau von im Folgejahr zu erntenden oder mehrjährigen Gemüsekulturen, Blühkulturen zur Saatgutvermehrung oder Heil- und Gewürzpflanzennutzung und Erdbeeren, wenn noch eine Düngung mit leichtlöslichen, N-haltigen Düngemitteln im Herbst erfolgen soll	Bei fristgerechtem Anbau genannter Kulturen ist eine Ausbringung leichtlöslicher, N-haltiger Düngemittel bis 31. Oktober möglich. Nach der Ernte (der vorhergehenden Hauptkultur oder bei mehrjährigen Kulturen) dürfen max. 60 kg/ha (lagerfallend) ausgebracht werden. Düngung nur auf eine lebende Pflanzendecke bzw. unmittelbar vor dem Anbau.
September			
15. Sept.	ÖPUL: NPA	Ab 15. September ist Umbruch von Grünbrachen „NPA“ generell zulässig.	Nutzungsverbot für Grünbrachen bis Jahresende
15. Sept.	ÖPUL: UBB, BIO	Ab 15. September des zweiten Jahres ist Umbruch von Acker-DIV-Flächen generell zulässig.	Nutzungsverbot für Grünbrachen bis Jahresende
15. Sept.	ÖPUL: Begrünung – ZWF-Anbau	Frühestmöglicher Umbruchstermin für die bis spätestens 10. August angelegte „flexible“ Begrünungsvar. 1; Umbruch frühestens 70 Kalendertage nach Anlage	Nachfolgend verpflichtender Anbau einer Winterung; im Herbst; Ackerfutterkulturen und Grünbrachen gelten nicht als gültige Folgekulturen.
15. Sept.	ÖPUL: Begrünung – ZWF-Anbau	Variante 7: spätester Termin zur Ansaat von Begleitsaaten zwischen oder in den Reihen bei Raps; Ende Begrünungszeitraum am 31. Jänner des Folgejahres	Mind. 3 Mischungspartner aus mind. 2 Pflanzenfamilien; kein Herbizideinsatz im Jahr der Anlage nach dem Vierblattstadium des Rapses bis zum Ende des Begrünungszeitraumes
15. Sept.	ÖPUL: Begrünung – ZWF-Anbau	Frühestmöglicher Termin für Häckseln, Mulchen, Mahd ohne Abtransport bzw. Walzen von ZWF der Variante 1 (generelles Befahrungsverbot bis 14. Sept.)	Eine flächendeckende Begrünung muss erhalten bleiben bzw. muss sich durch Nachwachsen der Pflanzen wieder entwickeln können.
15. Sept.	ÖPUL: Erosionsschutz Acker	Begrünte Abflusswege (BAW): frühester Umbruch im zweiten Beantragungsjahr ab 15. September	Teilnahmemöglichkeit an BAW für Ackerflächen, die zumind. zu einem Viertel auf ausgewiesenem Erosions-Eintragspfad liegen
15. Sept.	ÖPUL: GWA	Auswaschungsgefährdete Ackerflächen (AG): frühester Umbruch im 2. Beantragungsjahr ab 15. September	Teilnahmemöglichkeit an AG für Ackerflächen in der Gebietskulisse mit einer durchschnittlichen Ackerzahl von maximal 40
20. Sept.	ÖPUL: Begrünung – ZWF-Anbau	Spätestmöglicher Anlagetermin für Begrünungen der Var. 5; frühestmöglicher Umbruch 1. März Folgejahr	Mind. 3 Mischungspartner aus mind. 2 Pflanzenfamilien
20. Sept.	ÖPUL: Begrünung – SI	Spätestmöglicher Anlagetermin für ZWF-Begrünungen mit mind. 3 Mischungspartnern aus mind. 2 Pflanzenfamilien	Ab 21. September bis 15. Oktober angelegte ZWF müssen überwiegend winterhart sein und dürfen frühestens am 15. Februar des Folgejahres umgebrochen werden; Reinsaat von winterharten Kulturen ab 21. September zulässig.
30. Sept.	ÖPUL: Begrünung – ZWF-Anbau	Spätestmögliche Beantragung bzw. Korrektur der Begrünungsvarianten 4, 5, 6 und 7 im MFA 2026	Als Empfehlung gilt, die Beantragung bzw. Korrektur vor den Anlageterminen der bisher beantragten sowie der neu zu beantragenden Begrünungen durchzuführen.

Termin	Bereich	Beschreibung	Hinweise
30. Sept.	MFA	Ende der Vegetationsperiode	Die Vegetationsperiode umfasst den Zeitraum vom 1. April bis zum 30. September.
Oktober			
1. Okt.	GAB 2: NAPV	Ausbringung von leichtlöslichen, N-hältigen Düngern ist auf Dauergrünland und Ackerfutterflächen im Zeitraum 1. Oktober bis 29. November mit 60 kg N (ab Lager) je Hektar begrenzt.	
1. Okt.	ÖPUL: UBB, BIO	Als Grünbrache beantragte, gehäckselte Acker-DIVRS-Flächen (Variante 2) dürfen frühestens ab 1. Oktober max. einmal pro Jahr gehäckselt werden.	Häckseln mindestens einmal jedes 2. Jahr notwendig
15. Okt.	GAB 2: NAPV	Spätester Anbau von Raps, Gerste und ZWF, wenn noch eine Düngung mit leichtlöslichen, N-hältigen Düngemitteln im Herbst erfolgen soll	Bei Raps, Gerste und ZWF ist eine Ausbringung von leichtlöslichen, N-hältigen Düngemitteln bis 31. Oktober möglich, sofern ein Anbau bis 15. Oktober erfolgt ist. Nach der Ernte der vorhergehenden Hauptkultur dürfen max. 60 kg/ha (lagerfallend) ausgebracht werden. Eine Düngung darf nur auf eine lebende Pflanzendecke bzw. unmittelbar vor dem Anbau erfolgen.
15. Okt.	ÖPUL: Begrünung – ZWF-Anbau	Spätestmöglicher Anlagetermin für Begrünungen der Variante 6; frühestmöglicher Umbruch am 21. März des Folgejahres	Mögliche winterharte Kulturen: Grünschnittroggen lt. Saatgutgesetz, Pannonische Wicke, Zottelwicke, Winterackerbohne, Wintererbse, Winterrüben (inkl. Perko)
15. Okt.	ÖPUL: Begrünung – SI	Spätestmöglicher Anlagetermin von überwiegend winterharten ZWF-Mischungen bzw. Reinsaaten winterharter Kulturen	Ab dem 16. Oktober angebaute winterharte Hauptfrüchte gelten im Rahmen von SI noch als Begrünungskulturen – ZWF nicht mehr!
15. Okt.	GAB 2: NAPV	Beginn Ausbringungsverbot leichtlösliche, N-hältige Düngemittel auf sonstigen landwirtschaftlichen Nutzflächen bzw. für Spezialkulturen (z. B. Christbäume, Obst)	Das Verbot erstreckt sich vom 15. Oktober bis inkl. 15. Februar.
15. Okt.	ÖPUL: GWA	Beginn des Ausbringungsverbot leichtlöslicher, N-hältiger Düngemittel für alle Ackerkulturen (außer Ackerfutter)	Ausbringungsverbot leichtlöslicher, N-hältiger Düngemittel endet in der Gebietskulisse OÖ am 15. Februar (bei Mais am 21. Februar) des Folgejahres.
November			
1. Nov.	GAB 2: NAPV	Beginn des Ausbringungsverbot leichtlöslicher, N-hältiger Düngemittel auf Ackerflächen (außer Ackerfutter) mit „Ausnahmekulturen“	Als Ausnahmekulturen gelten: ■ Raps, Gerste, ZWF, wenn Anbau bis 15. Oktober ■ im Folgejahr zu erntende oder mehrjährige Gemüsekulturen, wenn Anbau bis 31. August (z. B. Winterzwiebel, Porree) ■ im Folgejahr zu erntende oder mehrjährige Blühkulturen zur Saatgutvermehrung oder Heil- und Gewürzpflanzenutzung, wenn Anbau bis 31. August (z. B. Kümmel, Fenchel) ■ Erdbeeren, sofern Anbau bis 31. August
1. Nov.	GLÖZ 6	Mind. 80 % der Ackerfläche und 50 % der Dauerkulturflächen des Betriebes müssen zwischen 1. November und 15. Februar jedenfalls eine Mindestbodenbedeckung aufweisen.	Auf Ackerflächen ist die Mindestbodenbedeckung erfüllt durch: Anlage einer Kultur (Winterung oder ZWF) oder Belassen von Ernterückständen oder mulchende, nicht wendende Bodenbearbeitung. Für bestimmte Ackerkulturen und unter Umständen auch für schwere Böden gelten Ausnahmen.
1. Nov.	ÖPUL: Begrünung – „ZWF“ und SI	Frühestmöglicher Termin für Häckseln, Mulchen, Mahd ohne Abtransport bzw. Walzen von über den Winter bestehenden Immergrün-Begrünungen sowie der ZWF-Varianten 2 bis 6.	Eine flächendeckende Begrünung muss erhalten bleiben bzw. muss sich durch Nachwachsen der Pflanzen wieder entwickeln können.
1. Nov.	MFA	Start der MFA-Saison 2027; RAA wieder möglich; Ende der MFA-2027-Antragsfrist und der RAA-Frist: 15. April 2027	
15. Nov.	ÖPUL: Begrünung – ZWF-Anbau	Frühestmöglicher Umbruchstermin für die bis spätestens am 20. August angelegten Begrünungen Var. 3	
30. Nov.	ÖPUL: Bodennahe Gülleausbringung und -separation	Spätestmögliche Bekanntgabe bodennah ausgebrachter bzw. separierter Menge in m³ an flüssigen Wirtschaftsdüngern einschließlich Biogasgülle auf Acker- oder Grünlandflächen für das Antragsjahr 2026	Vorgangsweise: Korrektur zum MFA 2026
30. Nov.	GAB 2: NAPV	Generelles Ausbringungsverbot auf allen landwirtschaftlich genutzten Flächen ab 30. November	Ausbringungsverbot gilt bis 15. Februar des Folgejahres.
Dezember			
31. Dez.	ÖPUL	Spätester Termin zur Beantragung von neuen einjährigen ÖPUL-Maßnahmen und -Optionen: Keine Ein- und Umstiegsmöglichkeit mehr in mehrjährige Maßnahmen; letzte Einstiegsmöglichkeit in einjährige Maßnahmen bis spätestens 31. Dezember 2026 mit MFA 2027; letzte Einstiegsmöglichkeit in einjährige optionale Zuschläge bei ein- und mehrjährigen Maßnahmen bis 31. Dezember 2027	

Abkürzungen: AZ = Ausgleichszulage; BIO = Biologische Wirtschaftsweise (ÖPUL); DIV = Biodiversitätsfläche (UBB, Bio); DIZA = Direktzahlungen; GAB = Grundanforderungen an die Betriebsführung; GAP = Gemeinsame Agrarpolitik; GLÖZ = Guter ldw. und ökologischer Zustand; GWA = Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker; KON = Konditionalität (beinhaltet GAB und GLÖZ); LE = Ländliche Entwicklung; MFA = Mehrfachantrag; N = Stickstoff; NPA = Nichtproduktive Ackerflächen; ÖPUL = Österreichisches Umweltprogramm; RAA = Referenzänderungsantrag; UBB = Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (ÖPUL); ZWF = Zwischenfrucht

Unser Betrieb

Pötting,
Bezirk Grieskirchen



Betriebsgebäude Hoffisch – hier dreht sich alles um den beliebten Speisefisch.

HofFisch – Frischer Wels aus Pötting

Die Brüder Rott setzten auf nachhaltig produzierten Fisch und bereichern damit die heimischen Küchen.

Bettina Hinterberger, akad. BT

Fisch aus der Region liegt voll im Trend – und das aus gutem Grund. In Österreich beträgt die Eigenversorgung mit Süßwasserfischen allerdings derzeit nur rund 37 Prozent. Um diese Zahl zu steigern, gründeten Christoph und Markus Rott die Hoffisch GmbH und machten den Namen weit über Oberösterreich hinaus bekannt.

Qualität und Herkunftssicherung haben für die Brüder oberste Priorität. Der Betrieb trägt die Auszeichnungen „Genussland Oberösterreich“ und „AMA Genussregion“.

Im Jahr 2024 ging in der Gemeinde Pötting eine hochmoderne Indoor-Kreislaufanlage in Betrieb. Sie fasst 100.000 Liter Wasser und befindet sich

rund 700 Meter vom Bauernhof der Familie Rott entfernt. Auf 300 Quadratmetern Produktionsfläche wachsen Afrikanische Welse im 26 °C warmen Wasser unter optimalen Bedingungen. Die Wärme liefert eine nachhaltige Hackschnitzelanlage, während ein ausgeklügeltes Filtersystem das Wasser aufbereitet. Die entstehenden nährstoffreichen Schwebstoffe dienen als Dünger in der Landwirtschaft – ein perfekter Kreislauf. Die rund fünf Gamm schweren Setzlinge stammen aus österreichischen Zuchtbetrieben, das speziell abgestimmte Futter von einer regionalen Futtermittelfirma. Nach sechs bis sieben Monaten erreichen die Fische ein Schlachtgewicht von rund 1,4 Kilogramm. Für 2026 ist eine Produktionsmenge von etwa 40 Tonnen geplant.

Christoph, gelernter Gärtner und ausgebildeter Fischereifacharbeiter, verantwortet Produktion und Verarbeitung. Markus kümmert sich um Organisation, hilft in der Verarbeitung und betreut den Gastrobereich. Jeden Freitag verwöhnt Christoph Gäste mit frisch zubereiteten Fischgerichten. Die Produktpalette ist

vielfältig: Frischfischfilets, Fасhiertes, geräucherte Welsfilets, Welsverhackertes, Fischknödel und feine Aufstriche – ergänzt durch innovative neue Kreationen, an denen die Brüder kontinuierlich arbeiten. Im angeschlossenen Hofladen erwartet die Kunden nicht nur eine große Auswahl an frischen Welsprodukten, sondern auch zahlreiche regionale Spezialitäten von Direktvermarktern.

Die Welse aus Pötting bereichern heimische Küchen ebenso wie Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen des Landes Oberösterreich. Zahlreiche Lebensmittelgeschäfte führen die Produkte, damit noch mehr Menschen den hervorragenden Geschmack entdecken können. Die Landwirtschaftskammer OÖ mit ihren Spezial-



Christoph, der Fischprofi (oben), unten mit seinem Bruder Markus.



Der Hofladen bei „Hoffisch“.



BBK-Obmann Martin Dammayr (re.) freut sich mit Christoph Rott über dieses gelungene Projekt mit Leuchtturmcharakter. Fotos: LK OÖ/Rott

beratern für Fisch- und Teichwirtschaft unterstützte bei der Planung der Anlage. Die Beraterin für Direktvermarktung stand den Brüdern bei Fragen zur richtigen Etikettierung zur Seite. Das LFI OÖ integriert den Betrieb regelmäßig in fachspezifische Kurse.



Persönlichkeit & Kreativität

Erstellung einer Hofchronik (0210)

- LK Gmunden Vöcklabruck: 23. Jänner, 9 Uhr

Frauen managen den Alltag (0671)

- LK Eferding Grieskirchen Wels: 22. Jänner, 19 Uhr

Ich schaffe das – Multitalent Landwirt (0734)

- LK Gmunden Vöcklabruck: 12. Jänner, 13 Uhr

Als Frau spielend leicht den Alltag managen (0743)

- Linz, Waldböthgut: 23. Jänner, 9 Uhr

Wie stärke ich meinen Selbstwert (0793)

- Utzenaich, Gh Mesnersölde: 22. Jänner, 19.30 Uhr

Das Glück ist kein Vogel (0795)

- Altenfelden, Gh Wildparkwirt: 15. Jänner, 19.30 Uhr

Urlaub am Bauernhof

Brot backen für Urlaub am Bauernhof (9031)

- Kremsmünster, Betrieb Öllinger: 14. Jänner, 9 Uhr

Betriebswirtschaftliche Aufzeichnungen für Urlaub am Bauernhof (blended learning) (9106)

- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 20. Jänner, 9 Uhr

Unternehmensführung

Ein Augenblick kann alles verändern! Gutes Notfallmanagement hilft (1036)

- LK Rohrbach: 13. Jänner, 9 Uhr

Onlineseminar: Büroarbeit erleichtern – Digitalisierung im landwirtschaftlichen Büroalltag (1060)

- Online: 20. Jänner, 19 Uhr

Bäuerlicher Jungunternehmerinnen- und Jungunternehmerempfang (1321)

- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 12. Jänner, 19.30 Uhr

Schnell und effektiv mit Prompts durchstarten (1544)

- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 19. Jänner, 9 Uhr

Seminar für künftige Hofübergeber:innen (1702)

- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 21. Jänner, 9 Uhr

Seminar für künftige Hofübernehmer:innen (1703)

- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 12. Jänner, 9 Uhr

Die bäuerliche Hofübergabe und Hofübernahme gestalten (1727)

- LWBFS Waizenkirchen: 15. Jänner, 19 Uhr

Onlineseminar: Vermietung von landwirtschaftlichen Gebäuden (1749)

- Online: 21. Jänner, 13 Uhr

Onlineseminar: Wenn ich einmal in Pension gehe. (1753)

- Online: 19. Jänner, 13 Uhr

Ernährung und Gesundheit

Cookinar: Krachfrisches Kleingebäck selber backen (3229)

- Online: 17. Jänner, 9.30 Uhr

Webinar: Alkoholsucht als Problem (3513)

- Online: 15. Jänner, 19 Uhr

Onlineseminar: Wie komme ich gut durch die Wechseljahre (3515)

- Online: 20. Jänner, 9 Uhr

Eiweißreich ernähren mit natürlichen Lebensmitteln – statt künstlicher Proteine (3522)

- Lasberg, Gh Haltestelle: 23. Jänner, 9.30 Uhr

Gesund bleiben mit Bewegung am Bauernhof (3526)

- LWBFS Otterbach: 14. Jänner, 19 Uhr

Webinar: Supplemente: Was kann unterstützen – und was ist verzichtbar? (3528)

- Online: 20. Jänner, 10 Uhr

Blitzblank mit der Kraft der Natur (3613)

- LK Eferding Grieskirchen Wels: 23. Jänner, 9 Uhr

EDV und Technik

Onlineseminar: Doris, eBod und Co. für meinen Betrieb nutzbar machen (5003)

- Online: 14. Jänner, 13.30 Uhr

Doris, eBod und Co. für meinen Betrieb nutzbar machen (5004)

- LK Eferding Grieskirchen Wels: 21. Jänner, 19 Uhr



ooe.lfi.at

Pflanzenbau

Onlineseminar: Bodenregeneration nach Extrembelastungen (6122)

- Online: 14. Jänner, 19 Uhr

Fachtagung für Erwerbsobstproduzierende (6528)

- Leonding, Gh Kremstalerhof: 14. Jänner, 9 Uhr

Weiterbildungskurs Sachkunde Pflanzenschutz – Ackerbau (6608)

- Kirchberg bei Mattighofen, Gh Dorfwirt: 14. Jänner, 9 Uhr
- Walding, Gh Bergmayr: 16. Jänner, 9 Uhr
- Münzkirchen, Gh Glas: 22. Jänner, 8.15 Uhr

Vorbeugender Grundwasserschutz Acker im ÖPUL 2023 (Modul 1) (6724)

- Schiedlberg, Gh Hiesmayr: 12. Jänner, 13 Uhr

Vorbeugender Grundwasserschutz Acker im ÖPUL 2023 (Modul 2) (6725)

- LK Eferding Grieskirchen Wels: 15. Jänner, 8.30 Uhr

Vorbeugender Grundwasserschutz Acker im ÖPUL 2023 (Modul 3) (6726)

- abz Lambach: 22. Jänner, 19.30 Uhr
- abz Lambach: 23. Jänner, 13 Uhr

Umwelt und Biolandbau

Onlineseminar: Fruchtbarkeit der Mutterkuh – Tierbeobachtung und Management (8185)

- Online: 12. Jänner, 8.30 Uhr



Tierhaltung

Webinar: Landestag der Mutterkuhhaltung (7216)

► Online: 23. Jänner, 9 Uhr

Onlineseminar: Einstieg in die Kalb Rosé Produktion (7264)

► Online: 19. Jänner, 9 Uhr

Onlineseminar: TGD-Grundkurs Schweinehaltung (7415)

► Online: 20. Jänner, 9 Uhr

Einstieg in die Milchschaft- und Milchziegenhaltung (7582)

► Hirschbach, Biohof Abraham: 16. Jänner, 9 Uhr

Zucht- und Mastschweineställe richtig planen, bauen und modernisieren (7645)

► LK Eferding Grieskirchen Wels: 20. Jänner, 9 Uhr

Zertifikatslehrgang Ganzheitliche Reitpädagogik nach Dell'mour - GRIPS® (7802)

► Stadl-Paura, HTC Hellmayr: 22. Jänner, 9 Uhr

Onlineseminar: Ein Fohlen von der eigenen Stute (7868)

► Online: 21. Jänner, 9 Uhr

Pferdeheute ist anders! (7873)

► Pferdezentrum Stadl-Paura: 16. Jänner, 13 Uhr

Pferdegeseundheit im Fokus (7898)

► Pferdezentrum Stadl-Paura: 23. Jänner, 9 Uhr

Heiz- und Energietechnik

Photovoltaik – Strom aus Sonnenlicht (5216)

► Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 13. Jänner, 9 Uhr

Direktvermarktung

Milchverarbeitung (2220)

LWBFS Waizenkirchen: 17. Jänner, 8.30 Uhr

Richtiges Pökeln und Räuchern bei Rohpökelfleisch (2229)

Piberbach, Betrieb Rohregger: 20. Jänner, 9 Uhr

Speiseölproduktion (2241)

Baumgartenberg, Gästehaus Zickerhofer: 21. Jänner, 9 Uhr

Messer schleifen wie ein Profi (2268)

ABZ Hagenberg: 14. Jänner, 9 Uhr

Speisen im Glas – Vom Topf bis ins Regal (blended learning) (2269)

Online: 12. Jänner, 9 Uhr

Basiskurs Obstbrennerei (2417)

Schlatt, Betrieb Schmalwieser Thomas: 14. Jänner, 9 Uhr

Forst- und Holzwirtschaft

Grundkurs Motorsäge – Handhabung in der Praxis (4312)

LWBFS Waizenkirchen: 16. Jänner, 8.30 Uhr

Frauen im Wald: Einstieg in die Waldpraxis (4321)

Tumeltsham, Gh Strasser: 16. Jänner, 8 Uhr

Laubholzklassifizierung (4413)

HLBLA St. Florian: 23. Jänner, 9 Uhr

Bauen und Garten

Onlineseminar: Vom Anbindestall zum Laufstall (1209)

► Online: 22. Jänner, 9 Uhr



Praxisnah und vielseitig sind die Workshopangebote bei den Bildungstagen.

Landjugend Oberösterreich

Landjugend OÖ: Bildung mit Kopf, Herz und Hand

Lernen heißt begreifen, ausprobieren, diskutieren und erleben – ganz nach diesem Gedanken startet die Landjugend Oberösterreich in ihre nächste Bildungssaison.

Simone Stiglbrunner

Mit einem vielseitigen Bildungsangebot werden junge Menschen eingeladen, sich weiterzubilden und andere Perspektiven kennenzulernen.

In jedem Viertel Oberösterreichs ist im Jänner und Februar 2026 ein Bildungstag geplant, an dem alle Landjugendlichen teilnehmen können.

Das Workshopangebot reicht von „Selfmanagement“ über „Hofübernahme“ bis hin zu „Schlagfertigkeit“ und umfasst sowohl Ganz- als auch Halbtagesworkshops.

Für alle landwirtschaftlich Interessierten gibt es im Hausruck- und Mühlviertel die Möglichkeit, am Nachmittag von 13.30 bis 17 Uhr den Agrarbildungstag zu besuchen.

Am Programm stehen dabei verschiedene Impulsvorträge zu Themen wie „Stallbau 2033“ oder „Wald und Wild im Zusammenleben“.

Ergänzend zu den Präsenzveranstaltungen bieten die Bildungsdienstage ein ansprechendes Onlineformat. Diese finden im Februar und März jeweils dienstags ab 19 Uhr statt. Dabei werden Themen wie Versicherungen, Urheberrecht oder Radikalisierung im Netz behandelt.

Weitere Informationen und die Anmeldung zu den Workshops sind auf der Website der Landjugend Oberösterreich unter oee.landjugend.at zu finden.

Bildungstage

- Bildungstag Hausruckviertel: 17. Jänner 2026 in der MS Prambachkirchen
- Bildungstag Innviertel: 24. Jänner 2026 in der HTL Ried
- Bildungstag Traunviertel: 31. Jänner 2026 in der LWBFS Ritzlhof
- Bildungstag Mühlviertel: 07. Februar 2026 in der MS Schwertberg

LK-gartentipp

Informationen der LK OÖ rund um´s Garteln.

Die Mispel – eine fast vergessene Kernobstart

Die Mispel (*Mespilus germanica*), im Volksmund meist „Asperl“ genannt, gehört zur Familie der Rosengewächse.



Die Mispel, im Volksmund meist Asperl genannt, gehört zum Kernobst.

LK OÖ/Strebl

**Dipl.-HLFL-Ing. Dipl.-Päd.
Heimo Strebl**

Sie ist eine Kernobstart wie Apfel, Birne und Quitte. War sie früher ein weit verbreitetes Obstgehölz, vor allem in den bäuerlichen Obstgärten, ist sie dort heute nur noch selten zu finden. Die Mispel kann als Großstrauch oder als Baum mit Stamm gezogen werden.

Vielseitig, gesund und dekorativ

Die Früchte sind in frühreifem Zustand fest und schmecken herb. Nach Frösten wird das Fruchtfleisch braun und teigig, weshalb es sich im entkernten Zustand besonders gut zur Herstellung von Marmeladen und Gelees eignet.

Der seltene Fruchtgeschmack entfaltet sich aber auch gut in Likören und Ansatzschnäpsen.

Wer über große Mengen an Früchten verfügt, kann sie auch brennen.

Der Mispel werden auch heilende und gesundheitsfördernde Wirkungen nachgesagt. Besonders gut tut die Frucht dem Verdauungstrakt.

Gerade zur Winterszeit werden die dekorativen Früchte auch gerne in eine Schüssel gelegt, oft zusammen mit Quitten.

Mispeln pflanzen

Wer für das kommende Frühjahr an Obstbaumpflanzungen denkt, kann durchaus auch eine Mispel in die Planung aufnehmen. Es lohnt sich allemal.

Meldung des Direktverkaufs für Milch und Milchprodukte

DI Viktoria Minichberger

Landwirtinnen und Landwirte, welche im Kalenderjahr 2025 mindestens 25.000 Kilogramm Kuhmilch direkt vermarktet haben, müssen diesen Direktverkauf für den Zeitraum Jänner bis Dezember 2025 bis Ende Februar 2026 via eAMA unter dem Reiter „Markttransparenz“ melden.

Die eingesetzte Milchmenge, sowie die daraus hergestellten Produkte, untergliedert in Konsummilch, Butter, Bergkäse & Emmentaler, sonstiger Käse inkl. Topfen und sonstige Milchprodukte sind dabei anzugeben. Auf www.ama.at unter dem Menüpunkt Formulare & Merkblätter/Markt- und Meldemaßnahmen – Tierischer Bereich stehen das Merkblatt und das Benutzerhandbuch zur Online-Erfassung zur Verfügung. Landwirte sind Direktvermark-

ter, wenn sie am Hof produzierte Kuhmilch oder Erzeugnisse daraus im eigenen Namen, auf eigene Rechnung und auf eigene Verantwortung direkt an Endverbraucher, Lebensmittel-einzelhandel, Gemeinschaftsversorger oder Gastronomie abgeben.

Kurse für Milchverarbeiter

Ab Jänner starten übrigens auch wieder verschiedene Milchverarbeitungskurse, die Grundlagen der Milchverarbeitung und verschiedene Verfahren zur Käseherstellung abdecken sowie ein speziellen Hygienekurs, der auf die Milchverarbeitung zugeschnitten ist. In einigen Kursen sind noch Plätze frei. Als reinklicken und gleich anmelden. Mehr Infos dazu auf: ooe.lfi.at

Bundesbäuerinnentag

15. und 16. April 2026



Ab in den Westen!

ANMELDUNG
ab 09. Dezember

www.baeuerinnen.at



Milchmarkt

Milchmarkt Dezember – Unsicherheit breitet sich aus

Während im Oktober aufgrund der saisonal steigenden Inhaltsstoffe die Auszahlungspreise im Vergleich zum Vormonat nochmals um durchschnittlich 0,91 Cent pro Kilogramm erhöht werden konnten, wurden die Milchauszahlungspreise im November sowie im Dezember wieder nach unten korrigiert. Derzeit liegen die Auszahlungspreise der meisten Molkereien für GVO-freie Qualitätsmilch mit 4,2 Prozent Fett und 3,4 Prozent Eiweiß noch über 50 Cent pro Kilogramm. Allerdings wurden bereits für Jänner weitere Preissenkungen angekündigt, deren genaue Höhe bislang noch nicht bekannt ist.

Fest steht jedoch, dass die Wirtschaftlichkeit der Milchproduktion zunehmend unter Druck gerät und eine vollkostendeckende Erzeugung vielerorts nur mehr knapp möglich ist. Dies bestätigt auch eine Studie des Industriewissenschaftlichen Instituts im Auftrag des Vereins „Nachhaltige Tierhaltung“. Demnach sind die Umsätze der landwirtschaftlichen Betriebe seit 2020 zwar um 18 Prozent gestiegen, gleichzeitig haben sich die Kosten jedoch um 37 Prozent erhöht. Die Schere zwischen Ertrag und Aufwand öffnet sich insbesondere für Halter von Schweinen, Rindern und Geflügel zunehmend.

Die gesamte Lieferleistung der österreichischen Milchbetriebe belief sich im Oktober auf 298.273 Tonnen. Dies entspricht einer Mehrmenge von 6,6 Prozent gegenüber dem Oktober des Vorjahres. Saisonbedingt stiegen auch die Milchinhaltsstoffe und lagen über den Vorjahreswerten: Der durchschnittliche Fettgehalt betrug 4,28 Prozent (2024: 4,25 Prozent), der Eiweißgehalt lag bei 3,54 Prozent (2024: 3,53 Prozent). Auch auf Molkereiebene schreitet der Struktur-



Die Schere zwischen Umsätze und Kosten geht vor allem für Tierhalter stark auseinander und die Rechnung wird immer knapper. Nachhaltige Tierhaltung Österreich

wandel voran. Nach dem Zusammenschluss der NÖM mit der Vorarlberg Milch kommt es heuer bereits zur zweiten Fusion: Die Salzburg Milch und die Pinzgau Milch schließen sich zusammen. Diese Entwicklung bringt sowohl Vorteile als auch Nachteile mit sich. Einerseits ergeben sich logistische Vorteile in der Produktion und bei der Milchabholung, außerdem kann sich die Verhandlungsposition gegenüber dem Lebensmitteleinzelhandel verbessern. Auf der anderen Seite verringert sich für die Landwirte die Auswahl, falls ein Wechsel der Molkerei in Betracht gezogen wird.

Auf europäischer Ebene sanken die Auszahlungspreise im Oktober auf durchschnittlich 52,68 Cent pro Kilogramm (Basis natürlicher Fett- und Eiweißgehalt). Dies entspricht einem Rückgang von 1,3 Prozent gegenüber dem Vormonat. Damit lagen die Erzeugerpreise nur noch 1,9 Prozent über dem Vorjahresniveau. Die vorläufigen Auszahlungspreise für November 2025 werden auf rund 51,15 Cent pro Kilogramm geschätzt, was einem deutlichen Minus von 2,9 Prozent entspricht.

Im Zeitraum von Jänner bis Oktober 2025 lag die europäische Milchmenge schaltjahrbereinigt um 1,3 Prozent über dem Vorjahresniveau.

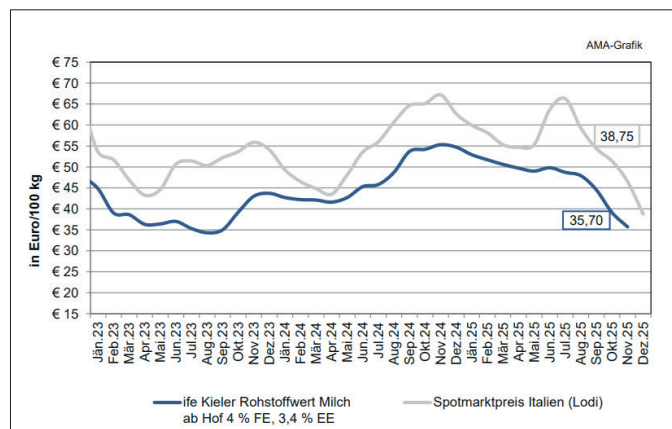
In Deutschland mehren sich unterdessen die Proteste der Landwirte gegen den Preisverfall bei Butter und Trinkmilch im Lebensmitteleinzelhandel. Vor allem Eigenmarken-Butter der Supermarktketten wurde innerhalb weniger Monate deutlich günstiger. Markenbutter der Molkereien sowie Bio-Butter konnten ihr Preisniveau hingegen zu einem gewissen Niveau weitgehend hal-

ten. Laut Bundesverband Deutscher Milchviehhalter hat sich der Butterpreis in Deutschland innerhalb eines Jahres mehr als halbiert – eine Entwicklung, die sich ähnlich auch in Österreich zeigt. Für Jänner drohten weitere Preissenkungen bei anderen Milchprodukten, die laut Angaben der Discounter jedoch vorerst ausgesetzt wurden. Inwieweit die Bauernproteste und Blockaden zu dieser Entscheidung beigetragen haben, bleibt unklar.

Im internationalen Handel hat China seit diesem Monat vorläufig Zölle auf bestimmte Milchprodukte aus der Europäischen Union verhängt. Diese Maßnahme gilt als Vergeltung für die von der EU eingeführten Zusatzzölle auf chinesische Elektroautos. Die Zollsätze auf Milchprodukte liegen zwischen 21,9 Prozent und 42,7 Prozent. Laut chinesischen Zoll Daten ist die EU nach Neuseeland der zweitgrößte Lieferant von Milchprodukten für die Volksrepublik China.

Felix Seyfried

Markt aktuell
www.ooe.lko.at/
Markt & Preise



Sowohl der Kieler Rohstoffwert als auch der Spotmilchpreis haben beide ein Rekordtief erreicht.

Quelle: Cifa, Ife

Schlachtrinder

EU-weit präsentiert sich die Marktsituation bei Schlachtrindern weitgehend unverändert. In Deutschland werden die Angebotsmengen in allen Kategorien als ausreichend beschrieben. Jungstiere stehen in den Feiertags-bedingt reduzierten Schlachttagen im Fokus. Bei weiblichen Schlachtrindern ist die Nachfrage verhalten. Im Wesentlichen werden stabile Preise in allen Kategorien bis über den Jahreswechsel hinweg eingeschätzt.

In Österreich ist das Schlachtrinder-Angebot nach den erhöhten Mengen im Vorweihnachtsgeschäft der letzten Wochen rückläufig. Ähnlich gestaltet sich die Nachfragesitu-

ation in der Schlachthofbranche. Eine begrenzte Anzahl an Schlachttagen sorgt hier für einen überschaubaren Bedarf. Die Preise sind bis in die Neujahrswoche unverändert, wobei nicht mit allen Marktpartner eine Einigung erzielt werden konnte. Der weitere Verlauf des Marktes wird maßgeblich davon abhängen, wie belebt der Absatz während der Feiertage ausfällt.

Preiserwartungen für Woche 52/2025 und 01/2026: Jungstier HK R2/3: ausgesetzt; Kalbin HK R3: 6,65 Euro; Kuh HK R2/3: ausgesetzt; Schlachtkälber HK R2/3: 9,95 Euro

DI Werner Habermann

Nutzkälber

Die weiblichen Nutzkälber sind im Preis leicht gestiegen.

Auf den RZO-Sammelstellen werden für Kälber guter Qualität etwa folgende Preise erzielt: Stierkälber, Fleckvieh u. Fleischerassen: bei 80 kg: 7,30 Euro/kg netto (8,25 Euro/kg inkl. MwSt.), bei 100

kg 7,60 Euro/kg netto (8,60 Euro/kg inkl. MwSt.), Kuhkälber, bei 80 kg: ca. 5,10 Euro/kg netto (5,80 Euro/kg inkl. MwSt.), bei 100 kg: ca. 5,30 Euro/kg netto (6 Euro/kg inkl. MwSt.)

DI Michael Wöckinger

Marktkalender

Freistadt Fleckvieh	Nutzkälber	Do., 8. 1., 10.45 Uhr
	Zuchtkälber	Do., 8. 1., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Do., 8. 1., 9.30 Uhr
	Nutzkälber	Mi., 21. 1., 10.45 Uhr
Ried Fleckvieh	Kälber	Mi., 7. 1., 10.45 Uhr
	Kälber	Mo., 19. 1., 10.45 Uhr
	Zuchtrinder	Do., 15. 1., 11.30 Uhr
Regau Fleckvieh, Fleischerassen (Kälber) Fleckvieh, Brown Swiss, Holstein	Kälber	Mo., 12. 1., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 13. 1., 11.30 Uhr
Maria Neustift	Einsteller	Do., 19. 03., 12 Uhr
PIG Austria	Eber und Sauen	07242/27884-41
VLV-Ferkelring	Ferkel	050 6902-4880
Regau	Schafe	Sa., 14. 03., 12 Uhr
	Ziegen	Sa., 25. 07., 10 Uhr

Schweine

EU-Schweinemarkt: Feiertagsbedingt stark gestörter Warenstrom.

EU-weit durchkreuzen innerhalb von drei Wochen eine Mehrzahl an Feiertagen das Routinegeschäft in der Fleischwirtschaft. Dies verunmöglicht einen routinemäßigen Geschäftsablauf auf allen Stufen der Wertschöpfungskette. Des Weiteren verunmöglicht die aktuelle Feiertagskonstellation den Blick auf reale Angebots- und Nachfrageverhältnisse am Schweinemarkt. Vor diesem Hintergrund stellen dem Vernehmen nach auch die meisten Preisbildungsmodelle ihre Aktivität bis zum 7. Jänner 2026 ein, d. h., die Notierungen unterliegen in diesem Zeitraum keiner Veränderung.

Auch in Österreich stehen für die Zeit zwischen Weihnachten und Hl. Drei Könige nur wenige kleine Zeitfenster für Schlachtungen zur Verfügung. Zum Leidwesen vieler Mäster kommt es dadurch zu nicht unerheblichen Verschiebungen der Schlachtermine. Der Ausfall einer ganzen Wochenschlachtskapazität in dieser Zeit bedeutet, dass ca. 80.000

Schweine länger als üblich in den Ställen verbleiben müssen. Leider ist das Schleppen von Überhängen aktuell und zu Jahresbeginn alternativlos. Auch an der Ö-Börse erfolgt eine neue Preisfixierung unmittelbar nach Hl. 3 Könige.

Aufgrund meiner bevorstehenden Pensionierung ist dies der letzte Marktbericht meinerseits. Ab 2026 wird mein Nachfolger in der Funktion des Chefverhandlers und Marktberichterstatters der Ö-Börse DI Raimund Tschiggele diese Aufgabe übernehmen. Zum Ende meiner 30-jährigen Tätigkeit darf ich mich bei meinen Lesern der Marktberichte für Ihr Interesse bedanken und hoffe, dass ich zum Verständnis für Einflüsse und Abläufe am Schweinemarkt beitragen konnte. Das war jedenfalls allwöchentlich mein Ziel – mit bestem Wissen und Gewissen.

Einen guten Rutsch ins neue Jahr und viel Erfolg für Ihre Zukunft!

Notierungspreis: € 1,64

Basispreis: € 1,54

Dr. Johann Schlederer

Ferkel

Reduzierte Anzahl von Schlachttagen verursacht geringere Ferkelnachfrage

Schwierige Wochen stehen der gesamten Produktionskette ins Haus. Die feiertagsbedingten Ausfälle an Schlachttagen werden zu einem großen Rückstau von fertigen Schlachtschweinen und in der Folge von Ferkeln führen. Erst ab 12. Jänner wird wieder mit einem Vollbetrieb der Schlachtbänder gerechnet. Es wird ausschließlich einige Wochen dauern, um die Rückstaumengen abzubauen zu können. Zumindest die Ferkel-

preise bleiben über die Feiertage im gesamten EU-Raum unverändert.

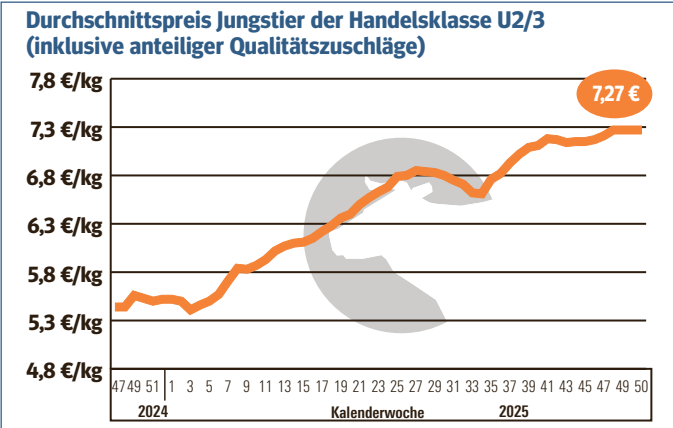
Am heimischen Ferkelmarkt werden ähnliche Entwicklungen wie im übrigen Europa erwartet. Die Weihnachtswoche dürfte aber noch verhältnismäßig gut verlaufen. Ferkelrückstellungen können aber nicht ausgeschlossen werden.

Die Ferkelnotierung bewegt sich mit 2,50 Euro seitwärts und bleibt bis 4. Jänner unverändert.

DI Johann Stinglmayr

Aufgrund der Dynamik am Rindfleischmarkt sind seit geraumer Zeit die Preisnotierungen für Schlachtrinder immer wieder einmal ausgesetzt. Die oft kurzfristigen Preisänderungen, Preisfestlegungen und damit verbundenen Differenzen zwischen Preisnotierung und tatsächlichen Auszahlungspreisen können damit zeitlich nicht korrekt dargestellt werden. Daher werden in der Preisberichterstattung die tatsächlichen durchschnittlichen Auszahlungspreise in der jeweiligen Kalenderwoche im Nachhinein ausgewiesen. Diese geben den Markttrend wieder und bieten eine Orientierung zur Rindermarktentwicklung.

Schlachtrinder



Pflanzenmarkt

Österreich ist drittgrößter Sojaproduzent der EU

Nach Italien und Frankreich ist Österreich mit einer Sojaproduktion von 272.000 Tonnen zur Ernte 2025 der drittstärkste Sojaproduzent der EU. Damit wurde Rumänien, das heuer dürrebedingt nur 245.000 Tonnen erntete, auf den vierten Platz verwiesen. Österreichs Sojabauern produzieren damit knapp zehn Prozent der EU-Sojaproduktion und konnten bundesweit einen Durchschnittsertrag von 3,17 Tonnen je Hektar erreichen. Erfreulich ist dabei, dass Oberösterreichs Ackerbauern, wie bereits berichtet, mit durchschnittlich 3,74 Tonnen je Hektar das Bundesländerranking dominieren.

Nach Auswertung der Ertragsentwicklung der oberösterreichischen Sojaerträge, über die Arbeitskreise Ackerbaubetriebe, haben sich die durchschnittlichen Sojaerträge in den vergangenen zehn Jahren um über 1.000 Kilogramm je Hektar bzw. rund 30 Prozent erhöht. Diese Erfolgsgeschichte wäre ohne die starke heimische Züchtung und die intensive Beratung zum Sojaanbau nicht möglich gewesen.

Die EU liegt 2025/26 bei der Sojaproduktion mit 2,8 Millionen Tonnen unter dem Vorjahr und scheint mit diesem Ergebnis leider in keiner internationalen Statistik auf. Die Sojaweltproduktion beträgt 2025/26 rund 427 Millionen Tonnen und wird maßgebend von Brasilien mit 175 Millionen Tonnen, USA mit 118 Millionen Tonnen und Argentinien mit 48 Millionen Tonnen angeführt.

Ölsaatenmarkt hofft auf China

Die Rapsernte in der EU ist 2025 noch größer ausgefallen als bisher vermutet worden war. Die Europäische Kommission hob



Österreich erzeugt knapp zehn Prozent der EU-Sojaproduktion.

LK 00/Feitzlmayr

ihre Schätzung um 300.000 Tonnen auf 20,2 Millionen Tonnen an. Gestützt wurde Raps im November vom Chicagoer Sojabohnenmarkt, der um über zehn Prozent anzog, nachdem die US-Regierung Ende Oktober einen Erfolg bei den Zollverhandlungen mit China verkündete. Laut USA verpflichteten sich die Chinesen bis zum Jahresende 12 Millionen Tonnen und in den Folgejahren jeweils 25 Millionen Tonnen Sojabohnen in den USA zu kaufen. Diese Vereinbarung wurde allerdings bisher von China nicht bestätigt.

Nachdem sich auch die europäischen Sojapreise an der Warenterminbörse in Chicago orientieren, hängt an diesen Exporthoffnungen auch der gesamte europäische Ölsaatenmarkt. Ein Nichtzustandekommen dieser von der US-Regierung behaupteten Vereinbarung würde damit nicht nur den Soja- sondern auch den Rapspreis nach unten ziehen.

China weicht auf Brasilien aus

Nun zeigt sich der US-Markt insgesamt enttäuscht über die verhaltende Nachfrage Chinas.

Zwar vermeldete das USDA Anfang Dezember einen weiteren Sojabohnenkauf Chinas von 462.000 Tonnen US-Sojabohnen. Diese sollen vorwiegend erst im Jänner 2026 verschifft werden. Damit summiert sich die Sojaexportmenge der USA nach China auf nur 1,812 Millionen Tonnen. Diese Menge liegt damit erheblich unter den von der US-Regierung behaupteten Vereinbarungen.

Dagegen berichten Händler, dass China in der Zwischenzeit Sojabohnen in Brasilien gekauft habe, die wegen der höheren Importzölle auf US-Bohnen und wegen der Aussicht auf eine brasilianische Rekordernte billiger sind.

Russland droht der Ukraine mit Sperre am Schwarzmeer

Nach mehreren ukrainischen Angriffen auf zivile Schiffe im Schwarzen Meer hat Russland der Ukraine mit harten Reaktionen gedroht. Der Kreml hat angekündigt, die Angriffe auf Hafenanlagen und Schiffe, die ukrainische Häfen anlaufen, auszuweiten und erwägt bei weiterer Eskalation die Ukraine vom

Meer abzuschneiden. Anfang Dezember wurden zwei Tanker im Schwarzen Meer mit Seedrohnern und ein weiteres Schiff unweit der türkischen Küste attackiert. Finanzinvestoren reagierten auf die Eskalation mit der Deckung von Short-Positionen, was zu steigenden Kursen führte. Die kurzfristigen Preisanstiege an der Euronext sind aber nur Momentaufnahmen, weil sich die Börsen an die Kriegssituation gewöhnt haben. Die Unsicherheiten am Schwarzmeer führen aber zu steigenden Versicherungsprämien der Frachtschiffe und damit erhöhten Exportkosten. Händler beobachteten ab der ersten Dezemberwoche die wachsenden Spannungen am Schwarzen Meer, die bei einer weiteren Eskalation die Exporte von Sonnenblumenöl und Ölsaaten aus Russland und der Ukraine beeinträchtigen könnten.

DI Helmut Feitzlmayr



lk-newsletter
www.ooe.lko.at/
newsletter

Nicht auf Kosten der Bauern



Josef Moosbrugger
Präsident der LK Österreich

Aus den Bauerndemos vor zwei Jahren scheint die EU-Kommission wenig bis nichts gelernt zu haben. So mussten sich nun Mitte Dezember 10.000 Bäuerinnen und Bauern Gehör verschaffen, um zu verhindern, dass ständig mehr gefordert und eingeschränkt, aber weniger bezahlt und ermöglicht werden soll. Auch wir haben unsere Stimme in Brüssel, wo sich die zentralen Schalthebel der EU befinden, gegen die „Schall-und-Rauch“-Politik der EU-Kommission erhoben. Diese ist bei Agraranliegen groß im Ankündigen, aber klein im Umsetzen. Es kann nicht sein, dass ständig EU-Politik auf Kosten unserer Familienbetriebe gemacht wird. Wir brauchen echte, praktikable Zukunftsperspektiven, wenn wir die Menschen weiterhin mit Unverzichtbarem versorgen sollen. Daher fordern wir mit Nachdruck eine starke, gemeinsame und ausreichend ausgestattete EU-Agrarpolitik statt Wettbewerbsverzerrung und Überforderung. Wir fordern faire Handelsregeln statt Billigimporten zu miesen Standards. Und wir drängen auf Rechtssicherheit und echte Vereinfachungen statt immer neuer Bürokratie und Unsicherheiten. Das muss und wird auch 2026 im Fokus stehen.



Foto: dūr

Tierhaltung ist enormer Wirtschaftsfaktor

Neue Studie des Industriewissenschaftlichen Institutes

SEITE 38

Große Potenziale für Bodenschutz

Eine neue Karte zeigt 1.700 ha ungenutztes Bodenschutzareal.

Mithilfe von Künstlicher Intelligenz (KI) wurden bei der Analyse von Orthofotos, Geodaten und Satellitenbildern in Österreich große Potenziale bei brachliegenden Industrie- und Gewerbestandorten und Widmungsreserven aufgezeigt. Demnach stehen an 3.800 Standorten rund 1.700 Hektar für neue und gleichzeitig bodenschonende Standortentwicklungen bereit. Die Wiederverwendung dieser Flächen kann einen großen Bei-

trag zur Reduktion der Bodenversiegelung leisten und begrenzt damit auch den Verlust von wertvollen Flächen für die Land- und Forstwirtschaft.

„Unser Ziel im Sinne des Umweltschutzes muss sein, dort, wo es sinnvoll möglich ist, bereits versiegelte Flächen wieder zu nutzen und damit neue Flächeninanspruchnahme zu reduzieren“, erläuterte Umwelt- und Klimaminister Norbert Totschnig bei der Präsentation der ersten bundesweiten

Potenzialflächenkarte Österreichs. Diese ist ab sofort unter www.brachflaechen-dialog.at kostenlos zugänglich; alle Daten stehen unter www.data.gv.at zur Verfügung.

Der Bodenverbrauch in Österreich ist zwar zuletzt auf täglich 6,5 Hektar zurückgegangen – vor fünf Jahren waren es noch 10,9 Hektar pro Tag. Dieser Wert liegt aber immer noch deutlich über dem politischen Ziel von 2,5 Hektar pro Tag.

Österreich kurz

Was künftig als alkoholfreier Wein gilt

Auf EU-Ebene hat man sich nun auf neue Kennzeichnungsregeln für alkoholfreien und alkoholreduzierten Wein geeinigt. Künftig darf Wein als „alkoholfrei“ mit dem Zusatz „0,0 %“ gekennzeichnet werden, wenn der Alkoholgehalt 0,05 Volumenprozent nicht übersteigt. Zudem gilt künftig ähnlich wie bei Bier, dass Wein bei einem Gehalt von unter 0,5 Prozent Alkohol ebenfalls als „alkoholfrei“ gekennzeichnet werden darf – allerdings ohne den Zusatz „0,0 %“. Produkte mit einem Alkoholgehalt ab 0,5 Volumenprozent, deren Alkoholgehalt um mindestens 30 Prozent reduziert wurde, sollen die Bezeichnung „alkoholreduziert“ tragen dürfen. Die neuen Regelungen sollen den Weinproduzenten helfen, auf veränderte Marktbedürfnisse zu reagieren. Die Einigung muss noch vom Parlament und den EU-Staaten formell angenommen werden. Das ist in der Regel Formsache.

Lockerungen der Gentechnik-Regeln

Oftmals soll künftig keine Kennzeichnung für Lebensmittel erforderlich sein.

Mit modernen Gentechnikverfahren veränderte Lebensmittel sollen in der EU künftig ohne spezielle Kennzeichnung im Supermarkt verkauft werden können. Die neuen Regeln betreffen sogenannte Neue Genomische Techniken (NGT).

Dabei geht es um eine begrenzte Anzahl gentechnischer Eingriffe – etwa durch die „Gen-Schere“ Crispr-Cas –, die nach Einschätzung der EU-Kommission lediglich eine herkömmliche Züchtung beschleunigen. Befürworter erhoffen sich dadurch neue Pflanzensorten, die ertragsreicher, resistenter gegen den Klimawandel sowie nährstoffreicher sind und weniger Dünger benötigen.

Diese Sorten sollen nur noch als Saatgut als gentechnisch verändert gekennzeichnet werden müssen. Außerdem sollen Umweltprüfungen vor der Zulassung wegfallen. Diese sind bisher so aufwendig, dass eine Zulassung so teuer ist und so lange dauert, dass sie sich häufig nicht lohnt.



Die Biolandwirtschaft soll auch in Zukunft gentechnikfrei bleiben.

Foto: AdobeStock/scharfsinn86

Neu geregelt werden sollen auch die Nachverfolgbarkeit gentechnisch veränderter Pflanzen auf Feldern sowie die Patentierbarkeit der Technologien.

Gentechnikfrei soll in Zukunft auch weiterhin die Biolandwirtschaft bleiben. Jedoch soll es keinen Verstoß darstellen, wenn es um ein „technisch unvermeidbares

Vorhandensein“ von Gentechnik geht.

Die neuen Vorgaben müssen noch vom EU-Parlament und den EU-Staaten bestätigt werden. Die gilt als Formsache – auch wenn Österreich unverändert bei seiner Gentechnik-kritischen Haltung bleibt, wie Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig betonte.

Fortführung der Versicherungen gesichert

Bund und Länder sichern Fortführung der landwirtschaftlichen Versicherungen trotz Sparzwangs.

Trotz Sparzwangs in den öffentlichen Haushalten haben sich Bund und Länder auf eine Weiterführung des landwirtschaftlichen Versicherungswesens verständigt. Österreich verfügt über ein einzigartiges und vorbildliches landwirtschaftliches Versicherungssystem, das aufgrund der sich ändernden Rahmenbedingungen in den vergangenen Jahren laufend angepasst und weiterentwickelt wurde. Bund und Länder leisten je zur Hälfte einen öffentlichen Zuschuss zu den Prämien, ins-



Dürreschäden können weiterhin mit der Dürreertragsversicherung abgesichert werden. Foto: AdobeStock/djoronimo

gesamt in der Höhe von 55 %. Dass dies auch in Zukunft so bleibt, wurde durch eine Produktanpassung bei der Dürreindexversicherung sichergestellt, die ab dem Jahr 2026 gilt. Sektionschef Johannes Fankhauser erklärt: „Die Produktanpassung erfolgt durch eine Änderung der Sonderrichtlinie der Versicherungsprämienförderung bei der Dürreindexversicherung. Künftig werden Hitzetage erst über der Schwelle des zehnjährigen Durchschnittes bezuschusst. Dürreschäden

können weiterhin im Rahmen der Dürreertragsversicherung sowie der Dürreindexversicherung abgesichert werden.“

Die klimawandelbedingten Schäden in der Landwirtschaft sind über die Jahre deutlich gestiegen und lagen zuletzt im Jahr 2024 bei rund 260 Mio. Euro. Dementsprechend stark gestiegen sind auch die Prämienzuschüsse: Für 2024 wurden insgesamt rund 146 Mio. Euro bezuschusst. Für 2025 werden rund 160 Mio. Euro prognostiziert.

Neues Jahr – neue Dürreperiode?

Was früher als einmaliges Extrem galt, ist heute aufgrund der Erderwärmung bittere Realität.

Kaum ein Jahr vergeht, ohne dass anhaltende Trockenphasen und Hitze landwirtschaftliche Erträge massiv gefährden. Mal ist es der Mais, der keine Kolben bildet. Mal ist es das Grünland, das zu wenig Aufwuchs bringt – doch die wirtschaftlichen Folgen sind immer dieselben: weniger Ertrag, weniger Futter für das Vieh, weniger Einkommen. Verstärkt wird diese Entwicklung durch den Klimawandel. Längere Hitzeperioden und ausbleibende Niederschläge während sensibler Entwicklungsphasen der Kulturen sind mittlerweile ein Risiko, mit dem jeder Landwirt und jede Landwirtin rechnen muss. Viele Betriebe setzen daher bereits auf die innovative Dürreindex-Versicherung der Österreichischen Hagelversicherung.



Franz Tatschl,
Landwirt aus
Kärnten

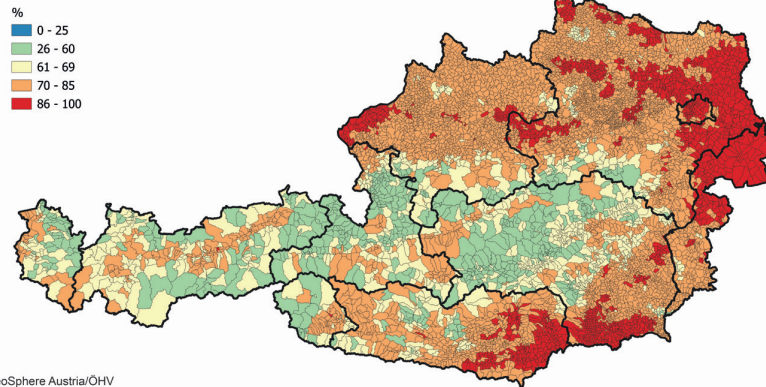
„Die starke Dürre im Juni des vergangenen Jahres setzte unseren Betrieb massiv unter Druck. Ernteaussfälle und Futtermangel waren die Folge. Wenn ein Sommer so ausfällt, steht schnell die wirtschaftliche Existenz auf dem Spiel. Ohne eine Dürreversicherung der Hagelversicherung wäre ein Wirtschaften kaum mehr möglich.“



Martina Prutsch,
Landwirtin aus
der Steiermark

„Die Dürre ist für mich längst kein Ausnahmefall mehr, sondern kommt inzwischen fast jedes Jahr. In den vergangenen fünf Jahren war kein Jahr

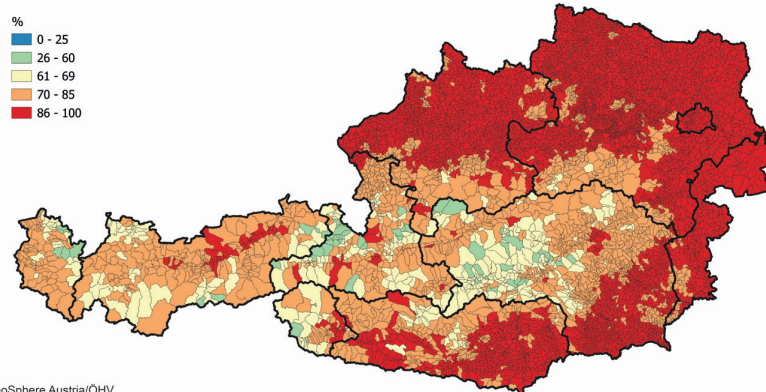
Höchstes Niederschlagsdefizit bei Frühjahrskulturen in den Jahren 2015 – 2025 in Prozent



Quelle: GeoSphere Austria/ÖHV

Niederschlagsdefizite bei Mais und Soja in den vergangenen zehn Jahren. Fast jede Gemeinde war von einem Defizit von mindestens 60 % betroffen.

Höchstes Niederschlagsdefizit bei Grünland in den Jahren 2015 – 2025 in Prozent



Quelle: GeoSphere Austria/ÖHV

Keine Gemeinde blieb in den vergangenen zehn Jahren von Dürreschäden im Grünland verschont. Niederschlagsdefizite von mindestens 70 % verursachten schwere Schäden in der Landwirtschaft.

dabei, in dem wir bei uns am Betrieb nicht mit Dürreschäden zu kämpfen hatten. Wenn wochenlang kein Regen fällt, spürt man schnell, wie unsicher das Einkommen ohne Absicherung ist.“

Die Dürreindex-Versicherung im Überblick

■ Berücksichtigt werden die beiden wichtigsten Parameter für Dürreschäden: Wassermangel und Hitze.

■ Im Ackerbau können Sie aus zwei – bei Grünland aus drei – Varianten wählen. Die Varianten unterscheiden sich in der Höhe der Entschädigung und ab welchem Niederschlagsdefizit entschädigt wird.

■ Über 40 Kulturen sind versicherbar.

■ Die Versicherungssumme bestimmen Sie als Landwirt selbst.

■ Keine Schadenserhebung vor Ort.

■ Die Abrechnung erfolgt auf Ebene der Katastralgemeinden.

■ Zur Berechnung werden Daten der GeoSphere Austria (vormals ZAMG) verwendet.

Eines ist klar: Dürreschäden können jeden Betrieb treffen. Ob und in welchem Ausmaß ein Betrieb die wirtschaftlichen Folgen spürt, hängt nicht nur vom Wetter ab, sondern auch davon, ob rechtzeitig vorge-

HINWEIS

Die Antragsfrist für die Dürreindex-Versicherung und die Agrar Universal Versicherung endet am 31. März.

sorgt wurde. Mit der Dürreindex-Versicherung hat man ein kalkulierbares Einkommen im Schadensfall.

Näheres unter www.hagel.at

Diese Seite entstand in Kooperation mit der Österreichischen Hagelversicherung

„Wirtschaftsmotor“ Nutztierhaltung steht unter Druck

Die Nutztierhaltung ist ein unverzichtbarer Wirtschaftsfaktor – das bestätigt eine aktuelle Studie, die im Auftrag der Nachhaltigen Tierhaltung Österreich (NTÖ) durchgeführt wurde. Doch trotz ihrer Bedeutung geraten viele Betriebe zunehmend unter Druck: Kosten steigen doppelt so schnell wie die Erlöse.



Beate Kraml
LK Österreich

Die Nutztierhaltung ist eine tragende Säule der österreichischen Wirtschaft, löst zentrale Wertschöpfungsimpulse aus und trägt entscheidend zur Versorgungssicherheit sowie zur Stabilität der Lebensmittelpreise bei. Das bestätigt die bislang umfassendste Analyse zur volkswirtschaftlichen Bedeutung der Nutztierhaltung in Österreich, die 2025 vom Industriewissenschaftlichen Institut (IWI) im Auftrag der Nachhaltigen Tierhaltung Österreich (NTÖ) durchgeführt wurde.

Insgesamt erzeugt die Nutztierhaltung laut Studie 7,19 Milliarden Euro direkte, 4,15 Mil-

liarden Euro indirekte und 4,27 Milliarden Euro induzierte Wirtschaftskraft, was einer Gesamtwirtschaftskraft von rund 15,6 Milliarden Euro entspricht. Gleichzeitig sichert die Nutztierhaltung 182.500 Arbeitsplätze. „Jeder Arbeitsplatz in der Nutztierhaltung schafft zusätzliche Jobs in Verarbeitung, Futtermittelwirtschaft, Transport und Tourismus. Die volkswirtschaftlichen Multiplikatoreffekte sind enorm“, erklärte IWI-Geschäftsführer Herwig Schneider bei der Präsentation der Ergebnisse.

Besonders für ländliche Regionen sei die Tierhaltung ein zentraler Beschäftigungsmotor. Jeder zweite Arbeitsplatz in der österreichischen Landwirtschaft stehe in direkter Verbin-

dung mit der Tierhaltung, wodurch Regionen stabilisiert, Betriebe erhalten und regionale Wirtschaftskreisläufe gestärkt würden.

Wichtig für Biodiversität und Landschaftsbild

Auch die Bedeutung der Tierhaltung für Kulturlandschaft, Biodiversität und Tourismus wird in der Studie klar hervorgehoben. Weidehaltung und Almwirtschaft verhindern Verwaldung, erhalten wertvolle Biodiversität und prägen das typische österreichische Landschaftsbild. Diese Leistungen sind zugleich Grundlage für den alpinen Sommer- und Wintertourismus und damit Teil der österreichischen Identität.

„Die Studie bestätigt, dass unsere heimische Tierhaltung mit ihren hohen Umwelt- und Tierwohlstandards zentral für die Versorgungssicherheit, aber auch das Leben in den Regionen ist. Wer sich in die Abhängigkeit von Importen begibt, macht sich anfällig für die Preisvolatilität der Weltmärkte und Qualitätsverluste durch niedrigere Standards. Nur mit einer produzierenden, flächendeckenden Landwirtschaft ist es möglich, die Österreicherinnen und Österreicher mit hochwertigen Lebensmitteln zu versorgen“, erklärt Land-

Steigende Futter-, Energie-, Tierarzt- und Baukosten setzen unsere Betriebe stark unter Druck. Eine stabile Tierhaltung ist nur mit planbaren Rahmenbedingungen und fairen Marktanreizen möglich.

Josef Moosbrugger,
LK Österreich

wirtschaftsminister Norbert Totschnig. Jedoch zeige die Studie, dass die Kostenentwicklung trotz wirtschaftlicher Erfolge die Tierhalterinnen und Tierhalter unter Druck setze. Seit 2020 seien die Umsätze der Betriebe im Schnitt um 18 % gestiegen, während sich die Kosten um 37 % erhöht hätten. Damit würden die Kosten doppelt so schnell wachsen wie die Einnahmen. Besonders betroffen seien futterintensive Tierarten wie Rinder, Schweine und Geflügel.

Faire Handelsregeln statt Billigimporten

„Trotz der wirtschaftlichen Erfolge in den letzten Jahren decken die Preise in vielen Fäl-





Vor dem Hintergrund aktueller Debatten rund um Handel, Preise und Importe fordert NTÖ-Obmann Markus Lukas, Standards, Fairness und eine transparente Herkunftskennzeichnung stärker mitzudenken.

Foto: AMA Marketing

len nicht einmal unsere Kosten. Die Schere zwischen Ertrag und Aufwand hat sich massiv geöffnet“, erklärt NTÖ-Obmann Markus Lukas.

„Steigende Futter-, Energie-, Tierarzt- und Baukosten setzen unsere Betriebe stark unter Druck. Eine stabile Tierhaltung ist nur mit planbaren Rahmenbedingungen und fairen Marktanreizen möglich. Unsere Betriebe brauchen echte, praktikable Zukunftsperspektiven – von der Politik genauso wie von der gesamten Wertschöpfungskette“, fordert LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger, der sich auch für faire Handelsregeln statt Billigimporten zu miesen Standards stark macht.

Lukas ordnet die Situation bewusst aus der Praxis ein: „Ich stehe tagtäglich im Stall und trage Verantwortung für meine Tiere, meinen Betrieb und meine Familie.“ Ziel der Bäuerinnen und Bauern sei es, die Bevölkerung in Österreich gut und sicher zu versorgen – „dreimal täglich: beim Frühstück, Mittagessen und Abendessen“. Diese Leistung bleibe oft unsichtbar, sei aber essenziell für Regionen und Wirtschaft.

Vor dem Hintergrund aktueller Debatten rund um Handel, Preise und Importe fordert Lukas, Standards, Fairness und eine transparente Herkunftskennzeichnung stärker mitzu-

denken. „Die heimische Tierhaltung ist Teil der Lösung – für unser Essen, unsere Regionen und die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Österreich.“ Diese Leistungen müssten anerkannt und fair abgegolten werden: „Wer hohe Standards will, muss auch bereit sein, diese beim Einkauf mitzutragen“, so Lukas.



AMA-Hauptauszahlung: 1,34 Mrd. Euro für Österreichs Bäuerinnen und Bauern

Die Agrarmarkt Austria (AMA) zahlte am 18. Dezember 2025 die Leistungsabteilungen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) an Österreichs Bäuerinnen und Bauern aus. Insgesamt flossen dabei 1,34 Mrd. Euro in die nachhaltige österreichische Landwirtschaft. Mehr als zwei Drittel davon, nämlich rund 68 Prozent, werden durch EU-Mittel finanziert.

„Mit den Leistungsabteilungen für unsere österreichische Landwirtschaft sorgen wir für Stabilität und Planungssicherheit auf unseren Höfen. Die Direktzahlungen, Umwelt- und Bergbauernprämien sowie Entlastungsmaßnahmen sind kein Geschenk, sondern eine faire Abgeltung der Leistungen unserer Bäuerinnen und Bauern für eine umweltgerechte Bewirtschaftung, mehr Tierwohl und Tourismus“, so Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig. „Besonders in Zeiten hoher Produktionskosten, Wetterextreme und volatiler Märkte ist das ein wichtiges Signal der Verlässlichkeit seitens der österreichischen Agrarpolitik, die gemeinsam von Bund, EU und Ländern finanziert wird.“

Die Bäuerinnen und Bauern in Österreich tragen mit

ihrer Arbeit entscheidend zur Versorgungssicherheit mit hochwertigen Lebensmitteln, zum Erhalt der Kulturlandschaft mit den attraktiven Almen und zum Schutz von Klima, Biodiversität und Gewässern bei. Mit der Dezemborauszahlung werden diese Mehrleistungen gezielt abgegolten.

Die Auszahlungssumme umfasst:

- 571,6 Mio. Euro Direktzahlungen
- 445,5 Mio. Euro Agrarumweltprogramm ÖPUL
- 214,6 Mio. Euro Ausgleichszulage
- 75,3 Mio. Euro Rückerstattung CO₂-Bepreisung und die temporäre Agrardieselvergütung
- 29,4 Mio. Euro projektbezogene Zahlungen

Insbesondere im Agrarumweltprogramm ÖPUL konnten wesentliche Steigerungen des Prämienvolumens verzeichnet werden. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf inhaltliche Änderungen im Agrarumweltprogramm zurückzuführen, die darauf abzielen, die biologische Wirtschaftsweise, den Klimaschutz, die Biodiversität und den Gewässerschutz weiter zu stärken.

Milchleistung im Jahr 2025 erneut gestiegen

Die aktuellen Ergebnisse der österreichischen Milchleistungsprüfung zeigen erneut eine positive Entwicklung der Milchleistung. Gleichzeitig verdeutlichen sie regionale Unterschiede und den anhaltenden Strukturwandel in der heimischen Milchwirtschaft.

Die Jahresleistung aller Kontrollkühe in Österreich stieg heuer um 128 kg Milch und liegt aktuell bei 8.188 kg Milch mit 4,13 % Fett und 3,43 % Eiweiß. Die Leistungsentwicklung variiert aber regional stark: Die stärksten Zuwächse gab es in den Bundesländern Kärnten und Niederösterreich (+216 kg bzw. +201 kg Milch). Die höchsten Durchschnittsleistungen erzielten erneut die Betriebe im Burgenland mit 9.462 kg.

Herdengröße variiert

Die durchschnittliche Herdengröße der Kontrollbetriebe stieg leicht auf knapp 26 Kühe pro Betrieb. Die größten Bestände finden sich traditionell im Burgenland mit 46,2 Tieren, während Tirol mit 13,7 Tieren

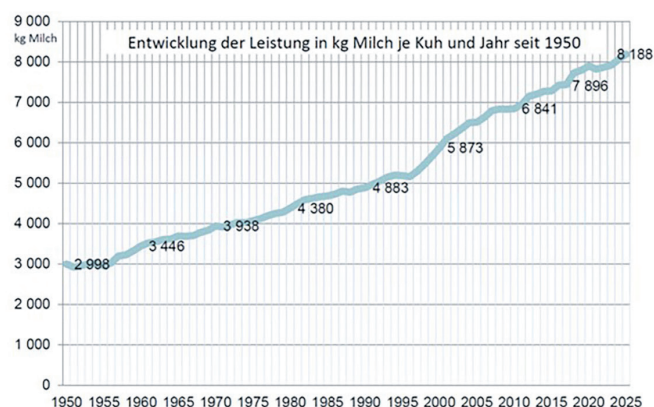
weiterhin die kleinsten Strukturen aufweist. In absoluten Zahlen bleibt Oberösterreich mit 133.000 Kühen das stärkste Milchviehbundesland, Tirol weist die meisten Betriebe mit insgesamt 4.200 auf. Die Rasse Fleckvieh hält bei 76 %, gefolgt von Holstein (12 %) und Brown Swiss (8 %). Im Prüfungsjahr 2025 standen österreichweit 82 der Milchkühe unter regelmäßiger Leistungs- und Qualitätskontrolle (+1,3 Prozentpunkte). In Summe wurden 438.000 Kontrollkühe in 17.000 Kontrollbetrieben zwischen acht- und elfmal jährlich geprüft. Der Strukturwandel setzt sich fort: Die Zahl der teilnehmenden Kontrollbetriebe sank erneut um 420 Betriebe (-2,5 %), die Anzahl der kontrollierten Kühe stieg um 2.400 Kühe (+0,5 %).



Foto: AdobeStock/familie-eisenlohr.de

Die österreichische Milchleistungsprüfung basiert auf den Datenerhebungen der acht Landeskontrollverbände. Die Daten werden von der ZuchtData im Auftrag der Rinderzucht Austria

ausgewertet. Ihr gemeinsames Ziel ist eine verlässliche, objektive Datengrundlage – unerlässlich für Qualitätsmanagement und langfristigen Zuchtfortschritt.



Im aktuellen Kontrolljahr wurden im Schnitt über alle Rassen hinweg 8.188 kg je Kuh und Jahr ermolken (Vollabschlüsse, 305 Tage). Grafik: RZA/Kalcher



Projektstart für eine nachhaltige Rinderwirtschaft

In Folge von Klimaveränderung, steigenden Auflagen und globalen Unsicherheiten gewinnen neue, praxistaugliche Lösungen weiter an Bedeutung. Das neue Kompetenzzentrum „Ensure“ will genau hier ansetzen und durch daten- und faktenbasierte Innovationen zur langfristigen Sicherung und Stärkung der Rinderhaltung im Grünland und im Alpenraum beitragen.

Die teilnehmenden Organisationen befassen sich mit zentralen Zukunftsthemen wie der Entwicklung widerstandsfähiger Zuchtstrategien, der Verminderung des Methanausstoßes, der Optimierung der Fütterung und der Schließung von Nährstoffkreisläufen. Eine wichtige Rolle spielen zudem Tierwohl, Reproduktion, Tiergesundheit sowie der Umgang mit Hitzestress. Auch die besonderen Anforderungen der Alm- und Bergbetriebe fließen umfassend in die Forschungsarbeit ein. „Ensure“ steht für datenbasierte Strategien zur Verbesserung der Nachhaltigkeit, Widerstandsfähigkeit und Ressourceneffizienz in der Rinderhaltung („Data driven strategies to enhance sustainability, resilience and resource efficiency of cattle farming“). Das Projekt läuft bis April 2029. Weitere Informationen: www.ensure-comet.com

Foto: AdobeStock/Emil



Große Ernte, aber auch große Sorgen

Obst und Gemüse: Ohne Pflanzenschutz verkommen Kulturen.

Foto: Hatheier

726.800 Tonnen Feld- und Gartenbaugemüse wurden laut Statistik Austria im Jahr 2025 geerntet – um neun Prozent mehr als im Vorjahr und um zehn Prozent über dem Fünfjahresmittel. Die Saison brachte insgesamt gute Wachstumsbedingungen – trotz des kühlen Frühjahrs und vereinzelter Hitze-, Trocken- und Hagelschäden im Sommer. Auch die Obsternte fiel heuer erstmals nach zwei weniger guten Jahren dank optimaler Bedingungen und des Ausbleibens großflächiger Fröste wieder überdurchschnittlich aus: Mit 238.600 Tonnen lag die Ernte um 21 Prozent über dem Zehnjahresmittel und um 64 Prozent über dem Vorjahr. Man verbuchte eine überdurchschnittlich hohe Kern- und

Steinobsternte (v. a. bei Äpfeln und Marillen).

Hohe Kosten für Pflanzenschutz

Dennoch ist bei den Obst- und Gemüsebetrieben nicht alles eitel Wonne: Neben hohen Kosten sorgen sie sich insbesondere um den Pflanzenschutz. „Für die Obst- und Gemüseproduktion sind Pflanzenschutzmittel eine Notwendigkeit, um gesunde, sichere und nachhaltige Lebensmittel zu erzeugen. Gleichzeitig arbeiten unsere Landwirte mit größter Sorgfalt und unter deutlich strengeren Auflagen als viele Produzentinnen und Produzenten im Ausland“, betont Manfred Kohlfürst, Obmann des Österreichischen Branchenverbands für Obst und Gemüse

(ÖBOG) und selbst Obstbauer in der Steiermark. Die Menge der tatsächlich eingesetzten Pflanzenschutzmittel in Österreich ist rückläufig. „Das wirkliche Problem in Österreich ist nicht ein Übermaß, sondern vielmehr ein Mangel an Wirkstoffen, was immer mehr wertvolle regionale Lebensmittel aus unseren Regalen verschwinden lässt! Im Vergleich zu anderen EU-Mitgliedsstaaten und vor allem zu Ländern außerhalb der EU verfügen wir über weniger zugelassene Mittel und haben damit auch weniger Schutzmöglichkeiten“, kritisiert der ÖBOG-Obmann.

Hohe Ausfälle bei Kirschen

Immer mehr Kulturen geraten deshalb in Bedrängnis. „Zwi-

schen 2017 und 2023 gingen 54 der insgesamt 377 Hektar Kirschenfläche verloren“, nennt der Branchenobmann ein Beispiel. Auch heuer habe es wieder Fälle gegeben, bei denen Betriebe ihre Kirschenkulturen ein ganzes Jahr lang gepflegt und mit hohen Investitionen vor Frost geschützt hätten, die Ernte aber aufgrund fehlender Pflanzenschutzmöglichkeiten und darauffolgenden Insektenbefalls verkommen sei – „schade für die Konsumenten, eine Katastrophe für die Bauern“, so Kohlfürst. Die Folge: Konsumentinnen und Konsumenten kaufen zunehmend importierte Kirschen, die mit Wirkstoffen behandelt wurden, die in Österreich nicht zugelassen sind. „So kann auf Dauer niemand wirtschaften.“

Wintertagung: Schnäppchenjagd im Feinkostladen

Von Di, 20. bis Do, 29. Jänner steht bei der 73. Auflage der „Wintertagung“ alles unter dem Motto: „Schnäppchenjagd im Feinkostladen – der wahre Preis billiger Landwirtschaft“. Durch die Programmierung will das Ökosoziale Forum eines der drängendsten Themen der Landwirtschaft ansprechen und tiefgreifende Einblicke in politische und wirtschaftliche

Entwicklungen sowie Trends und Innovationen im Agrarsektor bieten. Das Programm umfasst Themen rund um Schweinehaltung, Obst-, Gemüse- und Gartenbau, Ackerbau sowie Grünland- und Viehwirtschaft.

Weitere Informationen und Tickets:
www.oekosozial.at/wintertagung/





Mit den richtigen Sorten den Stress-Test bestehen

Eines zeigen die klimatischen Bedingungen im Vorjahr deutlich: Die Sortenwahl ist ein zentraler Faktor für Ihren Ernteerfolg beim Mais. Welche Sorten auch unter Stress Ertragskaiser und Silofüller sind, veranschaulichen Ergebnisse aus offiziellen Versuchen und aus der Praxis.



Die ersten Monate der Mais-saison waren von außergewöhnlicher Hitze und Trockenheit im Juni und Anfang Juli geprägt. Auf schwachen Böden gab es bereits gestresste oder im schlimmsten Fall abgestorbene Pflanzen. Der weitere Verlauf des Sommers war feucht und kühl und somit konnte der Mais zeigen, welches enormes Ertragspotenzial in der Kultur steckt und welche Wetterextreme er auch ausgleichen kann.

Stress lass nach: mit Sorten von DIE SAAT

Die Mais-Sorten von DIE SAAT konnten auch in der vergangenen Saison wieder ihr

volles Ertragspotenzial abrufen und wussten am Feld zu überzeugen.

KÖRNERMAIS

Neu im Portfolio von DIE SAAT ist **DieSAPHIRA** DKC 4646 (RZ 400), die in der AGES BSL 2025 als ertragsstärkste Sorte im Trockengebiet bis RZ 400 eingestuft ist. Die Sorte mit einem sehr guten Wurzelsystem schafft es somit auch unter trockenen Bedingungen, sich sehr gut zu versorgen und damit hohe Erträge abzuliefern. Eine weitere Sorte, die sehr gut mit trockenen Bedingungen zurechtkommt, ist **DieSELINA** DKC 4031 (RZ 350). Aufgrund ihrer aufrechten Blattstellung kommt die Sorte sehr gut mit

Hitzeperioden zurecht. Mit ihrem kräftigen Wurzelsystem versorgt **DieMELISSA** DKC 5092 (RZ430) die Pflanze und sorgt damit für zufriedenstellende Erträge bei den Landwirten. **DieSISSY** DKC 5068 (RZ 420) überzeugt mit ihrer Gesundheit und ihrem Ertragspotenzial auch bei extremen Witterungsbedingungen und ist eine sichere Wahl durch ihre schnelle Jugendentwicklung und frühe Blüte.

DOPPELNUTZER

DieSELMA DKC 4320 (RZ 360) beeindruckt Landwirte in ganz Österreich. Für eine gute Ertragsleistung ist eine ausreichende Wurzelbildung erforderlich, die die Pflanze gut

mit Wasser versorgen kann. **DieSELMA** zeigt hier ihre Stärke und liefert Toperträge über alle Standorte. Auch in Regionen wie dem westlichen Niederösterreich und in Oberösterreich bringt die Sorte mit der etwas höheren Reifezahl beeindruckende Erträge mit niedriger Erntefeuchte. Eine weitere Neuigkeit im Sortiment von DIE SAAT ist die Sorte **OKLAHOMA** (RZ 320). Die Sorte hat mit ihrer Performance vor allem in der AGES BSL 2025, Reifegruppe mittelfrüh, überzeugt. **OKLAHOMA** ist als Körnermais mit seiner sehr kräftigen Pflanze eine klassische Doppelnutzungssorte mit Betonung auf Körnermais. Eine Sorte, auf die man sich in der frühen Rei-

DIE SAAT Fachblätter für Ihren Frühjahrs-Anbau

Sie wollen mehr wissen? Weitere Informationen zum DIE SAAT Sortiment und regionale Sorten-Empfehlungen finden Sie in den neuen DIE SAAT Fachblättern für den Frühjahrs-Anbau. **Erhältlich in Ihrem Lagerhaus und im Landesproduktenhandel.**



Auf diesaat.at bestellen: Drei regional angepasste Fachblätter für Ihre Region! Trockengebiet, Feuchtgebiet und Übergangslagen. Sowie, wie gewohnt, ein separates Fachblatt für den Bio-Landbau.



Online: rlh.at/fj26



Mais-Sorten von DIE SAAT beeindrucken auch in schwierigen Jahren.

Foto: Die Saat

fegruppe verlassen kann, ist **DieSERENA** DKC 3012 (RZ 250). Die Sorte hat sich in allen Regionen Österreichs aufgrund ihrer Erträge in der Praxis etabliert und wächst weiter in der Anbaufläche. DieSERENA ist ein echter Doppelnutzer mit einer mittelfrühen Silo- und einer frühen Kornreife mit hohen Trockenmasse- und Kornenerträgen sowie einer guten Ertragsstabilität. **FINEGAN** (RZ 310) ist eine eher Hartmais-betonte Sorte im DIE SAAT-Portfolio, die in der Praxis mit hervorragender Korngesundheit überzeugt und somit für die Fütterung ideal ist. **DieROMINA** DKC 5029 (RZ ~460) erzielt als gesunde Sorte bei guten Bedingungen bis zu 500 kg Mehr-

ertrag im Vergleich zu anderen Sorten. Sie zeichnet sich durch kompakte, kräftige Pflanzen und riesige, gesunde Kolben aus.

SILOMAIS

LG 31.271 (RZ 280) als wahrer Silomaisspezialist sorgt für vollgefüllte Silos und kann sich dank neuer Genetik zusätzlich bei der Verdaulichkeit der Restpflanze hervorheben. Er steht für hohe Qualitätsansprüche in Kombination mit guten Trockenmasseerträgen. Ein weiterer Erfolgsgarant im Silomais ist **SY COLLOSSEUM** (RZ 290) als imposanter Sortentyp mit enormen Masseerträgen, der ein langes Erntefenster zulässt.

Die besten Sorten für Ihre Region finden

Sortenempfehlung
jetzt auch per Video



Finden Sie aktuelle Videobeiträge zu den Sorten von DIE SAAT und pflanzenbaulichen Themen für mehr Wissen rund um Ihre Saat. Mit nur einem Klick auf Ihre Region erhalten Sie wertvolle Empfehlungen für die optimalen Sorten, speziell für die Bedingungen in Ihrem Gebiet. Finden Sie die Sorten, die zu Ihren Anforderungen passen, und maximieren Sie Ihren Erfolg auf dem Acker.

rlh.at/regionalempfehlungen

Sie haben Fragen? Ihr DIE SAAT-Service-Team berät Sie gerne.



Karl Nittmann
(NÖ Nord):
0664/627 42 39
karl.nittmann@
rwa.at



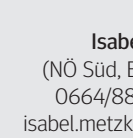
Johannes Stöckler
(NÖ West)
0664/627 43 30
johannes.stoeckler@
rwa.at



Christoph Schachermayr
(OÖ Nord/Mitte)
0664/88 48 71 00
christoph.schachermayr@
rwa.at



Markus Fischer, BA
(Stmk. Süd/Ost, Bgld.)
0664/88 48 7096
markus.fischer@
rwa.at



Isabel Metzker
(NÖ Süd, Bgld. Nord)
0664/88 48 70 85
isabel.metzker@rwa.at



Karola Eder
(OÖ Mitte/Süd)
0664/627 43 35
karola.eder@rwa.at



Walter Oberdorfer
(Tirol, Vbg. & Sbg.)
0664/627 42 42
walter.oberdorfer@rwa.at



Ing. Josef Plösch (Stmk.
Ober/West, Ktn., Osttirol)
0664/627 42 40
josef.ploesch@rwa.at





Kleinanzeigen

MASCHINEN

Suche Allrad Traktoren defekt viele Stunden, Pflug 2,3,4,5, Scharer, Miststreuer, Vakuumsäcker, Sämaschine, Kreiselegge, Ballenpresse, Mähwerk, Egge, Drescher, Schwader, Radlader 0690/10098868

Kaufe Güllefass, Miststreuer, Traktor, Rohrmelkanlage, Mähdrescher, Maispflücker, Pflug, Schwader, Mähwerk, Lader, Kreiselegge bitte alles anbieten auch gesamte Betriebsauflösung 0664/5294107

Trapezprofile
Baustahlgitter
I- u. U-Träger
Form- u. Rundrohre
Flach- u. Winkelstahl
PVC-Rohre
Laufschienen ...
www.eisen-hofer.at
Tel. 0 72 73/88 64

Hofer
Zustellung in ÖÖ und Sbg!
Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Alles für den Bau - von Hofer - genau

MOTORSERVICE
Schleifen von Zylinder und
Kurbelwelle, Zylinderkopfrennring, Ersatzteile, Turbolader
Fa. Mayerhofer, 4400 Steyr
0664/1052761
www.motorservice.at

KRPAN Forstseilwinden: Preiswertes Sondermodell Greenline GL 550, GL 650 u. GL 850 auf Lager, Firma Wohlmuth KG, 4772 Lambrecht
07751/8512 www.gruenlandprofi.at

Stalltüren und Tore, Güllegruben Abdeckungen, Schachtdeckel für Silo und Hackschnitzelbunker, Treppen, Geländer, Vordächer, sowie sämtliche Metallbauarbeiten für Haus und Hof,
Metallbau Gruber
0676/6072478
gruber.maschinenbau@aon.at

Turboladerreparatur für alle Turbos LKW, PKW, Traktor, Bagger auch Tausch und Neulader Turbospeed 4641 Steinhaus, 0664/4184696

PANEX AGM Mulcher, Bodenfräsen u. Sichelmulcher
07751/8512 www.gruenlandprofi.at

KFZ

Verkaufe neuwertigen Toyota Hilux Lounge Bj. 20, 68 tsd. Km, 1. Besitz, unfallfrei, kein Winterbetrieb, Anhängervorrichtung, Automatik, Navi., Preis 45.000 Euro
0664/3450945

TIERE

Suche **Mastplätze** für Kühe im Raum Innviertel und verkaufe Einsteller Kälber 0664/2426278, 0664/1022299, Fa. Widloither - Salzburg

Wir bitten um Beachtung der **Teilbeiträge**:

KWS
RAGT
sowie der **Eigentelbeiträge**:
BBK Braunau/LFI
BBK Eferding Grieskirchen Wels/LFI
BBK Freistadt Perg/LFI
BBK Gmunden Vöcklabruck/LFI
BBK Kirchdorf Steyr/LFI
BBK Linz Urfahr/LFI
BBK Ried Schärding/LFI
BBK Rohrbach/LFI

KAUFE und **VERKAUFE** NUTZ- u. SCHLACHTVIEH, Einsteller m. + w. Stierkälber, und Zuchten, Pferde, Barzahlung ab Hof, **zahle über Börsenpreis**
0664/4848976

Verkaufe hochtrachtige Kühe und Kalbinnen, gealpt, Abstammung, sowie Einsteller männlich/weiblich, BVD-frei, Kaufe Schlachtrinder, Fa. Geistberger 0676/5393295

NEUHEIT: HYDRO - Günstige Behandlung von Durchfall bei Kälbern, Rindern, Schweinen und Geflügel, Rasche Energiezufuhr, Fa. Boden&Pflanze OG 0650/9118882
www.boden-pflanze.com

anzeigen.lko.at

Das Schweigen der Larven: Saatgutbeize Lumiposa 625 FS

Lumiposa 625 FS ist eine systemisch wirksame insektizide Saatgutbeize von Pioneer. Landwirte wissen, dass sich eine ungefährdete Jugendentwicklung der Maispflanzen erheblich positiv auf Ertrag und Qualität bei der Ernte auswirken kann. Mit Lumiposa 625 FS behandeltes Maissaatgut stellt sicher, dass Bestände im frühestem Wachstumsstadium vor Schädlingsbefall geschützt sind. Jede Maispflanze erhält so die Chance, ihr volles Ertragspotenzial auszuschöpfen. Drei gute Gründe für den Einsatz von Lumiposa im Mais:
- hervorragender Schutz gegen Drahtwurm (PflSch Reg.Nr. 4554-0) und Erdräule sowie Schutz gegen Westlichen Maiswurzelbohrer
- fördert einen gleichmäßigen Feldaufgang
- Ertragssicherung und Ertragserhöhung



Lumiposa 625 FS ist eine systemisch wirksame insektizide Saatgutbeize. Bestände sind im frühestem Wachstumsstadium somit vor Schädlingsbefall geschützt.

FOTO: PIONEER

Mehr Infos: Pioneer Hi-Bred Northern Europe, Sales Division GmbH, 7111 Parndorf, Tel. 02166/25250, www.pioneer.com/at Werbung

lkanzeigen anzeigen.lko.at

Private Kleinanzeigen rund um die Landwirtschaft
Einfache Anzeigenaufgabe. Einfache Preisgestaltung. Individuelle Kundenbetreuung.

Kleinanzeigenangebot im Überblick

- ▶ **Standardanzeige „Print Basis“:** Anzeige mit 170 Zeichen in Der Bauer, inkl. Online-Erscheinung mit Bild, 20Euro.
- ▶ **Erweiterte Anzeige „Print Plus“:** Anzeige mit 170 Zeichen in Der Bauer mit einem Bild oder Farbhintergrund, inkl. Online-Erscheinung mit Bild, 63 Euro.

www.anzeigen.lko.at/ooo

Das gemeinsame Anzeigenportal der Landwirtschaftskammern bietet eine einfache Aufgabemaske für die eigene Kleinanzeige sowie eine Vielzahl an Anzeigen online.



Trocknungshalle, Waldneukirchen

Tierfreundlicher Hühnermaststall, Steinerkirchen

Maschinenhalle, Pettenbach

AGRAR-BAU
kompetent - schnell - individuell

Pettenbach | 07586/7274-13
office@staudinger-bau.at
Herr Florian Aitzetmüller

staudinger baumaterial

Geflügel (Bio/Konventionell): **Jung-hennen**, Mastküken, Puten, Enten, Gänse liefert Geflügelhof Spornbauer: 0650/8083230

Verkaufstellen:
Kleinzell 07282/5259
Schenkenfelden 07948/212

Kostengünstige Kokzidose-Vorbeugung mit Pflanzenextrakten

KOKCIDIN, pro Huhn nur 0,05 Euro bzw. pro Schwein nur 0,5 Euro, Fa. Boden&Pflanze OG 0650/9118882
www.boden-pflanze.com

Verkaufe Merino Widder + Jungschafe 0664/73316633

Kostengünstige Kokzidose-Vorbeugung mit Pflanzenextrakten DIGEST

einzigartige Pflanzenextrakte gegen Kokzidose bei Kälbern, nur 2 Euro/Kalb, Fa. Boden&Pflanze OG 0650/9118882

Mehr Tiergesundheit mit Pflanzenextrakten SUPLEXANALLIUM

Knoblauchöl mit reinem Allicin, 1l entspricht 3kg Knoblauch, für Hühner und Schweine, Fa. Boden&Pflanze OG 0650/9118882

VORRÄTE

Firma Eibl, **kaufe** und **verkaufe Heu** und **Stroh** 0676/3227580

Verkaufe Stroh in Vierkant Großballen und Rundballen, geschnitten, gehäckselt und Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silageballen und Maissilageballen, alles auch in Bio erhältlich 02754/8707

Verkaufe 120 Stück **Bio** Silage Rundballen, Ernte 2025, Preis je Stück 30 Euro, Nußbach OÖ 0664/9606456

Verkaufe schönes Stroh, Heu in Großballen u. auch Maisballen, in guter Qualität 0049/171/2720683

Verkaufe 40Stk.Heurundballen, Dm 130 cm **Ampferfrei** 0664/8631214

Verkaufe **Heu und Stroh**, nur Spezialware, LKW-Zustellung 0664/4842930

REALITÄTEN

Suche ca. 11.300 m² Ersatz-Aufforstungsfläche, Bezirk Wels, Wels-Land 0699/10449473

Junges Paar sucht Landwirtschaft zum Weiterführen, Neben- oder Haupterwerb, Raum Attersee-Attergau
Zuschriften unter Chiffre-Nr. 2288, per Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at oder an Redaktion „Der Bauer“, Auf der Gugl 3, 4021 Linz

Verkaufen 17 ha Acker in Ansfelden Top Lage - 1 Feldstück, Vierkanter mit 20 ha arrondierter Fläche in Alleinlage Gemeinde Scharten, Enns 5 ha Acker, Leonding (Zaubertal) 8 ha Acker + 1 ha Wald, Preis nach Vereinbarung, WA-Real Hr. Wurm Johannes 0664/3450945

PARTNERVERMITTLUNG

BÖHMISCHE LANDMÄDL liebenswert, treu, deutschsprechend suchen nette Landwirte von 25 bis 70, Info auch Samstag + Sonntag, Bayern-Institut PV 0676/4239630, 00499621960390

Suche Partnerin mit Bauernsacherl, bin ledig, 70+, habe das Alleinsein satt, Zuschriften unter Chiffre-Nr. 2289, per Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at oder an Redaktion „Der Bauer“, Auf der Gugl 3, 4021 Linz

Kleinanzeigentarif

170 Zeichen = 20 Euro + 20 % MwSt.

Wortanzeigen-Bestellschein

Wortanzeigen bis Freitag 12 Uhr.

► 050 6902 1000
► Fax: 050 6902 91000
► E-Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at
► www.anzeigen.lko.at

Ich bestelle folgende Wortanzeige **PRINT BASIS** (170 Zeichen) zum Preis von 20 Euro exkl. MwSt. in der nächsten Ausgabe:

☐ Die Anzeige soll mit einer Chiffre-Nummer erscheinen (wenn Sie nicht möchten, dass die Anzeige einen Namen oder Ihre Telefonnummer enthält). Zuschlag 7 Euro:

Rubrik:

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Maschinen | <input type="checkbox"/> Direktvermarktung |
| <input type="checkbox"/> Vorräte | <input type="checkbox"/> Sonstiges |
| <input type="checkbox"/> Stellenmarkt | <input type="checkbox"/> Tiere |
| <input type="checkbox"/> Partnervermittlung | <input type="checkbox"/> Kontingente |
| <input type="checkbox"/> KFZ | <input type="checkbox"/> Realitäten |

Name des Bestellers: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

E-Mail Adresse: _____

Einsenden an:

E-Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at

oder an:

Landwirtschaftskammer Oberösterreich

„Der Bauer“ Kleinanzeigen

Auf der Gugl 3, 4021 Linz



„RAGT CORN DEAL“: 15+1 Pkg. Mais gratis bis 21. Februar 2026

RAGT startet mit einigen Sortenneuheiten in das Frühjahr 2026. Das frühe Allroundtalent Activo (230) glänzt mit starken Korn- und hervorragenden Siloerträgen. Mit RGT Chromixx (250) liegt man immer richtig. Ertragsstabil, kurz und äußerst kolbengesund.

Bemerkenswert sind auch die beiden ertragsstarken Mehrnutzungstypen Greatful (ca. 270) und der neue Schnellstarter Cheerful (ca. 290). Die Silomaisspezialisten Paxxifone (ca. 290) und RGT Exxposition (ca. 340) zählen zweifellos zu den größten Sorten im Feld. Die Neuzulassungen Artego (270) und der Körnermaisprofi Apriolo (300) stehen mit ersten Saatgutmengen für den Frühjahrsanbau neu zur Verfügung.

Profitieren kann man vom Frühbezugsrabatt in der Höhe von elf Euro bei der Maisbestellung bis 21. Februar 2026. Bei



Maisexperte Christian Sturm
berät gerne.

FOTO: RAGT

Bestellung von 16 Packungen der Aktionsorten Greatul, Cheerful, Paxxifone, RGT Exxposition, Auxkar und Prexxtion muss man nur 15 Packungen bezahlen.

Für weiterführende Informationen steht Christian Sturm (0664/2482040) gerne zur Verfügung. Mehr Infos auch unter www.ragt.at. Werbung

Inserate in der Zeitung „Der Bauer“
050 6902 1000, kleinanzeigen@lk-ooe.at

STELLENMARKT

LKW-Fahrer für fahrbare Mahl- u. Mischanlage mit technischem Geschick für 2 bis 3 Tage/Woche gesucht, MMG Kremstal, 4531 Kematen/Kr. 0699/88802850

SONSTIGES

Kaufen Altmetalle (Kupfer, Messing, usw.) und Kabelschrott zu Bestpreisen, Vorortverwiegung, Eisen-Andi Altmittel GmbH, Gutau, office@eisenandi.at 0664/5091549

Biete mithilfe am Hof, beziehe Pension, Hr. Schmid 0650/7883788

Holzurm sucht schönes Altholz, Fußböden, Decken und Täfelungen 0676/7446590

Suche kranke Eschen zum Selberfällen für Brennholz, Preis nach Vereinbarung, Umgebung Haag am Hausruck 0699/10630233

Kaufe Faserholz, jede Länge, Buche, Esche, Meterscheiter, Barzähler, LKW-Abholung 0664/4842930

Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen u. Gitterboxen, Barzahlung 0664/5228106

Kaufe Altholz, Stadlbretter und Balken
Fotos an: office@altholz-spitzbart.at 0664/73763906 auch Whats App



Gestalten Sie Ihren Hof neu mit Betonsteinen – auch maschinelle Verlegung – oder Natursteinen aller Art, LÜFTINGER Baugesellschaft, 4654 Bad Wimsbach 07245/25189 www.lueftingerbau.at

Kaufen Alteisen - Altauto, Bestpreis Vorortverwiegung, Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg. gruenzweil.martin@gmx.at, 0664/1620245 oder 07217/7194

Kaufe alte Fußböden, Stadelbretter und handgehackte Kanthölzer 0676/5580230

Zu verschenken, ehemaliges Sägespäne Silo, Silozelle aus verzinktem Stahlwellenblech, Krobath Type A4/360 BJ 1982, gebraucht, zylindrische Höhe: 6,74 m, gesamt: 7,65 m, Durchmesser: 3,55 m, wasserfest, Einstiegluke 600 * 650 mm am Silodach, Selbstabbau und Abholung erforderlich 0660/5677983

ABDECKPLANEN VERSAND Gewebeanplanen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 37 Euro, 4 x 6 m = 63 Euro, 6 x 8 m = 137 Euro, LKW Planen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 111 Euro, 4 x 6 m = 264 Euro 01/8693953 www.abdeckplanenshop.at

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus Fördermaßnahmen des GAP Strategieplans unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 **Bundesministerium**
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich


Kofinanziert von der
Europäischen Union

Impressum:

Inhaber und Herausgeber: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz. Redaktion: Michaela Primeßnig, Bakk.Komm. T: 050 6902-1594, Mag. Elisabeth Frei-Ollmann, T: 050 6902-1591, Mag. Anita Stollmayer, T: 050 6902-1592, E: medien@lk-ooe.at, Redaktionsschluss: Montag, 12 Uhr in der Vorwoche Kleinanzeigen T: 050 6902-1000, E: kleinanzeigen@lk-ooe.at Sabine Mair, T: 050 6902-1482, Sonja Oppolzer, T: 050 6902-1358

Hersteller: Druck Zentrum Salzburg, Betriebsgesellschaft m.b.H., Karolingerstraße 38, 5020 Salzburg. Erscheinungsort: 4020 Linz, Verlagspostamt 5020 Salzburg., Anzeigen: AGRO Werbung GmbH, Harrachstr. 12, 4010 Linz, T: 0732/776641, F: 784067, E: post@agrowerbung.at. Für unaufgefordert eingesandtes Text- und Bildmaterial übernimmt die Landwirtschaftskammer OÖ keine Haftung. Für leichtere Lesbarkeit sind die Begriffe, Bezeichnungen und Titel z. T. nur in einer geschlechterspezifischen

Formulierung ausgeführt, sie richten sich an Frauen und Männer gleichermaßen. Der Textinhalt des Mediums wird sorgfältig erstellt, soweit gesetzlich zulässig ist die Haftung jedoch ausgeschlossen. Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Eigentümer: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz, Präsident Mag. Franz Waldenberger. Unternehmensgegenstand: Vertretung der Interessen der Land- und Forstwirtschaft gemäß OÖ Landwirtschaftskammergesetz 1967. Grundle-

gende Richtung: Mitteilungsblatt der Landwirtschaftskammer OÖ, Information der Kammermitglieder über land- und forstwirtschaftliche Belange, Mitteilungen und Fachinformationen des land- und forstwirtschaftlichen Förderungsdienstes. **Datenschutzhinweis:** Kleinanzeigen, die telefonisch, online oder per E-Mail aufgegeben werden, werden seitens der Landwirtschaftskammer für die Vertragserfüllung gespeichert. Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: <https://ooe.lko.at/datenschutz>



LK-SERVICE NUMMERN T 050 6902

Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr:

Invekos: 1600

Rechtsberatung: 1200

Tierkennzeichnung: 1700

Montag bis Donnerstag 8 bis 12 Uhr und 13.30 bis 16 Uhr sowie Freitag 8 bis 12 Uhr:

**Bauen, Unternehmensführung, Förderungen,
Direktvermarktung, Forstwirtschaft:**

BBK Braunau: 3400

BBK Eferding Grieskirchen Wels: 4800

BBK Freistadt Perg: 4100

BBK Gmunden Vöcklabruck: 4700

BBK Kirchdorf Steyr: 4500

BBK Linz-Urfahr: 4600

BBK Ried Schärding: 4200

BBK Rohrbach: 4300

Pflanzenschutz, Ackerbau: 1550

Pflanzenbau allgemein, Grünland, Obst- und Gartenbau:
1414

Düngung, Boden.Wasser.Schutz.Beratung: 1426,
bwsb@lk-ooe.at

Biologischer Landbau: 1450, biolandbau@lk-ooe.at

Rinderhaltung: 1650, rinderhaltung@lk-ooe.at

Schweinehaltung: 4850, schweinehaltung@lk-ooe.at

Sonstige Tierhaltung: 1640, tierhaltung@lk-ooe.at

Urlaub am Bauernhof: 1248, urlaubambauernhof@lk-ooe.at

Kundenservice, Kleinanzeigen: 1000, kundenservice@lk-ooe.at

LFI-Kurse: 1500, info@lfi-ooe.at

Lebensqualität Bauernhof: 1800,
lebensqualitaet@lk-ooe.at

**Wir halten Sie auch über lk-online, Facebook und die
verschiedenen lk-newsletter auf dem Laufenden.**

Lumiposa™ 625 FS
INSEKTIZIDE SAATGUTBEZE

**WIRKT GEGEN
DRAHTWURM,
ERDRAUPE UND
LARVEN VOM MAIS-
WURZELBOHRER**

PIONEER
HUNDRED YEARS

1926
2026

**ERTRAGSGIGANTEN,
NEU!**
die neue Maßstäbe setzen.

**NETTO
€11,-**
Ersparnis pro
Einheit

**VORKAUF
SAATMAIS**
bis 31.01.2026

Optimum AQUAmax™
RZ 250 | Z
P7737

Optimum AQUAmax™
RZ 260 | Z
P7818
AUCH BIO

Optimum AQUAmax™
RZ 270 | Z
P83462
NEU

Optimum AQUAmax™
RZ ca. 280 | Z
P8317

Optimum AQUAmax™
RZ 330 | Z
P8834
AUCH BIO

Optimum AQUAmax™
RZ 350 | Z
P89699
NEU

Landwirteaktion 2026
Pioneer Jubiläums-Hybridjacke.
Teilnahmedetails im Produktkatalog.

CORTEVA
agriscience

www.pioneer.com/at

© gss-werbung.at

Mais Info Abend von RAGT Saaten,
Montag 12. Jänner, 19:30 Uhr
GH Enichlmayr, 4694 Ohlsdorf

1000 **Traktorreifen** immer lagernd,
auch Gebrauchtreifen, Traktor- und
Anhängerräder, Pflugeräder-Aktion
www.heba-reifen.at
07242/28120

Neue und generalüberholte **Kalt- und
Heißwasser Hochdruckreiniger**,
LEMA Mayrhofer GmbH, Eferding
07272/2314-0 info@lema.at
www.lema.at

FORST-MARKIERSTÄBE (200 Stk.) in
Gelb/ Blau/ Orange für **140 Euro**
www.pronaturshop.at
07662/8371-22

Isolierpaneele für Dach und Wand
im Außen- und Innenbereich, Jetzt
auch Kühlhauspaneele im Angebot!!!
TOP-Qualität vom weltgrößten
Hersteller, Laufend Aktionen!
Hr. Huber
0664/1845450

Verkaufe Stahlgerüsthalbe
40/20/5/15 Grad, mehrere Pultdächer,
versch. Größen, 3-Achs-Hackschnitzel-
kipper, 55 m³
0664/4842930

**Abflussrohr
PP-MEGA-Rohr
Entwässerungsrohr
PP-MEGA-Drän**

07277/2598

Ihr Produzent

www.bauernfeind.at

Trapezbleche
Sandwichpaneele, günstige Bau-
stoffe und Bedachungsmaterial,
Zauner - Vorchdorf
www.hallenbleche.at
0650/4523551, 07614/51416

Pappel- und Weidenstecklinge für
Energiewald, bis zu 6m Zuwachs, 30
Jahre Erfahrung, Postversand möglich,
www.bernhardriener.at
0664/4557999

Betonschneiden, Kernbohrungen,
Mauertrockenlegung, Geboltskirchen
0680/1266643



Gebrauchtmaschinen AKTION DER WOCHE

Rasant Kombi-Trak 9045
Bj. 1993 **25.900.-**

AEBI CC 36
Motormäher 19.900.-

Pöttinger Euroboss 330 H
Lade-/Silierwagen 47.990.-

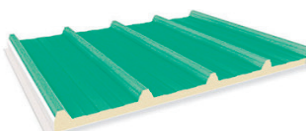
GÖWEIL G 5020
Wickelmaschine 15.900.-

Martin Schwarzmüller
+43 664 88708793
martin.schwarzmüller@inn-traun.rlh.at

Große Auswahl unter landwirt.com ↓



Lagerhaus
Innviertel-Traunviertel-Urfahr eGen
Bahnhofstr. 37
4560 Kirchdorf a. d. Krems



TRAPEZPROFILE – SANDWICH-PANEELE verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at
www.dwg-metall.at
07732/39007

www.ooe.lko.at

Neue ertragsstarke Maissorten für den Betrieb von KWS



Erfolgreich ins neue Jahr mit Sorten von KWS.

FOTO: KWS

Caballo RZ 270 ist der Dominator im Körner- und Silomais-ertrag. Der neue Hartmais aus dem Hause KWS zeichnet sich durch schnelle Jugendentwicklung, einen mittelhohen Wuchs und sehr starke Kolben mit schneller Abtrocknung aus. Die Sorte dominierte 2024 und 2025 auf allen Lagen in Österreich in offiziellen Ergebnissen der Landwirtschaftskammer und der AGES Wien. Diese Sorte kann in Österreich auf allen Lagen und für alle Nutzungen ideal eingesetzt werden.

KWS Monumento RZ ~290 zeichnet sich durch die sehr schnelle Jugendentwicklung sowie die starke Kombination aus Qualität und Ertrag aus. Die Sorte ist eine wuchtige, gesunde, standfeste und lange grün bleibende Hybride mit starken Kolben, daher der perfekte Silomais mit langem Erntefenster. In den offiziellen Versuchen der Landwirtschaftskammer NÖ und OÖ beweist diese Sorte ihr Potential und ist somit die Empfehlung im Silomais.

Werbung

Verkaufe Anhängetechnik Sauer- mann, Scharmüller, Rockinger, Walter- scheid (Cramer), Faster Multikuppler und Ersatzteile, Traktorsersatzteile,....
www.mastar-shop.at 0650/5300215

Abdichtungen von Zisternen und Wasserbecken! Leandro Kormesser Spezialabdichtungen, Hr. Kormesser 0664/4235602 www.kormesser.at

Mais Info Abend von RAGT Saaten, Mittwoch 14. Jänner, 19:30 Uhr Wirtshaus Mesnersölde, 4972 Utzenaich

SILOSÄCKE

Big Bags, Silosackgestelle, Befüllleitungen, alles lagernd GÜNSTIG! 0660/5211991
www.essl-metall.at

Pappel- und Weidenstecklinge für Acker, Wiese und Wald, bis zu 6m Zuwachs, 30 Jahre Erfahrung, Postversand möglich, www.bernhardriener.at 0664/4557999

www.ooe.lko.at



BESTELLAKTION:
15 €*
*pro Einheit für alle Sorten inkl. MwSt.
bis 30.01.2026!

KWS

KWS ADORADO RZ 240



CABALIO RZ 270



KWS ARTURELLO RZ 290



KWS KADURO RZ 300



Michael Auer
Mobil: 0664/889 498 33
www.kwsaustria.at

VOLLHOLZBÖDEN

direkt vom Erzeuger auch aus Ihrem Rund- oder Schnittholz!!!
www.dickbauer.at Schlierbach
07582/62735

KERBL RÄUCHERSCHRÄNKE, OBST-PRESSEN u. MÜHLEN, KREISSÄGEN, HOLZSPALTER, BÜNDELGERÄTE,
07584/2277, 2279

Mais Info Abend von RAGT Saaten, Donnerstag 15. Jänner, 19:30 Uhr GH Berger, 4963 St. Peter/Hart

KWS Agrarfachtagungen

Tag	Datum	Zeit	Ort	Gasthaus
Do	08.01.26	19:30	4673 Gaspoltshofen	GH Wirlandler
Mo	12.01.26	19:00	5233 Pischelsdorf	GH Preiser *
Di	13.01.26	19:00	4643 Pettenbach	GH Knappenbauer *
Do	15.01.26	19:00	4641 Steinhaus	GH Hudernwirt – Wallner
Mi	21.01.26	19:30	4872 Neukirchen	Fa. Peter Kircher
Do	22.01.26	19:00	4753 Taiskirchen	GH Ziegler *

FÜR DAS
LEIBLICHE WOHL
IST GESORGT

KWS



*Rodentizid-Sachkundekurs LFI OÖ. Details erfahren Sie von Ihrem Berater Michael Auer.

Ihr Gebietsberater: Michael Auer, Tel.: 0664/889 49 833

www.kwsaustria.at